

Königliches Fürstin-Hedwig-Gymnasium

mit

realistischem Ersatzunterricht für das Griechische in den Klassen UIII—UII

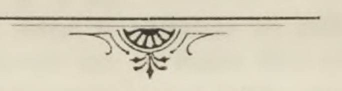
zu

Neustettin.

Bericht

über das Schuljahr 1908,

269tes der Anstalt.





Inhalt: 1. Die ältesten Schüler des Hedwig-Gymnasiums. Nachtrag über die Zeit von 1773—1800. Ausserdem Ergänzungen zu dem Verzeichnis der Abiturienten (Ostern 1907). Von Prof. Theodor Beyer, Oberlehrer a. D.

2. Schulnachrichten. Vom Direktor.

1909. Programm-Nr. 201.

NEUSTETTIN, 1909.
Buchdruckerei von R. G. Hertzberg's Erben.

Vorwort.

In dem Vorwort des i. J. 1907 erschienenen Verzeichnisses der Abiturienten des Fürstin-Hedwig-Gymnasiums sprach der Unterzeichnete es aus, daß es seine Absicht gewesen sei, das bis zum Jahre 1769 geführte Verzeichnis der alten Schüler des Gymnasiums fortzusetzen, daß jedoch jene Arbeit über die Abiturienten zuerst ausgeführt werden müsse. Jetzt ist dem Unterzeichneten zu seiner Freude Gelegenheit gegeben worden, den angedeuteten Plan ins Werk zu setzen. Sind es wieder meist nur Namen, die dem Leser vorgeführt werden, so bieten auch diese manchem, der seine Vorfahren der Vergessenheit entziehen will, Material, wie die wiederholte Nachfrage nach den früheren Programmen (v. 1893, 1894, 1896, 1898 und 1902) dem Verfasser gezeigt hat. Wo es möglich war, sind aber auch einige kleine bunte Bausteine beigefügt, die das Einerlei der Namen ein wenig färben, Notizen, die in die Schul- und Kulturgeschichte alter Zeiten etwas Licht bringen.

Zunächst erscheinen die Schüler aus den Jahren 1773—1800. Zwischen 1769 und 1773 ist im Album eine Lücke; der Rektor Fromm wurde in der ersten Hälfte des Jahres 1772 nach Stargard i. P. berufen, und es blieb nur ein Lehrer, der Subrektor David Zybell, am Gymnasium übrig, der, wie Giesebrecht in der Gesch. des Gymn. S. 57 sagt, ein sehr sorgfältiger und verdienter Schulmann war, aber allein nicht imstande war das Gymnasium zu heben. Erst i. J. 1773 wurde der Anstalt wieder ein Rektor gegeben; es war Christian Karl Friedrich Schartow, der, wie es in dem Hofrescript v. 26. Mai heißt, „nur in Ermangelung eines Besseren berufen wurde, indem er allerdings die vollkommene Tüchtigkeit zu einem Rektor in Polzin nachgewiesen habe (er war zu diesem Amt designiert, hat aber di Stelle nicht verwaltet), jedoch nicht Wissenschaft genug besitzen dürfte, der erste Lehrer an einem Gymnasio zu sein, wo die jungen Leute unmittelbar zur Universität vorbereitet werden sollen.“ Er hat gleich bei Beginn seiner Amtstätigkeit 8 Schüler aufgenommen.

Dem Schülerverzeichnisse ist vorausgeschickt eine kurze Biographie eines der hervorragendsten Schüler des Gymnasiums, des Grafen Adrian Bernhard von Borcke, der in T. II des Schülerverzeichnisses (Progr. v. J. 1894) S. 22 als Nr. 7 hätte aufgeführt werden müssen, damals aber noch unbekannt war. Es folgen dann noch einige Ergänzungen und Berichtigungen, die Schüler aus der Zeit vor 1769 betreffen.

Möchte auch diese Arbeit wohlwollend aufgenommen werden und den familiengeschichtlichen Forschungen, die in unseren Tagen erfreulicherweise immer mehr in Aufnahme kommen, ein wenig dienen!

Th. Beyer,
Professor,
Gymnasial-Oberlehrer a. D.

Nachträge zu dem Verzeichnisse der Schüler von 1640—1769.

In das Jahr 1683, also zwischen Mich. Buges und Johann Christoph v. Just(en) [s. T. II S. 22], gehört Graf Adrian Bernhard von Borcke*); er wurde am 20. (oder 21.?) Juli 1668 (alt. Kal.) zu Döberitz (bei Stargordt i. Kr. Regenwalde) geboren; sein Vater war Andreas v. B., seine Mutter Benigna Maria v. Wedel aus dem Hause Schwerin. Er verlor seinen Vater am 25. März 1675, als er noch nicht 7 Jahre alt war. Seine kluge Mutter schickte ihn in seinem fünfzehnten Jahre (1683) auf das Gymnasium zu Neustettin, das damals unter der Leitung des Rektors Philipp Preige (1670—1689) „im höchsten Flor stand" (Wokenius, Beytrag z. Pom. Hist., S. 106). In Neustettin ist Adr. B. v. Borcke wohl bis Ende 1685 geblieben; am 26. Januar 1686 ist er (Adrian Bernd Bork, eques Pomeranus) auf der Universität Frankfurt a. O. immatrikuliert, noch nicht 18 Jahre alt. Hier schloß er Freundschaft mit dem nachmaligen kursächsischen Generalfeldmarschall Jakob Heinrich v. Flemming (d. jüngeren), der seit 1684 in Frankfurt studierte. Als v. Flemming gegen Ende des J. 1687 Frankfurt verließ, ging auch v. B. weg und setzte seine Studien in Leipzig fort. Von hier aus machte er mit einer Gesellschaft die übliche „große Reise" nach Frankreich und Italien, nachdem er sich zuvor von seiner Mutter ihren Segen dazu erbeten hatte. Die Reise ging über Straßburg nach Paris. Da der „Dritte Raubkrieg" drohte, mußte die Gesellschaft Paris schon Ende 1688 verlassen; sie ging nach Italien, zunächst nach Turin, wo sie bis September 1689 blieb, weil dort alle „adeligen Übungen sehr in Flor waren". Dann wurde die Reise über Mailand, Genua, Florenz nach Rom fortgesetzt, wo sich gerade die Gelegenheit fand, die Feierlichkeiten, die die Wahl und die Krönung des Papstes (es war Alexander VIII.) mit sich brachte, kennen zu lernen. Die Reise ging noch bis Neapel, dann kehrte man um und kam nach Venedig zu der Zeit, als die Carnevals-Belustigungen ihren Anfang genommen hatten. Plötzlich erhielt Adr. v. B. die Nachricht, daß i. Febr. 1690 seine Mutter heimgegangen sei; sofort begab er sich in die Heimat. Bald aber eilte er zu den Waffen und zwar nach Brabant, wo er unter dem General von Spaen, dessen Adjutant er bald wurde, den Kriegsdienst erlernte. Hier traf er auch seinen Freund v. Flemming wieder, der inzwischen schon zum Hauptmann avanciert war. Er stieg während des Krieges schnell von Stufe zu Stufe und wurde schon 1797 Obristlieutenant**) und Regimentskommandeur. Am 6. Januar 1699 vermählte er sich mit Antoinette Hedwig, geb. Freiin Hallard genannt Elliot. Im J. 1701 durfte er an den Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg teilnehmen. In demselben

---

*) Dieses Lebensbild ist teils dem Buche von A. C. Vanselow, Pommerisches Heldenregister (Colberg 1744) S. 63 ff., teils einem von dem Herrn Grafen Borcke-Stargordt entliehenen Nekrolog entlehnt; die Sprache dieser alten Quellen hat der Verfasser mehrfach beibehalten.

**) Die Schreibweise der Quellen ist absichtlich nicht verändert.

Jahre erkrankte er an den Pocken, doch überstand er die Krankheit so glücklich, daß man später kaum ein Merkmal davon in seinem Gesicht sehen konnte. Wie hoch er von seinem Kurfürsten und Könige geschätzt wurde, ersehen wir daraus, daß er, wenn er Urlaub erhielt, um auf seine Güter zu gehen und dort nach dem Rechten zu sehen, schleunigst wieder zurückgerufen wurde, um einen besonders wichtigen Posten zu bekleiden; so erhielt er 1704 den Auftrag, sich „zum Meister von dem Elbingischen Territorio" zu machen, und lernte bei dieser Gelegenheit auch den Schwedenkönig Karl XII. kennen, der sich damals eine Zeitlang in Elbing aufhielt; auch dieser Fürst erkannte seine Verdienste an. Kaum war er wieder einige Tage auf seinen Gütern gewesen, da erhielt er durch ein persönliches Schreiben des Kronprinzen (nachm. König Friedrich Wilhelm I.) als Oberst das Kommando über dessen Regiment, mit dem er auch die Campagne der folgenden Kriegsjahre mitzumachen hatte. An den Schlachten bei Oudenarde, Wiesendal, Malplaquet nahm er in ehrenvoller Weise an der Spitze des Kronprinzlichen Regiments teil; 1709 avancierte er zum Generalmajor. Im J. 1710 zeichnete er sich bei der Belagerung von Douai und Aire sur la Lys aus; als er in den vor Aire angelegten Transcheen kommandierte, schlugen die Franzosen, wie sein Biograph sagt, die „Chamade", das mit der Trommel gegebene Zeichen der Ergebung. Im folgenden Jahre hatte er das Unglück, bei der Belagerung von Bouchain auf einem Recognoscierungsritt in einer sehr dunkeln Nacht schwer verwundet gefangen genommen zu werden; jedoch wurde er schon nach einem Monat gegen den Gouverneur von Bouchain ausgewechselt. Nachdem er noch unter den Augen des Fürsten Leopold von Dessau sich mehrfach ausgezeichnet hatte besonders bei der Belagerung von Mörs, konnte er für einige Zeit auf seine Güter gehen. Aber bald rief ihn der Tod des Königs Friedrichs I. nach Berlin und nach Wusterhausen, wo er sich dem neuen Könige vorstellte; dieser empfing ihn huldvoll und verlieh ihm sofort ein Regiment und zwar 5 Compagnien von dem Kronprinzlichen Regiment und 2 Garnison-Compagnien, zu denen er sich noch 3 selbst anwerben mußte (das Reg. erhielt seine Garnison in Stargard i. Pom.). Bald darauf erklärte der König, ihm das Gouvernement von Stettin geben zu wollen, wenn es ihm gelänge, diesen wichtigen Platz an Preußen zu bringen. Durch geschickte Verhandlungen mit dem Fürsten Menzikoff und dem sächsischen Minister General v. Flemming gelang es v. B., dieses Ziel zu erreichen; am 10. Okt. 1713 besetzte er Stettin. Auch bei der Belagerung und Eroberung von Stralsund zeigte Graf Adrian v. B. seine militärische Tüchtigkeit. Im Jahre 1716 erhielt er durch Königl. Ordre die Aufgabe, den Wall der Festung Stettin in besseren Stand zu setzen. Bei einer Musterung, die der König i. J. 1717 in Köslin abhielt, ernannte er v. B. zum Generallieutenant, und bald darauf erhielt er auch die Dompropstei von Havelberg. Einen besonderen Beweis seines großen Vertrauens gab der König dadurch, daß er v. B. nach Wien und nach Dresden mit geheimen Instruktionen schickte, damit er an beiden Höfen untersuchen sollte, was an den seltsamen Mitteilungen des Jacob Clement etwa Wahres wäre; bekanntlich stellte sich alles als ein großartiges Lügengewebe heraus. Der König belohnte ihn für die vorzügliche Lösung der verwickelten Verhältnisse aufs reichlichste.

In den Jahren 1724/25 erhielt v. B. die Aufgabe, die Fortifikation von Stettin nach einem neuen Systeme ins Werk zu setzen; als der König im August 1725 die neue Festung Stettin inspizierte, verlieh er dem General v. B. als Zeichen seiner Zufriedenheit den Schwarzen Adlerorden; v. B. ist unsers Wissens der erste Neustettiner Schüler, dem diese Auszeichnung

zu teil geworden ist. Im folgenden Jahre wurde v. B. nach Berlin berufen, um unter dem Staatsminister von Ilgen an den Arbeiten des geheimen Kabinets teilzunehmen, und als von Ilgen 1728 starb, wurde er an seiner Stelle Geheimer Staats-, Kriegs- und Kabinetsminister. Als solcher begleitete er den König i. J. 1732 auf seiner Reise nach Prag, wo dieser mit Kaiser Karl VI. zusammentraf, um durch persönliche Aussprache seine Ansprüche auf Berg besser geltend zu machen; der Kaiser beschenkte bei dieser Gelegenheit v. B. mit seinem reich mit Diamanten besetzten Brustbilde.*) Auch in der Armee stieg v. B. noch höher; i. J. 1733 wurde er zum General der Infanterie ernannt, und 1737 empfing er von seinem Könige den Feldmarschallsstab; diese Stufe hat außer ihm nur noch ein Neustettiner Schüler, Friedrich v. Wrangel, erreicht.

Der Tod des Königs führte für v. B. nicht nur keine Veränderung in den dienstlichen Stellungen herbei, sondern brachte ihm eine neue Ehrung; Friedrich der Große, der am 31. Mai 1740 seinem Vater gefolgt war, erhob ihn schon am 28. Juli in den Grafenstand.

Schon i. J. 1739 hatte ihn ein Schlaganfall getroffen, von dem er sich aber wieder erholte, ohne daß seine Arbeitskraft litt. Im J. 1741 wiederholten sich die Anfälle und führten am 25.**) Mai in Berlin zu seinem Tode, dem er „als ein christlicher Held entgegensah, in dem festen Glauben, daß der Ausgang aus diesem Leben der Anfang des seligen ewigen Lebens sei". Die Leichenpredigt über Offenb. 14, 13 hielt der Erzpriester (=Superint.) C. N. Wolff in Memel, der früher Prediger an der Garnisonkirche (nach einer anderen Quelle, am Kadettenhause) in Berlin gewesen war und dort wohl dem Grafen A. B. nahe getreten war; in dieser Predigt bezeugt es Wolff, daß Graf Ad. B. allein in Christo seine Ruhe suchte. Er ist im Gewölbe der Garnisonkirche in Berlin beigesetzt; der Sarg steht in einer besonderen Nische.

In dem Seite 3 Anm. erwähnten Nekrolog lautet der vollständige Titel: Graf Adrian Bernhard von Borcke, Kön. Preuß. General-Feldmarschall, wirkl. Geheimer Staats-, Kriegs- und Kabinets-Minister, Gouverneur der Stadt Stettin, Ritter des schwarzen Adlerordens, Oberst über ein Regiment zu Fuß, Domprobst zu Havelberg, Amtshauptmann zu Colbatz, auf Labes, Regenwalde, Stramehl, Wangerin, Stargord, Lassehn, Pomellen.

Seine Lebensgeschichte findet sich auch noch bei K. Fr. Pauli, Leben großer Helden T. VII S. 3 (nach der von Christoph Friedrich v Flemming bei dem Leichenbegängnis gehaltenen Standrede), ferner bei v. Schöning, die Generale der brandenburgisch-preußischen Armee, in dem 1. Teil des biographischen Lexikons S. 167 und in der Allgemeinen Deutschen Biographie Bd. 3. S. 156.

So ist einer von den Schülern des Hedwigs-Gymnasium der Vergessenheit entrissen, an die Wokenius gedacht hat, als er schrieb, daß aus der vom Rektor Preige geleiteten Schule „eine Menge Minister und andere Räte wie auch Generale hervorgegangen sei."

Zu T. II S. 22 Nr. 11: **Friedrich Albrecht von Somnitz** wird in einer Einladungsschrift des Rektors Christian Gottfried Schöning erwähnt; es heißt in ihr: Fridericus Albertus de Somnitz Nob. Pom. Sermonis et Linguarum necessitatem demonstrabit;

---

*) Leider weiß man in der Gräflichen Familie nicht, wo das Bild geblieben ist

**) Der Nekrolog gibt den 25. an; die Allg. D. Biogr. fügt hinzu (31. ?), aber aus dem Totenbuche der Garnisonkirche ergibt sich, daß Graf v. B. am 27. Mai gestorben ist

der Actus soll am 2. (?) Juni stattfinden (das Datum der Einladung lautet: Neo-Sedini V. Cal. Junii 1701); es ist von einem kirchlichen Feste die Rede: ut Dei beneficium, quod proximis diebus Ecclesia celebravit, nobis in memoriam revocaretur. Diese Einladungsschrift befindet sich in der Bibliothek des Marienstiftsgymnasiums in Stettin.

Zu T. II S. 26 Nr. 13: **Franz Albertus Schultz.**

Die Mutter von Immanuel Kant (der Vater war Sattlermeister in Königsberg i. Pr.) ging mit ihrem Sohne, den sie besonders liebte, in die Betstunden des der pietistischen Schule zugehörenden Professors und Pfarrers F. A. Schultz; dieser entdeckte, als die fürsorgliche Mutter ihn wegen der Ausbildung ihres Immanuel um Rat fragte, in dem schüchternen Knaben so hervorragende Talente, daß er ihn als Schüler in die von ihm geleitete Schule, das collegium Fridericianum, aufnahm und ihm auch später noch manchmal den Weg zum Fortkommen ebnete; ohne die Hülfe unseres großen Schülers Schultz wären vielleicht die in dem Knaben schlummernden Talente verkümmert.

Zu T. II S. 20 Nr. 5: **Michael Buges** dürfte der Greifswalder Student sein, der 28. Sept. 1769 dort immatrikuliert ist als Neo-Stetinensis P.

Zu T. IV S. 38 Nr. 81: **Johann Carl Hencke.**

Steinbrück T. I S. 156 führt unter Rossow (Syn. Freienwalde i. P.) als 9. Pastor an: „Johann Carl Henning, geb. in Neustettin 12. Febr. 1723, besuchte das Neu- und Alt-Stettinsche Gymnasium und studierte in Halle. Er wurde 16. Jan. 1754 zum Pfarramt in Rossow berufen, 20. März ordiniert und 21. Aprii eingeführt; er starb 2. April 1759." Er ist wohl mit unserem Hencke, der in Stettin als Hennecke eingeschrieben ist, identisch; freilich stimmt das Geburtsjahr nicht, vielleicht ist 1723 ein Schreib- oder Druckfehler statt 1720. Der Name Henning kommt in dieser Zeit in unserm Album nicht vor.

Der 11. Pastor in Rossow war J. P. G. Dörry, der Vater unseres Abiturienten A. Dörry (s. Nr. 123 des Verz.); sein Nachfolger und Schwiegersohn war Carl Heinrich Kypke, ein Sohn unsers Schülers Carl Wilhelm K., des Pastors in Güntershagen (wir werden letzteren später anführen). Der 15. Pastor in Rossow war der Neustettiner Schüler Otto Klamroth (s. V. der Abit. Nr. 492).

Aus der Zeit vor 1640 kann noch über **Johannes Lubbecius** (T. I S. 8 Nr. 27 u. T. III S. 8) folgendes erwähnt werden: vielleicht ist er der 6. Pastor in Gr.-Benz (Syn. Daber), der 1678 dorthin berufen wurde (nach Steinbrück nannte er sich auch Lübcke oder Lubecker): er führte einen langwierigen, für ihn und seine Nachkommen unglücklichen Prozeß, „weshalb 7 Jahre hindurch nicht zur gehörigen Zeit gepredigt wurde". Er wurde 1690 nach Rosenfelde (Syn. Labes) berufen und starb dort bald nach Neujahr 1712. Da in Rosenfelde (es wurde i. J. 1824 mit der Pfarre in Claushagen vereinigt) die Pfarrakten im Anfang des 19. Jahrhunderts verbrannt sind, läßt sich dort nicht ermitteln, ob J. Lubbecius aus Neustettin stammte.

Schüler von 1773—1800.

Die Tertio Febr. 1773.

Ego Christianus Carolus Fridericus Schartow*), Berolinus, Deo adjuvante Munus Rectoris Gymnasii Hedwigiani Neo-Sedinensis cum susciperem, Gymnasii Cives inscripsi**).

1. **Martin Wilhelm Stiebler** aus **Neu-Stettin.**

Er ist am 28. März 1758 in Neustettin geboren und am 2. April getauft; sein Vater war Meister Martin Wilhelm St. (i. J. 1755 ist im Kirchenbuche der Name Stübler geschrieben); er wurde schon T. V S. 19 Nr. 160 erwähnt als Vater des Schülers Johann Christian Stiebler; die Mutter der beiden Brüder hieß Juliana geb. Darcko(en). Martin Wilhelm St. besuchte 1773 die Secunda des Gymnasiums und wurde i. Nov. 1774 nach Prima versetzt; er wurde später Kaufmann, Posthalter und Kgl. Postkommissarius; er war Besitzer des Grundstückes, auf dem das jetzige Hotel Keun steht; durch die Verheiratung seiner Tochter ging das Hotel in den Besitz der Familie Heyer über. Er starb 13. Sept. 1821. Eine Familienchronik sagt von ihm: „Er hat noch lange nach seinem Tode ein ehrenhaftes Gedächtnis wegen seiner Freundlichkeit und Bereitwilligkeit, andere zu unterstützen, sowie wegen seiner mannigfaltigen Verdienste um das Wohl der Stadt genossen". Er ist der Großvater des im Verz. der Abit. unter Nr. 135 erwähnten Pastors Karl Albert Heyer, der Urgroßvater des unter Nr. 493 aufgeführten jetzigen Justizrats Arthur Heyer, der Ururgroßvater des stud. math. Max Pudor (Nr. 789).

2. **Hermann Friderich Mützell** aus **Manow.**

Er ist am 12. Dez. 1759 in Manow (Syn. Köslin) geboren als dritter Sohn des dortigen Pastors Melchior Moritz M. Sein Vater ging 1765 in das Diakonat nach Neustettin, das Johann Heinrich Lüdemann bis zu seinem Tode am 19. Dez. 1763 verwaltet hatte; er starb in diesem Amte am 20. Februar 1778, 59 Jahre alt, nachdem er 32 Jahre im Amt gewesen war, 3 J. in Bellin (Syn. Rummelsburg i. P.), 16 in Manow, 13 in Neustettin.

Sein Sohn H. Fr. besuchte das hiesige Gymnasium von 1773 bis Ostern 1778; dann

---

*) Von ihm sagt Joh. Nathanael Aug. Mützell, den wir weiter unten anführen werden, in dem handschriftlichen Aufsatze über die Lehrer des Gymnasiums, der sich in den Gymnasialakten (A. 13 vol. 3) befindet: „Vor mehreren Jahren (d. Aufsatz ist 1805 geschrieben) soll er noch als Prediger in Vorpommern gelebt haben." Auch Giesebrecht (S. 64) war nicht imstande, mehr anzugeben. Jetzt gibt uns das Steinbrück-Berg-Moderowsche Werk über die Evangelischen Geistlichen Pommerns Aufschluß: Sch. legte sein Amt in Neustettin am 9. Nov. 1773 nieder, wurde am 30. März 1774 zum Pastor in Schönau (jetzt Hohen-Schönau i. Kr. Naugard) berufen und am 12. April eingeführt. Er starb dort im Amt am 10. Aug. 1787 im Alter von 49 Jahren.

**) Diese Schüler sind in die zweite Klasse aufgenommen, wie sich aus den weiter unten angeführten Worten des Rektors Kremer ergibt; eine Prima konnte Schartow also nicht bilden.

studierte er bis Mich. 1780, also nur 2½ J.,*) Theologie in Halle. Nachdem er 3½ Jahre die Kinder des Hauptmanns v. Glasenapp in Balfanz (Kr. Neustettin) unterrichtet hatte, wurde er 1784 Kantor (4. Lehrer) am Gymnasium in Neustettin (Giesebrecht S. 68), Nachfolger von Vogler (T. V S. 20. Nr. 163). Er verwaltete dieses Amt nur ½ Jahr, da er von der Schwester des erwähnten Hauptmanns v. Gl., der verwitweten Frau v. Glasenapp geb. v. Gl. auf Manow, im Namen ihres Sohnes Paul Friedrich August unter d. 11. Dez. 1785 die Vocation zur Manower Pfarre erhielt als Nachfolger des Pastors Martin Ludwig Grützmacher, der als Schüler des hies. Gymn. in T. V S. 17 Nr. 155 aufgeführt ist; H. F. Mützell wurde 26. Febr. 1786 ordiniert und um Mich. dieses J. von dem Konsistorialrat Hofmann eingeführt. Er verheiratete sich 3. Febr. 1790 mit Sophie Luise Blaurock, T. des Pastors Anton Gottlob Bl. in Bulgrin. Wann er gestorben ist, gibt Steinbrück nicht an; auch d. Pfarramt in Manow konnte keinen Aufschluß geben; nur das geht aus Steinbrück hervor, daß 1819 Beitzke ihm folgte; auch in dem Archiv der Κösliner Superintendentur ist nichts zu finden, da das Protokoll der Auseinandersetzung mit dem Nachfolger fehlt.

3. **Johann Christoph David Kypke** aus **Lottin**

ist als ältester Sohn des Pastors Johann Christoph K. um 1766 geboren; da die Kirchenbücher von Lottin durch Brand vernichtet sind, ist der Geburtstag nicht zu ermitteln. In der Schrift „Kurze Chronik der Familie Kypke", die der kürzlich verstorbene Pastor em. Heinrich Kypke herausgegeben hat, fehlen bei unserm Schüler die Vornamen (er ist Nr. 20); unser Album füllt hier die Lücke aus. Er wurde 11. April 1780 als stud. jur. in Halle immatrikuliert. Leider hat auch der verdienstvolle Forscher P. Kypke nichts weiter über ihn ermitteln können, als daß seine Tochter Auguste i. J. 1838 als Witwe eines Regierungsrats Laar in Berlin lebte; sie ist nämlich in dem Testament ihres Onkels, des Justizrats Karl Heinrich K. (wir werden ihn unten unter Nr. 14 erwähnen), v. 14. Mai 1838 als Miterbin eingesetzt.

4. **Daniel Benjamin Rosenow** aus **Friedland**

ist 30. Dez. 1757 geboren als Sohn des Färbers Peter R. in Friedland (Westpr.) und der Sophie Terburg, Tochter des Färbers Joh. Siegmund T. in Thorn. Sein Vater zog nach Neustettin. Mehr konnte der gründliche Kenner der Geschichte der Familie Rosenow, der Pastor R. in Arys (Ostpreußen), nicht angeben.

5. **Johann Christian Gottlieb Koch** aus **Neustettin.**

Am 21. Aug. 1764 ist Carl Wilhelm K., ein Sohn des Consul dirigens Joh. Friedr. K. in Neustettin, geboren; seine Mutter hieß Anna Lovisa Borchardt(in). Unser Schüler ist in den Jahren 1753—65 im Kirchenbuche nicht zu finden. Der Vater war in den Jahren 1764—74 Bürgermeister.

---

*) Das akademische Triennium ist erst durch die Kabinetsordre v. 27. Nov. 1804 festgesetzt worden; diese Verfügung wurde gegeben, weil „so viele Jünglinge die Universität verlassen, welche in den nachmals mit ihnen vorgenommenen Prüfungen entweder nur mittelmäßig oder wohl gar unbrauchbar befunden werden, woran der Grund zum Teil in der kurzen Dauer zu suchen ist, auf welche seit einiger Zeit, zum Nachteil eines soliden Wissens, das akademische Studium beschränkt zu werden pflegt." Es wird aufs strengste befohlen, „keinen Kandidaten zu prüfen noch anzustellen, der nicht das Triennium academicum auf einländischen Universitäten nachweislich zurückgelegt hat."

6. **Carl Friderich Köhn** aus **Polzin.**

Sein Vater Michael Köhn war Kaufmann und Senator in Polzin. Im KB. von Polzin stehen 1756, 59, 62 Söhne des Senators Köhn, aber Carl Fried. ist nicht zu finden.

7. **Johann Gottlieb Jahncke** aus **Tempelburg**

ist 5. Febr. 1760 geboren, 9. Febr. getauft; sein Vater, Christian Jancke (ohne h im Tempelburger Kirchenbuch), starb 1775 in Tempelburg; seine Mutter hieß Eva Catharina geb. Lange. Joh. Gottl. J. wurde Kaufmann in Tempelburg; er starb 26. Aug. 1810; er hatte sich 1790 mit Charlotte Sophie Dumcke verheiratet, die 20. Mai 1770 geboren war; sie starb 9. Nov. 1868, über 98 J. alt.

8. **Carl Friderich Leberecht Elieser Grützmacher** aus **Soltnitz**

ist ein Sohn des Pastors Franz Ludwig Gr., der von 1747 bis 1760 Pastor in Baldenburg (Westpr.) war und 1759 nach Soltnitz vociert wurde; er scheint aber erst 1761 nach Soltnitz gezogen zu sein (s. T. V S. 17 Nr. 155). Unser Schüler muß in Baldenburg geboren sein, ist aber dort im KB. nicht gefunden, da er vor dem Brande v. 1761 geboren ist. Er ist ein Bruder des vorhin S. 8 erwähnten Pastors Martin Ludwig Gr. in Manow. In Pommern und Westpreußen gab es viele Pastoren des Namens Grützmacher, aber C. Fr. L. Elieser Gr. habe ich bisher nirgends finden können.

1774.

Moderante supremo NUMINE ad munus Rectoris Gymnasii principalis Hedwigiani Neo-Sedinensis die XXI Februarii CIↃDCCLXXIV vocatus et in illud die XVI Augusti a viro generosissimo Consiliario regis per diocoesin Neo-sedinensem Domino de Kleist*) inauguratus ego Johannes Guilielmus Cremer, Palaeo-Damerouia-Pomeranus, Jurium Doctor superiorum classium huius Gymnasii inveni cives

1) Martinum Guilielmum Stiebler Neostetin. (s. vorher Nr. 1)

2) Hermannum Friedericum Muzell Manoviensem, Pomeran. (Nr. 2)

3) Joannem Christophorum Kypke Lotthinensem, Pomeran. (Nr. 3)

4) Danielem Beniamin Rosenow (Nr. 4)

Ob die vier anderen Schüler inzwischen abgegangen sind, ist nicht ersichtlich. Kremer fährt dann fort:

Quibus in examine publico mense Novembri habito in primam translocatis classem, secundae classis cives inscripsi

9. **Jacobum Fried. Stiebler Neostettinensem.**

Er ist der jüngere Bruder des S. 7 angeführten Martin Wilhelm St.; er wurde im Jan. 1763 geboren (der Tag ist nicht zu erkennen, weil das KB. an der Stelle defekt ist.) Er studierte Theologie, wurde Lehrer an der Löbenichtschen Schule zu Königsberg i. Pr. und ging i. Sept. 1797 nach Marienwerder, wo er bis Nov. 1812 am Gymnasium ein Lehramt

---

*) Es ist der Landrat von Kleist auf Dallenthin bei Neustettin gemeint, der damals erster Curator des Gymnasiums war.

bekleidete, zuletzt als Konrektor und dritter Lehrer; er lebte nach seiner Pensionierung noch 29 J. in seiner Vaterstadt Neustettin; er starb hier 10. März 1841, 78 J. alt.

10. **Martinum Jacobum Jaeger Stolpens.**

Er ist am 1. Mai 1760 in Schlawe geb. als Sohn des Kgl. Mühlen-Visitierers Jacob Jaeg. und seiner Ehefrau Anna Brandenburg u. am 4. Mai getauft. Der Vater ist später wahrscheinlich nach Stolp gezogen. Steinbrück gibt an, J. habe das Neustettiner Gymnasium 4 Jahre besucht und darnach noch 2 Jahre die Schule des Hallischen Waisenhauses; daß er wenig bemittelt war, ersieht man aus einem Schreiben des Landrats v. Kleist vom 17. Mai 1775, der bei dem Herrn von Somnitz ein Hedwigsstipendium für ihn beantragt. Nachdem er 3 Jahre in Halle (er ist dort 5. Okt. 1779 immatr.) Theologie studiert hatte und mehrere Jahre Hauslehrer gewesen war, wurde er Rektor in Pollnow; dieses Amt verwaltete er 7 Jahre; i. J. 1812 verheiratete er sich mit Friederike Jakobine Dittmar, T. des Pastors Jacob Daniel D. in Casimirshof i. d. Syn. Bublitz (sein Enkel steht i. Verz. d. Abit. unter Nr. 325). Am 21. Febr. 1813 wurde er als Pastor in Lebbin (Syn. Wollin i. Pom.) eingeführt; Ostern 1827 mußte er in den Ruhestand treten, da er — schon seit mehreren Jahren — fast erblindet war. Er starb in Lebbin am 2. Okt. 1828.

11. **Timotheum Schmidt Huttensem** Pomeran.

(Prediger in **Altenwalde** 1794)

Er ist am 24. Aug. 1759 in Stargard i. Pom. geboren als ältester Sohn des Christian Balthasar Sch., der damals Lehrer an der Güntersbergschen Schule in Stargard war; nach Steinbrück hieß er Timotheus Christian. Seiu Vater wurde 1765 Pastor in Hütten (Syn. Neustettin), wo er 14 Jahre im Amt stand; am 17. Okt. 1778 wurde er zum Diakonat in Neustettin berufen und am 20. Trinitatissonntage vom Präpositus Joh. Christoph Kypke eingeführt; er verwaltete dieses Amt bis zu seinem Tode am 19. Mai 1788 (im Alter von 62 Jahren). Verehelicht hatte er sich am 17. Aug. 1758 mit Cathar. Charl. Pappelbaum, die am 5. Juni 1740 in Stargard geboren war.

Timotheus Christ. Sch. war zuerst in der Realschule (sic) in Stargard unterrichtet, besuchte dann das hiesige Gymnasium, studierte von 1780—83 Theologie in Halle und wurde 1. Oktober 1784 Rektor in Hammerstein; dieses Amt verwaltete er etwa 4 Jahre; am 20. Sept. 1788 wurde er von der verwitweten Frau Hauptmann v. Kleist, Sabina Elisabeth geb. v. Oesterling, zu Brotzen als Pastor nach Altenwalde (Syn. Neustettin)*) berufen, am 5. Dezember von dem Konsistorialrat Brüggemann in der Marienstiftskirche in Stettin ordiniert und am 5. April (Palmsonnt.)1789 vom Propst Drews eingeführt. Er ging i. J. 1804 von Altenwalde in das Pfarramt in Deutsch-Krone über, das er bis zu seinem Tode am 21. April 1823 verwaltete. Seinen unermüdlichen Bemühungen gelang es, endlich den Bau einer evangelischen Kirche in Dt.-Krone zu ermöglichen (erst seit 1796 war ein evang. Pfarrer dort angestellt; der Gottesdienst wurde auf dem Rathause gehalten); er erlebte aber nicht mehr die Einweihung des Gotteshauses, die erst 1824 stattfand.

---

*) Altenwalde ging i. J. 1835 als selbständige Pfarre ein; es wurde mit den von Tempelburg abgezweigten Gemeinden Lubow, Flacksee, Scharpenort u. Neblin zu einer Parochie Lubow vereinigt.

Verheiratet hatte er sich 20. Nov. 1786 mit Marie Abigail Hoffmann, T. des Tuchhändlers Joh. Sam. H. in Hammerstein, die 4. April 1772 dort geboren war. — Sein Nachfolger in Altenwalde war J. Fr. Golcher, dessen Sohn unter Nr. 56 im Verz. der Ab. steht.

1778.

ao CIƆDCCLXXVIII in civium huius Gymnasii numerum recepti sunt

D. 1. Aug. in classe secunda 12. **Erdmann Wilhelm von Glasenapp*) Klotzeniensis.**

Er ist am 15. Juni 1763 in Klotzen geboren und am 20. Juni getauft. Er wurde Besitzer von Klotzen mit Zeblin, Neuhof, Coprieben mit Parchlin, Grünhof und Joachimstal; er war Landschaftsdeputierter des Departements Treptow a. Rega. Er starb am 20. Juli 1813 in Klotzen und wurde in Balfanz beigesetzt.

In diese Zeit gehört auch der im Album nicht aufgeführte Schüler

Johann Nathanael August Mützell.

Er ist nach Giesebrecht S. 68 am 17. Nov. 1765 in Neustettin geboren, aber es ist Giesebrecht entgangen, daß das Neustettiner Kirchenbuch nur den Tauftag angibt; es ist auch in diesem Falle, wahrscheinlich von der Hand des Vaters Melchior Moritz M., der 1765 nach Neustettin versetzt war (s. S. 7), übergeschrieben „am 9. gebohren"; unter den Paten ist der S. 8 erwähnte Consul dir. Johann Friedrich Koch und der bei dem folgenden Schüler zu nennende Accise-Inspector Johann Rosenthal. Auffallend ist aber, daß J. N. A. Mützell in dem von ihm selbst verfaßten Lebenslauf (er befindet sich in dem S. 7 angeführten Aufsatz über die Lehrer des Gymn.) den 17. Nov. als seinen Geburtstag angibt.

Er genoß, wie er in diesem Lebenslauf sagt, bis in sein 13. Jahr den Unterricht in den Schulanstalten zu Neu-Stettin; er gedenkt „mit dankbarstem Herzen noch oft seiner Jugendlehrer", besonders des Rektors Kremer und des Subrektors Grützmacher, während er von dem Konrektor König sagt, er sei ein „feuriger, thätiger Mann, aber ein zweiter Orbil" gewesen. Nach dem Tode seines Vaters wurde er i. März 1778 von dem Direktor Prof. Freylinghausen**) „unter die Zahl der Waysenkinder des hallischen Waysenhauses" aufgenommen.

---

*) Hier mag erwähnt werden, daß Rektor Kremer sich in einem Schreiben v. 3. Nov. 1775 bei dem Präpositus Kypke erkundigt, ob „fremde von Adel in hiesigem Gymnasium so wie Sie doppeltes Einschreibungs-Geld geben, auch das Didactrum iährlich doppelt und also 8 rthlr. erlegen auch noch überdem Markt und licht Geld nebst dem Holze in gleichem Verhältniß entrichten?" Die Antwort lautete: „Mein Vetter kann sich nach der bisherigen Observantz von allen auswertigen doppelt bezahlen lassen." — Ich finde aber in den noch vorhandenen Rechnungsbüchern keinen Unterschied zwischen Bürgerlichen und Adeligen bezw. Einheimischen und Auswärtigen. Auffallend ist die Bemerkung, daß auch Kypkes Söhne das doppelte Geld gezahlt haben sollen, während doch die Söhne der Geistlichen Freischule hatten; freilich kann ich diese Observanz erst vom J. 1795 an urkundlich nachweisen (in diesem Jahre stehen die Sekundaner Ruschke und Drews als Freischüler in den Listen des Rendanten).

**) Er ist ein Sohn des berühmten Liederdichters, des Schwiegersohnes und Nachfolgers von A. H. Francke.

Sehr interessant ist, was er über den Unterricht in der lateinischen Schule, in deren sechste Klasse er eintrat, berichtet; leider gestattet der Raum nicht, den ganzen Abschnitt hier abzudrucken; nur einiges sei erwähnt: er dankt es dem späteren Konsistorialrat D. Wald in Königsberg i. Pr., daß er wider die dort herrschende Vorschrift es gewagt habe, ihn und seine Mitschüler mit Homer bekannt zu machen, da „die gesam̃te Kenntniß der griechischen Profanscribenten blos auf den Arrian, Theophrasts Charaktere und Freyers Fascikul (?) beschränkt war.“ Vom französischen Unterricht sagt er, daß er ihn nur 1½ Jahr genossen habe, denn sonst hätte er den mathematischen Unterricht gänzlich entbehren müssen; diese Fächer sind also wahlfrei gewesen. „Die Muttersprache war kein besonderer Gegenstand des Unterrichts. Für ihn war ein fleissiger Briefwechsel mit seinen entfernten Geschwistern von einigem Erfolge.“

Im Herbst 1783 verließ er die Schule des Waisenhauses und studierte in Halle Theologie; schon früh begann er selbst zu unterrichten, wozu ihn seine „öconomische“*) Lage zwang; schon im Febr. 1784 wurde er als Lehrer an der Mittelbachschen Schule angestellt. Bemerkenswert ist seine Klage, daß er, der sich auf seine Kenntnisse in den alten Sprachen etwas eingebildet und von seinen Lehrern viel Lob geerntet hätte, gleich nach den ersten Stunden gesehen hätte, daß er für den Unterricht in der Religion, Naturgeschichte, Naturlehre, Religions- und politischen Geschichte, Geographie und Muttersprache auf der Schule nichts gewonnen habe; durch emsigen Fleiß holte er das, was er ohne seine Schuld versäumt hatte, nach. Wertvoll waren für ihn, wie er hervorhebt, die damals üblichen öffentlichen Prüfungen, bei denen er viel gelernt habe; ein Gleiches kann der Verfasser dieser Arbeit von sich sagen; er bedauerte es, daß hier am Fürstin-Hedwig-Gymnasium die öffentlichen Prüfungen mit dem J. 1876 aufhörten.

Im März 1786 verließ M. die Universität und kehrte, nachdem er in Stettin das Examen pro lic. conc. gemacht hatte, nach Neustettin zurück, wohin er schon vor seinem Abgang von der Universität von dem Propst Kypke und dem Magistrat berufen war. Er wurde an Stelle seines Bruders Herm. Friedrich (s. S. 7/8) dritter Lehrer am Gymnasium. Als der Konrektor Wildenow i. J. 1787 als Prediger nach Soltnitz ging, „ambirte M. das Konrektorat, und es ward ihm conferirt“. Zugleich vocierte ihn die Königl. Regierung (so schreibt er) zum Hülfsprediger in Groß- und Klein-Küdde; er wurde, nachdem er das Examen pro min. in Stettin bestanden hatte, am 27. Febr. 1788 von dem Generalsup. Göring ordiniert. Von seiner segensreichen Arbeit an der Schule zeugt das Urteil Giesebrechts, der S. 88 sagt, daß er wesentlich zu dem Aufblühen der Anstalt beigetragen habe. Verdient machte er sich auch durch die Fürsorge für die Gymnasialbibliothek; er gründete einen Leseverein, dessen Bücher nach der Circulation dem Gymnasium geschenkt wurden**); auch machte er den Anfang mit der Anschaffung eines physikalischen Apparats.

Er beschloß, so erzählt er in dem Lebenslauf, seine Schullehrerlaufbahn d. 9. Septem-

*) Er erhielt zweimal, von 1784—86, ein Stipendium aus der Stiftung der Fürstin Hedwig.

**) Es sind in der Gymnasialbibliothek noch Bücher aus diesem Lesezirkel vorhanden, z. B. Versuch einer Lebensbeschreibung des Feldmarschalls Grafen von Seckendorff; Leser waren i. J. 1794 (die Namen stehen noch auf dem Deckel) „Justiz-Amtmann Moldenhawer, Hauptmann von Damitz, von Vangerow, Hauptmann von Lemke, v. d. Osten, Hauptmann v. Braun(?), Aktuarius Wiedemann“; zwei Namen sind unleserlich; auf dem Deckel des zweiten Bandes steht auch noch der Name des Pastors Wildenow in Soltnitz; jeder hat das Buch etwa 14 Tage gehabt und den Tag, an dem er es befördert hat, vermerkt.

ber 1795 auf dem öffentlichen Examen mit einer Rede, welche sein kurzes Glaubensbekenntnis über die Frage: „Von welchem Geiste muß der öffentliche Schulmann beseelt sein?“ enthielt. Er empfiehlt im Lebenslauf jedem jungen Theologen, seine Vorbereitung zum Predigtamte im Schulamte zu suchen.

Am 23. Sept. 1795 wurde er von dem Kirchen- und Schul-Inspektor Orthmann als zweiter Prediger der evang. Gemeinde in Konitz, wohin ihn diese berufen hatte, eingeführt. Er blieb in diesem Amte bis 1811, dann ging er als zweiter Prediger an die Marienkirche in Elbing; dort wurde er 31. Juli 1813 Schulinspektor und 17. Nov. 1816 erster Pfarrer und Superintendent; in diesem Amte starb er am 30. August 1831. Für seine großen Verdienste um das Kirchen- und Schulwesen erhielt er bei dem Ordensfeste des Jahres 1825 den roten Adlerorden dritter Klasse.

Es folgt nun im Album

D. Calend. Octobr. in classe secunda 13. **Ernestus Otto Rosenthal Neostetinensis.**

Er ist 14. März 1763 getauft, etwa am 10. geboren (im KB. steht Ernst Karl Otto), als Sohn des S. 11 genannten Accise-Inspectors Rosenthal; seine Mutter hieß Sophia Stiege. Unter seinen Paten ist Frau Maria Sophia v. Rhamel*) geb. v. Putckam̄er (sic), Hr. Rittmeister v. Franckenberg à Wulflatzig; Rosenthal gehörte demnach zu den Honoratioren der Stadt; er steht 16. Novbr. 1766 im KB. als Bürgermeister.

14. **Carolus Heinricus Kypke Lottinensis** Pomeran.

Er ist der zweite Sohn des Lottiner Pastors, 8. April 1768 in Neustettin geboren und 13. April getauft (v. 1766 an ist der Geburtstag und der Tauftag im KB. angegeben); es ist auffallend, daß der Schüler noch als Lottinensis aufgeführt ist, während sein Vater doch schon seit d. 12. Trinitatissonntage 1767 Präpositus in Neustettin war. Die Kypkesche Familiengeschichte hat ihn unter Nr. 21. Er studierte Jura und kam nach vollendetem Studium i. J. 1789, also im Alter v. 21 Jahren, als Assessor an das Stolper Gericht, das damals nur aus einem Direktor und zwei Assessoren bestand. Er blieb in Stolp, wo er später Königl. Kreis-Justizrat wurde und wegen seiner Tüchtigkeit und Mildtätigkeit sehr beliebt war. Seine Ehe mit Johanna Luise geb. Andrae blieb kinderlos. Er starb 12. Mai 1843 (KB. von St.-Marien in Stolp i. Pom.). In seinem Testament setzte er außer der S. 8 erwähnten Frau Regierungsrat Laar, seiner Nichte, seinen Bruder, den Justizamtmann Friedrich Ewald August K. (s. Verz. d. Abit. Nr. 1), und seinen Neffen den Professor Dr. Julius Mützell, den bekannten Begründer der Zeitschrift für Gymnasialwesen, als Erben ein; unter den Vermächtnissen ist auch das sog. Kypkesche Legat im Betrage von 200 Thlrn., dessen Zinsen zur Unterstützung hülfsbedürftiger Gymnasiasten verwendet werden. Bei dem Jubiläum i. J. 1840 machte er in dankbarer Pietät der Anstalt ein bedeutendes Geldgeschenk teils für die Bibliothek teils für den Unterstützungsverein.

15. **Bogislav Heinr. Joan. Carolus Raddatz** (mortuus est Halae 1784).

Der Name Raddatz kommt in unserm Kirchenbuche öfter vor, doch habe ich unsern Schüler in den Jahren 1760—1770 nicht gefunden; wenn er ein Neustettiner gewesen wäre, so hätte Kremer dies gewiß angegeben.

---

*) Ihr Mann Anton Ernst v. R. war „Lieutenant im Grollmannschen Regiment“.

16. **J. Gottl. Mauss Borkenhagensis** Pomeran.

In Gr.=Borkenhagen (Syn. Labes) war nach Steinbrück 10. Pastor Johann Mauß, aus Wildungen in Waldeck, von 1742—1786; seinen Sohn, unseren Schüler, habe ich bisher nicht gefunden. Ein anderer Sohn des P. Joh. M., Friedrich Christoph, war 12. Pastor in Persanzig (Syn. Neustettin), der in T. IV S. 35 Nr. 66 erwähnt ist; ein Sohn von diesem Persanziger P. Christian Gottlieb Leberecht M. steht im Verzeichnis der Abitur. unter Nr. 14; er wird auch weiter unten noch genannt werden.

1780.

CIƆDCCLXXX d. IV Non. Apr. 17. **Johann Friedrich Naatz Ratzeburg.** Pomeran.
(Prediger in Pielburg 93)

Er ist ein Sohn des Pastors Friedrich Wilhelm N. in Ratzebuhr i. Pom., der T. V. S. 6/8 unter den Neustettiner Schülern aufgeführt ist. Johann Friedrich N., geb. in Ratzebuhr 22. Sept. 1763, studierte, nachdem er das Neustettiner Gymnasium absolviert hatte, in Königsberg Theologie (er genoß in den Jahren 1785/86 ein Hedwigsstipendium) und wurde 22. Juni 1789 in das Pfarramt zu Pielburg (Syn. Neustettin) berufen, wo die Reise nach dem Filial Linde*) (der 6. Pastor Martin Philipp Neander nannte Linde torturam pastorum) mit Lebensgefahr verknüpft war, weil sie in einem schlechten Fischerkahn, dessen Breite 1½ Fuß betrug, gemacht werden mußte; zu einem besseren Fahrzeug reichten die Mittel der Pfarre nicht; der 1½ Meilen weite Landweg um den Pielburgschen See herum nahm zuviel Zeit in Anspruch (seit kurzem erst ist Linde mit dem näher liegenden Crangen vereinigt). Vom 25. Oct. 1789 (an diesem Tage wurde N. vom Propst Drews eingeführt) bis 1806 war er in Pielburg im Amt; in diesem Jahr übernahm er die neu errichtete Pfarrstelle in Poehlen (Syn. Tempelburg). Verheiratet war er seit 15. Juli 1791 mit Leopoldine Wilhelmine Antoinette Schuster, T. des Joh. Anton Werner Sch., Pastors in Gr.=Justin (es gehörte früher zur Synode Treptow a. R., jetzt zur Camminer Syn.); sie starb 1. März 1816. Im Juli 1839 ließ N. sich emeritieren und zog nach Dt.=Krone; er starb 24. Febr. 1851 im Alter von 87 Jahren in Neu=Golz (Syn. Dt.=Krone) und ist dort begraben. — Ein Sohn von ihm Friedrich Heinrich ist am 16. Jan. 1805 in die Quarta des hiesigen Gymnasiums aufgenommen; er wollte Theologie studieren; ein anderer Sohn August Heinrich, der 23. Mai 1802 in Pielburg geboren ist, wurde 12. März 1817 in Tertia aufgenommen; er ging 7. Sept. 1822 ohne Abit.=Examen nach Greifswald, um Theologie zu studieren.

---

*) Linde soll seinen Namen von einer Linde haben, in der vor Zeiten die Glocke hing, bis sie i. J. 1739 in den neu erbauten Glockenturm gebracht wurde.

1781.

CIↃDCCLXXXI examine publico ordinario habito translocatus est in classem primam

Carolus Henricus Kypke (s. Nr. 14)

in secundam recepti

18. **Franciscus Guilielmus Kypke Neostettinensis.**

In der Stammtafel A der Familie Kypke, in der er Nr. 22 ist, steht nichts weiter als der Geburtstag, 3. Juli 1770; an anderer Stelle bemerkt der Herausgeber der Chronik: „Er scheint jung gestorben zu sein“. Durch die Akten der Stipendienstiftung der Fürstin Hedwig bin ich in den Stand gesetzt, das Dunkel ein wenig aufzuhellen; am 17. Juli 1788 schreibt der Kollator der Stipendien v. Somnitz-Bebbrow an den Administrator der Kasse, Propst Drews in Neustettin: „Frantz Wilhelm K. ist bereits als Baubedienter angestellt, mithin qualifiziert er sich nicht mehr zur diesjährigen Hebung“; er hatte das Stipendium dreimal, seit 1785, erhalten.

Rektor Kremer sagt von ihm in der kleinen Schrift „Die jetzige neue Einrichtung des Fürstlich Hedewigischen Gymnasii usw.“, durch die er zu der öffentlichen Prüfung des J. 1788 einlädt, auf S. 15 folgendes: „Nur ein Jüngling hat in diesem Jahre und zwar vor einigen Tagen (i. Mai) unser Gymnasium verlassen, Franz. Wilh. Kypke aus Neu-Stettin. Er hat, seitdem er des Unterrichts im Gymnasio fähig war, dasselbe besucht und über drei Jahre in der ersten Classe gesessen. Sein gesetzter Charakter, sein wohlgesittetes Betragen und sein unermüdeter Fleiß erwarben ihm den Beifall und die Liebe seiner Lehrer. Seine Fortschritte in Sprachen waren langsam und wurden ihm schwer; dagegen hat er gute Anlagen zu historischen Kenntnissen und zulängliche Talente zu den mathematischen Wissenschaften, denen er sich auch in den letzten Jahren widmete . . . . Er gehet nach Beriin, um sich zur Baukunst näher vorzubereiten“.

19. **Johannes Daniel Friedericus Schede Friedbergensis Neomarch.**

Das KB. von Friedeberg i. d. NM. gibt an: „Dem Hrn. Bürgermeister Daniel Gottfried Schoede(n) wurde d. 12. Juli 1767 von seiner Eheliebsten Maria Elisabeth geb. Gurschin ein Sohn geboren und d. 14. Juli getauft“. Da im Generalregister des Kirchenbuches der Name Schede geschrieben ist, ist wohl dieser Sohn des Bürgermeisters unser Schüler. In einem Schreiben des Neustettiner Bürgermeisters Lehmann v. 29. März 1793 wird ein „Commissarius loci Krieges- und Dom: Rath Scheden in Köslin“ erwähnt (hier scheint das „n“ zum Namen zu gehören, nicht Dativendung zu sein); ob er mit der Friedeberger Familie verwandt ist, konnte ich nicht ermitteln.

20. **Johannes Welsch Neostettin.**

Er ist 6. Sept. 1766 geboren, ein Sohn des Bürgers und Fleischermeisters Joh. Friedr. W.; seine Mutter hieß Sophie Belzke; in der Taufe, die am 10. Sept. stattfand, erhielt er die Namen Johann Christian Gottlieb. — Der seit 1825 als Stadt-Kassen-Kontrolleur in Neustettin angestellte Beamte hieß Chr. Fr. Welsch (Jahrb. v. Pom. 1828).

21. **Joh. Gottfried Bord Wallachsiensis** Pomeran.

Er ist 6. April 1766 in Wallachsee (Kr. Neustettin) geboren, S. des Schulzen Martin Bordt (so im dortigen KB. geschrieben).

22. **Joh. Gottlieb Maske Berenwald. Boruss.**

Der Vater, Johann M., Pfarrer in Baerenwalde*) (Kr. Schlochau) von 1746 bis 1789, schreibt im KB.: „1765 d. 9. Mart. ist Johann Gottlieb, mein Sohn, durch die heilige Taufe seinem Jesu dargebracht." Joh. Gottl. ist am 25. April 1785 als stud. theol. (Borussus occidentalis) in Halle immatrikuliert.

1784.

ao. CIↃDCCLXXXIV examine publico ordinario habito recepti sunt in classem primam
Franciscus Guilelmus Kypke (s. Nr. 18)
in secundam

23. **Joannes Brand Liscowensis Boruss.**

Er ist in Lischkowo**) b. Lobsens***) geboren, S. des Frei- und Lehnschulzen Tobias Brandt. Er ist 1788 noch auf dem Gymnasium; bei dem am 10. Sept. gehaltenen öffentlichen Examen, von dem später ausführlicher die Rede sein wird, hielt er in lateinischen Versen einen Vortrag „über das Verdienst" (s. Kremer a. a. O. S. 16); er steht aber nicht mehr im Verzeichnis der Schüler der ersten Klasse. Er ist 4. Febr. 1789 als theol. in Frankfurt a. O. immatrikuliert.

24. **C. Fr. Crüger Lothinensis** Pomeran.

Sein Vater David Friedr. Cr. war v. 1754—1774 Pastor in Hütten (Syn. Neustettin) und ging dann, vom Geh. Staatsminister Ewald Friedrich v. Hertzberg und anderen Patronen berufen, in die Pfarre zu Lottin über, die er bis zu seinem Tode am 24. Febr. 1801 verwaltete. Unser Schüler C. Fr. Crüger dürfte aus seiner ersten Ehe mit Anna Elisabeth König, T. des Pastors Christoph K. in Muttrin, stammen; sie starb 15. Nov. 1772. Er muß schon vor 1788 abgegangen sein, da er in den Schülerverzeichnissen dieses Jahres nicht mehr vorkommt.

25. **Daniel Wegner Radschitzensis Boruss.**

Er ist in Radsitz****) b. Lobsens geboren, S. des dortigen Freischulzen Martin W. Bei der öffentl. Prüfung am 10. Sept. 1788 ist er der erste der ersten Klasse; er sprach bei dieser Feier „von den vorzüglichen Gelegenheiten zu edlen Gesinnungen und Handlungen in

---

*) Jetzt gehört Bärenwalde zur Pfarre in Elsenau (Syn. Schlochau).

**) Lischkowo, jetzt Witzleben genannt, gehört zur Parochie Lobsens (Kr. Wirsitz); die dortigen Kirchenbücher reichen nur bis 1773 (die älteren sind bei einem Brande des Pfarrhauses vernichtet) und sind in der ältesten Zeit z. T. unleserlich; so konnte das Geburtsjahr nicht ermittelt werden.

***) Daß unser Gymnasium in Lobsens bekannt war (wir werden noch mehr Schüler aus der dortigen Gegend anführen), erklärt sich wohl daraus, daß Joh. Eusebius Gensichen, Rektor der Stadtschule in Lobsens, i. J. 1757 zum Rektor des hiesigen Gymnasiums berufen wurde, und daß der Hammersteiner Rektor Michael Gottfried Dudde, dessen Sohn wir später nennen werden, von Hammerstein in das Rektorat zu Lobsens überging.

****) Ich finde auch die Schreibung Radsitz (so schreibt Kremer) oder Radzic; jetzt heißt das Dorf Hermannsdorf und gehört zur Parochie Sadke (Syn. Lobsens); das Geburtsjahr des Dan. W. kann aus dem KB. nicht angegeben werden (s. die Anm. bei Brand).

öffentlichen Schulanstalten". Er erhielt bei dieser Feier keine Prämie, aber ein öffentliches Lob. Nach der Liste des J. 1788 ist er 26. Okt. 1782 in die dritte (nun zweite) Klasse aufgenommen*), 1784 in die erste versetzt, hat also 4 Jahre die Prima besucht; sein Alter wird auf 18 J. angegeben, er ist also um 1770 geboren. Er wollte Theologie studieren. — Im Frankfurter Album steht Joh. Wegner am 26. Okt. 1780 als stud. jur. imm.; sein Vater: Martin, possessor sculteciae Radzienciae Preußen; jedenfalls ist Joh. W. ein älterer Bruder unseres Schülers. — In Bohlschau (Syn. Neustadt, früher Dirschau) war 1821/22 Christian Daniel Ludwig Wegner Pastor; er stammte aus Köslin.

26. **Bogisl. Just Neostetinensis.**

Er ist 21. Aug. 1769 geboren, S. des Nadlers und Kaufmanns Christian Bogislaus J. u. seiner Ehefrau Florentina geb. Crolow. Er erhielt v. 1787—91 als Schüler und als Student ein Hedwigsstipendium. Bei der Prüfung am 10. 9. 1788 ist er nicht mehr auf dem Gymnasium, aber er ist erst 31. März 1790 als stud. theol. in Halle immatrikuliert; in Frankfurt hat er nicht studiert; so bleibt die Zwischenzeit dunkel. Er war von 1798—1804 Rektor in Margonin im Netzedistrikt und ging dann in die Pfarre zu Muttrin (Syn. Belgard) über; dieses Amt verwaltete er bis 1840; in diesem Jahre ließ er sich emeritieren und zog nach Damerow bei Köslin, wo er 12. Dez. 1845 starb. Seine Gattin war eine geb. am Ende (so nach einem in der Familie vorhandenen Stammbaum); nach dem Pfarrarchiv hieß sie Dorothea Sophie Lücke. Von ihm wird erzählt, daß er sehr ängstlich gewesen sei, er habe bei Anbruch der Dunkelheit, namentlich im Winter, sein Haus verschlossen und niemand eingelassen, sei auch nicht mehr ausgegangen.

27. **Carolus Guilielmus Kypke Plitnitzensis** Pomeran.

Er ist der älteste Sohn des Pastors Carl Christoph K. in Plietnitz (Kr. Neustettin), das damals zur Neustettiner Synode gehörte; dieser ist in der Kypkeschen Chronik Nr. 17, Karl Wilhelm Nr. 25. Er ist in Plietnitz am 2. Febr. 1770 geboren, besuchte bis Mich. 1788, also 4 Jahre, das hiesige Gymnasium; am 2. Okt. 1788 ist er in Halle als stud. theol. immatrikuliert. Er wurde nach dem Tode des Rektors Ackelbein i. J. 1793, im Alter von 23 Jahren, Rektor der latein. Schule in Dramburg (s. van Nießen, Gesch. der Stadt Dramburg S. 407/09). Seit dem 22. März 1801 verwaltete er das Pfarramt in Güntershagen (jetzt gehört Güntersh. zur Pfarre in Baumgarten i. d. Dramb. Syn.). Er wurde nach einigen Jahren gemütskrank und in die Irrenanstalt zu Landsberg a. d. W. gebracht; da er dort nach der damaligen Methode sehr hart behandelt wurde, gelang es seinem Schwager Milarch, seine Aufnahme in die Charité in Berlin herbeizuführen; dort wurde er geheilt, starb aber bald darauf i. J. 1809.

Er verheiratete sich 1798 mit Charlotte Sophie Milarch**), T. des Stadtchirurgus Joh. Georg M. in Dramburg, von der es in der Kypkeschen Chronik heißt, daß sie eine „wahre Monika" war; sie starb 1. Nov. 1829 in Dramburg, im Alter von 62 Jahren. Sein Sohn Karl Heinrich, Pastor in Rossow, ist S. 6 erwähnt.

---

*) Es ist auffallend, daß Dan. W, der 1782 schon aufgenommen ist, erst 1784 in das Album eingetragen ist.

**) van Nießen schreibt S. 412 Milharch.

28. **Petrus Juri Friedlandensis Boruss.**

Im KB. von Pr.-Friedland steht: Johann Peter, S. des Apothekers Christian Friedrich Jury, geb. 20. Januar 1769, getauft 23. Jan.; Mutter: Susanna Rosina Jerschesin. Ich habe den Namen sonst nur einmal gefunden; im Frankfurter Album ist Friedr. Wilh. Jury aus Berlin am 5. Febr. 1802 als stud. math. eingeschrieben.

29. **Martinus Wegner.**

Er ist wahrscheinlich ein Bruder von Daniel W. (Nr. 25); im Schülerverzeichnis v. 10. Sept. 1788 kommt er nicht mehr vor.

1787.

d. 2. Januar CIƆDCCLXXXVII. 30. **Christian Fried. Iman. Richardi Vessinensis** Pomeran.

Er ist 19. März 1770 in Vessin (Kr. Stolp i. P.) geboren, S. des dortigen Pastors Heinrich Christian Friedr. R., der von 1763 bis 1786 dort angestellt war und nach seiner Emeritierung mit seiner Schwägerin Christiane Marie v. Bandemer geb. v. Wesenbeck auf ihr gemeinschaftlich erkauftes Gut Demmin (Kr. Schlochau) zog, von wo er sich später nach Pr.-Friedland begab. Seine Frau hieß Rahel Gottliebe v. Wesenbeck. Unser Christian Friedr. Imman. ist nach dem Schülerverzeichnis v. 1788 im Aug. 1786 in die „dritte (nun zweite) Klasse" aufgenommen und 1786 auf Luciae (13. Dezbr.) in die erste Klasse gekommen; damit stimmt nicht die aus dem Album entlehnte Zahl (2. Jan. 1787), die bei seinem Namen steht. Bei der Prüfung „redete er von dem Fleiße in einer von ihm selbst gemachten deutschen Rede"; er erhielt bei dieser Feier als Prämie den Horatius. Bei der öff. Prüfung am 22. Sept. 1786 hielt er eine Rede über „die Beherrschung seiner selbst" (Einladungsschrift v. Kremer S. 15); Prämien wurden in der ersten Klasse nicht ausgeteilt. Am 9. Aug. 1790 ist er noch in der ersten Klasse. Er wollte Jura studieren.

d. 12. Febr. CIƆDCCLXXXVII 31. **Michael Beniamin Hein Regiomontanus.**

In der Frankfurter Matrikel, in der er 28. Sept. 1790 als stud. jur. mit dem Zusatz Adhuc examinand. eingetragen ist, ist sein Vater Joh. Heinr. als calculator*) circuli Coniziensis angegeben. Er ist aber im Konitzer Kirchenbuche nicht zu finden; er war am 10. Sept. 1788 16¾ J. alt, ist also am Ende des J. 1771 geboren. Er ist nach der Liste gleich in die erste Klasse aufgenommen und zwar am 14. Febr. 1787; es ist also wieder ein Irrtum in den Angaben vorhanden. Bei der Prüfung hielt er eine „von ihm selbst ausgearbeitete Rede über die Freundschaft"; er erhielt keine Prämie, aber ein öffentliches Lob. Bei der öff. Prüfung am 22. Sept. 1789 „beurteilt er in einer Rede die Tat des Mucii Scaevolae." Am 9. Aug. 1790, am Schluß des Schuljahres, ist er noch in der ersten Klasse; Prämien wurden nicht verteilt, „weil kein Fond (sic) dazu war".

---

*) Im Schülerverz. v. 1788 steht Regierungs-Calculator.

d. 3. Martii 1787 32. **Mart. Frieder. Wilh. Grapow Neostettinensis.**

Er ist 25. Aug. 1772 geboren; sein Vater wird Wilhelm Gr., Königl. Landmesser, genannt, bei anderen Kindern Karl Philipp Gr., Bürger, Brauer, Landmesser, einmal (1773) Bau-Inspektor; die Mutter ist Dorothea Sophia Weise. In der Schülerliste v. 1788 steht er nicht mehr. In einer Baurechnung v. 7. Juli 1792, die sich bei den Gymnasialakten befindet, steht einmal Grapow jun. ohne Vornamen; unser Schüler, der damals noch nicht 20 J. alt war, kann er nicht sein. Ob der im Jahrbuch der Prov. Pommern v. 1828 und später angeführte Artilleriehauptmann mit ihm identisch ist, konnte ich nicht ermitteln.

d. 26. April . . . 33. **Johañ Michael Dudde ~~Lobsen~~ Hañersteinensis Boruss.**

Er ist, da in der Schülerliste v. J. 1788 sein Alter auf 20 J. angegeben ist, 1768 geboren; im KB. von Hammerstein ist er nicht zu finden. Sein Vater Michael Gottfried D., geb. in Lötzen i. Ostpreußen, war Konrektor in Pr.-Stargard, darauf Rektor in Hammerstein*), dann in gleicher Stellung in Lobsens (s. S. 16) und seit 1772 evang. Pfarrer daselbst; er starb dort 1789 im Amte.

Unser Schüler ist nach der Schülerliste, in der er als Dudde sen. aufgeführt wird, am 3. Juli 1787 in die erste Klasse eingetreten; er erhielt bei der öffentl. Prüfung als Prämie les Aventures de Télémaque von Fénelon; die von ihm gehaltene Rede handelte „von der zunehmenden Glückseligkeit der Preußischen Unterthanen". Bei der Schulfeier am 22. Sept. 1789 sprach er „von dem Vorteil der frühen Gottesfurcht". In der Liste v. 9. Aug. 1790 steht er nicht mehr. Er wollte Theologie studieren; ich finde ihn weder in Posen, noch in Pommern, noch in West- oder Ostpreußen unter den Pastoren.

34. **Ewald Fried. Augustus Kypke Neostettinensis.**

Er ist der erste Abiturient des Neustettiner Gymnasiums (s. Verz. d. Ab. Nr. 1). Nach d. Schülerliste v. 1788 ist er auf Luciae 1782 in die „vierte (nun dritte) Klasse" aufgenommen, 7 J. alt, 1783 auf d. öff. Examen in die „dritte (nun zweite) Kl." versetzt und auf Johanni 1787 in die erste, der er bis Ostern 1793 angehört hat. Auf der öff. Prüf. i. J. 1788 hielt er die erste Rede, in der er „sich und seine Mitschüler der guten Beurtheilung der hochgeehrten Anwesenden" empfahl; als Prämie erhielt er Schellers große lat. Grammatik. Bei der Schulfeier am 22. Sept. 1789 „schilderte er den Churfürsten Friederich Wilhelm den Großen". Seit Trinit. 1791 erhielt er ein Hedwigsstipendium. Am 30. April 1793 ist er als stud. theol. in Halle immatrikuliert; er hat später das Studium gewechselt, wurde Justizamtmann (s. d. Verz.).

35. **Johann George Fried. Podscharly Neostettinensis.**

Sein natürlicher Vater war der Major Johann v. Podscharly, der die seit 1763**)

---

*) In den auf dem Schlosse in Hammerstein leider ungeordnet liegenden Akten fand ich einen Michael Godofredus Dudde notarius publicus i. J. 1733, vielleicht einen Verwandten des Rektors.

**) v. Schöning, Gesch. des Fünften Husaren-Regiments, behauptet irrtümlich auf S. 109, daß seit März 1764 (bis 1770) die dritte Eskadron unter Major von Podscharly in Bütow gestanden habe; v. Unger sagt in seiner Biographie des Fürsten Blücher S. 388, daß es erst von 1768 an urkundlich nachzuweisen sei, daß die Schwadron Podscharly in Neustettin gestanden habe. Das hiesige Kirchenbuch liefert

hier garnisonierende Eskadron des Bellingschen Husarenregiments kommandierte. Unser Schüler ist 21. Juni 1771 geboren; das KB. hat die Vornamen Joh. Ge. Christian Fried.; er wurde nach der Liste v. 1788 in die vierte (3.) Kl. auf Luciae 1782 aufgenommen, auf d. öffentl. Examen 1784 in die dritte (2.) versetzt, auf Johanni 1787 in die erste; bei dieser Versetzung ist sein Name in das Album eingetragen. Bei der öff. Pr. d. J. 1788 erhielt er als Prämie den Livius in 3 Bänden; er „beschloß die ganze Feyerlichkeit mit einer lateinischen Danksagungsrede an das Auditorium im Namen seiner Mitschüler". Am 22. Sept. 1789 hielt er bei d. öff. Prüf. eine Rede „über den Nutzen der Naturgeschichte"; am 29. Juli 1790 sprach er in lateinischer Sprache „über die wahre Größe eines Menschen". Der Kollator der Hedwigsstipendien ist 1788 geneigt, ihm ein Stipendium zu verleihen, er kommt aber in den Verzeichnissen der Stipendiaten nie vor. Am 5. März 1791 machte Pod. als erster Abiturient des Gymnasiums die mündliche Reifeprüfung (die im Verz. der Abit. S. 3 gemachte Bemerkung, es habe vor Ost. 1793 keine Reifeprüfung stattgefunden, ist somit nicht richtig); er wurde aber einstimmig für unreif erklärt, und es wurde ihm geraten, die Schule noch einige Zeit zu besuchen; er ist aber, wie es im Protokoll heißt, abgegangen, unter dem Vorgeben, das coll. Frideric. in Königsberg i. Pr. zu besuchen. Er wollte Theologie studieren.

d. 24. Septbr. . . . 36. **Bernhard Friedr. Gottl. Christiani Nasebandensis.** mort. Halae 1790.

Er ist 14. Okt. 1770 in Naseband (Kr. Neustettin) geboren, wo sein Vater Georg Karl Chr. von 1765 bis 1800 Pastor war. In der Schülerliste v. 1788 steht er nicht; er hat also die Schule schon vor 1788 verlassen. Sein Vater bemerkt im Sterberegister seines Kirchenbuchs, daß er 12. Sept. 1790 an den Pocken in Halle gestorben ist.

37. **Franz Christian Hollatz Breitenfeldensis Boruss.**

Sein Vater Johann Samuel H. war von 1770—1782 Pfarrer in Breitenfelde b. Landeck i. Westpr., wo bis 1827*) eine Pfarre bestand (jetzt gehört Breit. zu Landeck); Fr. Chr. ist im Breitenfelder KB. nicht zu finden, wiewohl sein Vater schon 1770 das dortige Amt antrat; nach der Liste v. 10. Sept. 1788 ist er 15½ J. alt, also 1773 geboren; er gehört der 2. Klasse an und ist 22. März 1788 in diese versetzt worden; bei der Prüfung erhielt er als Prämie den Virgil, i. J. 1789 das Lesebuch von Lorenz; i. J. 1790 sind aus Mangel an Büchern keine Prämien ausgeteilt. In Frankfurt a. O. ist er als stud. jur. am 19. April 1793 immatrikuliert; sein Vater war damals schon gestorben; sein Vormund war der Großbürger u. Bierbrauer J. M. Kromrey (vielleicht aus Lobsens); als Ort der Vorbildung wird Frankfurt angegeben; dort scheint er das Abit.-Examen gemacht zu haben, denn er wird als maturus bezeichnet. Die Nachfragen über seine Lebensschicksale waren bisher erfolglos. — Bemerkt sei noch, daß Franz Christian Hollatz v. 1728—1744 Pfarrer in Lobsens war; die gleichen Vornamen legen die Vermutung nahe, daß er der Großvater unseres Schülers war, zumal da im Frankfurter Album Lobsens als Heimatsort des letzteren angegeben ist.

---

den Beweis, daß schon im Juli 1763 die Eskadron hier stand, also nach dem siebenjährigen Kriege sofort hierher gekommen ist; sie blieb zunächst bis 1770 hier. In welchem Jahre v. Blücher ihr angehörte, habe ich noch nicht finden können.

*) Im J. 1827 wurde unser Abiturient Gustav Adolf Henkel (Nr. 36) Pfarrer in Landeck' wohin der Wohnsitz des Breitenfelder Pfarrers verlegt wurde.

38. **Christian Wilh. Dittmer Neo-Stettinensis.**

Er ist der dritte Abiturient (s. Verz. S. 4). Nach der Liste von 1788 ist er 4. Schüler der zweiten Klasse, d. 7. April 1784 in das Gymnasium aufgenommen und 7. Jan. in die zweite Kl. versetzt, 1. Aug. 1790 in die erste. Von 1792—1796 hat er ein Hedwigsstipendium erhalten. Das Abit.-Examen machte er mit J. S. Fr. Nieräse (s. Nr. 40) am 21. Aug. 1793. Er wollte in Halle Jura studieren. Am 1. Jan. 1833 lebte er noch als Justizrat in Berlin; er erklärte seinen Austritt aus dem Unterstützungsverein.

39. **Carl Christ. Janke Tempelburgensis** Pomer.

Er ist nach dem KB. 15. Nov. 1773 in Tempelburg geboren (der Familienstammbaum und eine gedruckte Lebensskizze*) geben den 15. April an), ein Bruder v. Johann Gottlieb J. (Nr. 7). Seinen Vater verlor er schon in dem zarten Alter von 2 Jahren; seine Mutter erzog ihn bis zu seinem 15. Jahre; sie brachte ihn am Bußtage des Jahres 1785 (er sprach später oft von diesem Tage) nach Neustettin (nach der Schülerliste ist er am 4. April aufgenommen; so früh konnte aber nie der Bußtag fallen). Bald darauf starb seine Mutter, und der Knabe war auf sich selbst angewiesen; das stählte seine Energie. Er wohnte bei einem Leinweber in Neustettin, von dem er wie ein eigener Sohn gehalten wurde; er behielt dieses Haus stets in treuem Andenken. Ein Hedwigsstipendium hat er nicht erhalten; es hat ihm wohl an Fürsprache gefehlt. Am 7. Jan. 1788 wurde er in die zweite Kl. versetzt; während in der Liste v. 1788 gesagt ist, er wolle die Handlung erlernen, heißt es 1789: er hat sich entschlossen, Theologie zu studieren, wozu ihn seine glücklichen Talente sehr begünstigen. Im Aug. 1791 wurde er in die I versetzt. Warum er nicht das Abit.-Ex. gemacht hat, konnte ich in den Akten nicht finden.

Im Jahre 1793 bezog er mit einer kleinen, wohl durch Privatstunden ersparten Summe die Universität in Halle, wo er Jura studierte. Nach vollendetem Triennium ging er an die Kriegs- und Domainenkammer in Posen, wo er Auskultator, später Referendar wurde (er wählte Posen, weil er wie viele in der neugewonnenen Provinz schneller befördert zu werden hoffte). Im J. 1802 erhielt er eine Stelle als Justizbeamter in Wongrowitz; im folgenden Jahre verheiratete er sich mit Wilhelmine Plotke (12. Febr. 1784 geb.); in diesem Amte machte er sich besonders verdient durch Ordnung der Hypotheken- und Vormundschaftssachen in 3 Städten; es gelang ihm sogar, die Achtung der widerwilligen Polen zu gewinnen. Nachdem er 1805 in Berlin das „große Examen" bestanden hatte, wurde er zum Kreis-Justizrat in Gnesen ernannt. Das Unglücksjahr 1806 brachte auch ihn ins Elend; er wurde brotlos, dazu schwer krank am „kalten Fieber"; um den jetzt über ihn kommenden Belästigungen (er wurde des Nachts durch Leute bewacht, die mit Sensen bewaffnet waren) zu entgehen, verschaffte er sich einen Paß und verließ Gnesen. Unter großen Schwierigkeiten kam er mit seiner todkranken Frau und drei Kindern bis an die Grenze, wurde aber zurückgewiesen und mußte sich wieder nach Gnesen begeben; dort lebte er in der bittersten Armut. Alle Bitten um eine Anstellung waren vergeblich. Um seine Familie, wenn auch nur kümmerlich, zu erhalten, nahm er bei einem ihm befreundeten

*) Sie ist von seiner ältesten Tochter verfaßt und von dem Herrn Buchhändler Dr. P. Jancke in Kolberg, dem Redakteur der Kolberger Zeitung, der Gymnasialbibliothek geschenkt.

Herrn von Taporsky in Chabellin bei Nakel eine Hauslehrerstelle an, so schwer es ihm auch wurde, sich von den Seinigen zu trennen. Endlich erhielt er im J. 1807 eine Anstellung mit 200 Thlr. Gehalt als Bürgermeister in Wollin in seinem geliebten Pommern; nach kurzer Zeit wurde er in Stepenitz (am Haff) als Amts-Intendant angestellt, wo er, wie die Chronik sagt, die „blüthenreichste" Zeit seines Lebens verbrachte; er genoß sogar die Freundschaft des Oberpräsidenten v. Sack. Im J. 1813 war er es, dessen Flotille den ersten Schuß tat und den ersten Sieg gewann. Als der General Graf von Tauenzin Stettin belagerte, wurde Janke von ihm zu einer Beratung berufen, wie man der Festung auf der Wasserseite die Zufuhr abschneiden könne. Da nach Jankes Erklärung die Wachtschiffe von Swinemünde und Kolberg, die der Graf heranziehen wollte, dort nicht entbehrt werden konnten, rüstete Janke vier kleine Fahrzeuge mit Kanonen, die 1 Pfund Eisen schossen, aus, bemannte sie mit treuen Stepenitzer Fischern und sperrte die Oder und den Dammschen See. Als nach einigen Tagen ein von der Festung ausfahrendes, mit Franzosen besetztes Schiff nach Damm gehen wollte, griff der Schiffskapitän Kann, der eins der Jankeschen Fahrzeuge befehligte, es an, indem er seine Kanone losbrannte; die erschreckten Franzosen, die am Ufer entlang fuhren, sprangen ins Wasser und retteten sich ans Land. Kann erbeutete den Kahn. Das war die erste Tat im Befreiungskriege, ein Sieg auf dem Wasser! Auch später noch leisteten Jankes Fahrzeuge wesentliche Dienste, indem sie die Communication der Festung mit der Umgegend hinderten. Auch sonst bewies Janke seinen Patriotismus; so rüstete er 60 freiwillige Jäger auf seine Kosten aus; sein Haus war oft der Sammelplatz der rapportierenden Offiziere des Generals von Tauenzin.

Im J. 1817 erhielt er, vorzüglich durch die Empfehlung des Grafen v. Tauenzin, die Stelle des ersten Justitiarius und Justizrats bei der Generalkommission in Marienwerder. Ungern sah man ihn in Stepenitz scheiden; die Einwohner und die Bauern der Umgegend versprachen ihm, sein Gehalt (800 Thlr.) auf 1000 Thlr. (soviel sollte er in Mar. erhalten) aus ihren Mitteln zu erhöhen; er konnte ihre Bitte, bei ihnen zu bleiben, nicht erfüllen. Am 2. Nov. 1817 verließ er Stepenitz und kam am 10. in Marienwerder an. Hier blieb er 11 Jahre in einer auch von der Behörde anerkannten segensreichen Amtstätigkeit; ein Zeugnis dafür, wie hoch man ihn schätzte, war, daß das Ministerium des Innern ihm öfter junge Leute zur Ausbildung überwies. Im J. 1828 siedelte er in gleicher Amtsstellung nach Stargard i. Pom. über, und dort starb er am 2. Okt. 1833 in einem Alter von 60 Jahren, ein pflichttreuer Beamter, der nichts aufschob; als man am Morgen seines Todestages die Akten aus seinem Arbeitszimmer abholte, fand man nur die, welche er am Abend zuvor aus der letzten Sitzung zur Bearbeitung mitgenommen hatte.

40. Joh. Samuel Nieraese Neo-Sedinens.

Er ist der zweite Abiturient (Verz. S. 4). Auch jetzt, nach 2 Jahren, kann ich trotz alles Suchens nichts über seine späteren Lebensschicksale angeben. Sein Vater, der Kämmerer, der zugleich Organist war, hieß Johann Samuel Friedrich; dieselben Vornamen erhielt der Sohn; die Mutter hieß Veronica Mitzlaff. Bei d. Prüf. am 10. Sept. 1788 erhielt er als Primus der Secunda eine Prämie: Robinson secundus latine versus a Lieberkühn, am 22. Sept. 1789 Pfennings Mathemat. Geographie. Er ist am 14. März 1785 aufgenommen, am 7. Jan. 1788 in die 2te Kl. und 9. Aug. 1790 in allen Fächern in die erste Kl. versetzt (bei der Versetzung findet sich damals mehrfach eine Trennung der Fächer, so

daß ein Schüler zwei Klassen angehören konnte). Mit diesen Angaben stimmt der dem Album entlehnte, in das Ab.-Verz. aufgenommene Termin der Aufnahme nicht; es ist damals irrtümlicherweise angenommen, daß die Schüler von Christiani bis Sorgatz (s. Nr. 42) am 24. Sept. 1787 aufgenommen sind. Das Ab.-Ex. machte er am 21. Aug. 1793 mit Dittmer zusammen; sein Zeugnis finde ich nicht bei den Akten.

41. **Joh. Carol. Just Neo-Sedinensis.**

Er ist im Verz. der vierte Abiturient; das Examen machte er am 19. Febr. 1794. Bei den Akten befindet sich noch sein Reifezeugnis, das wie auch die folgenden bis Aug. 1798 lateinisch abgefaßt ist; es dürfte für die Schulgeschichte von Wert sein, hier wenigstens eine Probe dieser Zeugnisse abzudrucken. Das Zeugnis von Just lautet:

Testimonium pro maturitate

Quod

Deus Optimus Maximus veri et aequi testis et judex ratum esse jubeat.

Joannes Carolus Just, Neo-Scdin. — Pomeranus, Theologiae studium sequens, duodeviginti annos natus, a teneris unguiculis scholam nostram duos annns cum dimidio in classe prima sedens frequentavit, animo probo, ingenio acuto, moribus omnino spectatis, Examine die XIV et XIX Febr. a. 1794 instituto philologicis iisque, quibns juvenilis aetas imbui solet, disciplinis eximiam felicemque operam se impendisse probavit.

Adjumentis remotis in quatuor maximae formae paginis commentatus est de argumento theologico, historico, geographico repente illi oblato sermone germanico claro, apto, ad praecepta orthographiae et grammaticae puro; Latine reddidit paginam quaternariam ad genium linguae; e Virgilii et Thucydidis scriptis quaedam in sermonem germanicum perbene convertit.

Sine praeparatione speciminis loco haud haesitanter Livii, e graecis Homeri quaedam rectissime, Theologiae cum operam det e graeco et hebraico codice quaedam analysi grammatica adjecta perbene interpretatus est.

Linguas inter recentiores gallicae eo successu studuit, quo paginas non solum quasdam in sermonem germanicum promtissime converterit sed etiam gallice quaedam scripsit ad linguae genium.

Respondit ad quaestiones varias Theologiam spectantes perbene, ac pro geographia et historia politica Examinatus satis satisque nobis satisfecit.

Quae cuncta fide nostra interposita infra positis nominibus ac sigillis testamur.

Neo-Sedini d. XXIII Febr. CIↃDCCXCIV.

(L. S.) J. D. Drews	(L. S.) F. Lentz	(L. S.) J. N. A. Mützell	(L. S.) G. H. Baltz
Inspector	Rector Gymn.	Conrector	Cantor.
Gymnasii	Hedvigiani		

Es wurde also bei der schriftlichen Prüfung ein deutscher Aufsatz, eine Übersetzung in das Lateinische, eine Übersetzung aus dem Latein. u. Griech., eine Übers. in d. Französ. u. umgekehrt gefordert. Bei der mündlichen Prüfung wurde aus Livius, Homer, dem Alten u. d. Neuen Test. ohne Vorbereitung übersetzt, in Religion, Geographie und politischer Geschichte geprüft. Auffallend ist, daß die Mathematik nicht erwähnt ist.

Er erhielt v. 1794—97, also sogar über die Zeit des Studiums hinaus, ein Hedwigs-

stipendium. Nachdem er von Ostern 1794 bis 24. Febr. 1796, also kaum 2 Jahre, in Halle Theologie studiert hatte und 1½ Jahr bei dem Major v. Hertzberg in Lottin Hauslehrer gewesen war, wurde er i. Aug. 1797 als Diakonus u. Rektor nach Bublitz berufen. Am 11. Febr. 1800 wurde er von dem Hauptmann Bernd Ludwig v. Bonin auf Naseband, v. d. Hauptmann Franz Heinrich v. Kleist auf Schmenzin und v. d. Lieutenant Wilhelm Johann Ludwig v. Kleist auf Kowalk zum Nachfolger des S. 20 erwähnten Pastors G. K. Christiani erwählt. Er verheiratete sich in demselben Jahre mit Katharine Sophie Amalie Christiani, seines Vorgängers Tochter; sie starb 8. Juni 1827; später vermählte er sich mit Antoinette Dorothea Friederike Backe, T. des Pastors Joachim Gottfried B. in Abtshagen (Syn. Rügenwalde). Im J. 1832 wurde Just Pastor in Rützenhagen (Syn. Rügenwalde), dort feierte er 24. Okt. 1847 das 50jährige Amtsjubiläum. Er wurde 30. Nov. 1840 emeritiert und starb in Rügenwalde 12. Juni. 1851, nicht, wie der Justsche Stammbaum angibt, 1852. Sein Sohn Albert Wilhelm Augustin (aus der ersten Ehe) lebte lange Jahre als Justizrat in Neustettin; er starb im Sept. 1866 an der Cholera, die hier viele Opfer forderte.

42. **G. C. L. Sorgatz Baldenburgensis.**

George Carl Ludwig Sorgatz ist 7. August 1773 in Baldenburg i. Westpr. geboren, als Sohn des dortigen Bürgermeisters Georg Gottlieb S. Er ist nach der Schülerliste v. 22. Sept. 1789 am 25. Juni dieses Jahres in die II aufgenommen; zu der öffentl. Prüfung hat er „eine Ausarbeitung von der Entstehung des Regens und einen Brief gemacht". Wie weit er auf dem Gymnasium gekommen ist, kann ich nicht angeben, da die Listen fehlen. Am 16. Okt. 1795 ist er in Frankfurt a. O. als stud. jur. immatrikuliert.

Er ist der letzte der von Rektor Kremer eingeschriebenen Schüler. Ehe wir die von seinem Nachfolger aufgenommenen Schüler anführen, dürfte es am Platze sein, ein Bild von den mehrfach erwähnten öffentlichen Prüfungen zu entwerfen, über die seit 1788 die Akten der Präpositur*), die bisher noch wenig benutzt sind, Auskunft geben. Die öffentliche Prüfung des Jahres 1788 sollte um „Johannis" stattfinden; sie ist aber, wie in dem Protokoll angegeben ist, bis z. 10. Sept. verschoben, weil man gehofft hatte, daß der Graf v. Hertzberg, der große Gönner der Anstalt, in „die hiesige Gegend kommen und die Prüfung mit Dero Gegenwart beehren würde". Da diese Hoffnung fehlschlug, wurde „mit Genehmigung der Herren Curatoren, als des Herrn Landrath v. Münchow zu Eichenberge und des Hern Camerherrn v. Zastrow zu Cölpin wie auch Eines Edlen Magistrats hieselbst vom Inspector (Propst Drews) nach genommener Abrede mit den Herren Lehrern diese Prüfung auf d. 10. Sept. angesezt und nicht allein des Sontags vorher von der Kanzel den hiesigen Einwohnern, sondern auch auswärtigen Kennern und Schulfreunden solches bekant gemacht. Die ganze Feyerlichkeit wurde nach dem Befehl der Pomerschen Regierung in der hiesigen Kirche**) angestellt. Um 9 Uhr wurde mit allen Glocken dazu geläutet. Mit dem Gesang aus Niemeyers Gesangbuch: „Vollendet ist auch diese pp." wurde der Anfang gemacht. Hierauf trat

*) Als i. J. 1880 das Curatorium aufgehoben wurde, gingen sie an das Archiv des Gymnasiums über.

**) Während der Verfasser diese Worte abschreibt, wird diese Kirche, die seit 1778, also 130 Jahre, der Neustettiner Gemeinde gedient hatte, abgebrochen (Febr. 1909).

der Inspector auf das aus der ersten Klaße in die Kirche hingeschafte Katheder, verrichtete das Gebet, und redete hierauf von dem Endzweck öffentlicher Schulen, von dem großen Verdienst das sich großmüthige Wohlthäter durch Errichtung öffentlicher Schulen bey der Nachwelt erwerben, und zeigte dis in dem Beyspiel der verewigten Prinzeßin Hedwig, die die Stifterin des hiesigen Gymnasii ist, und welches durch die Großmuth des Ministers und Grafen Herrn v. Hertzberg Excell. und durch deßen Unterstützung ein neues Leben erhalten habe. Hierauf sprach der Rektor Kremer von den Beschwerden des Schulamts, führte aber auch zugleich die Gründe an, welche sie (?) dabey beruhigen können, dann stellte er die beyden neuen (?) Lehrer des Gymnasii den Conrector Nathanael Mützell*) und den Cantor Friedrich Wilde der 2ten und 3ten Klaße vor. Nachdem sodann der Schüler der ersten Klaße Aug. Ew. Kypke eine Anrede an die Anwesenden vornehmlich an die Herren Curatores gehalten hatte, fing der Rector die Prüfung mit den Schülern der ersten Klaßen an und zwar mit dem Religions-Unterricht nach Diederichs Anweisung zur Glückseeligkeit; im Griech. wurde aus Stroth Chrestomathia u. aus dem Herodiano übersetzt; im Latein. wurde aus Livius I c. 45 übersetzt und dabei etwas von den röm. Alterthümern und der Mythologie mitgenommen. Zur Abwechselung hielt der Gymnasiast Wegner (s. S. 16/17) eine Rede; dann folgte die Prüfung im Hebräischen (Josua c. 4). In der Mathematik wurde die Aehnlichkeit der Triangel (!) behandelt, in der politischen Geschichte die Geschichte Constantini magni. Es folgte noch Philosophie und Naturgeschichte. Nach Schluß der Prüfung hielt Heyn eine Rede über die Freundschaft, welche er auch sehr gut deklamirte." Hierauf prüfte Conrector Mützell die zweite Klasse, Cantor Wilde die dritte, der 4te Lehrer Etlich die vierte, die in der Liste als Stadt-Schule bezeichnet wird (zu ihr gehörten auch Mädchen). Die Schüler Richardi und Dudde hielten die oben S. 18/19 schon erwähnten Reden. Am Schluß teilte der Inspector die Prämien aus; dann folgte die Danksagungsrede des Schülers Podscharly (s. S. 20). Das Protokoll schließt mit den Worten: „Bey dieser Prüfung waren nicht allein subscripti sondern auch sām̄tliche Einwohner von Stande und eine große Anzahl der Bürger aus der hiesigen Stadt gegenwärtig. Alle Zuhörer waren mit den Kentnißen der Schüler, mit ihren fertigen Antworten vollkommen zufrieden. Zum Schluß wurde ein Vers aus dem Liede: „Auf, o Brüder pp." aus Niemeyers Gesangbuch gesungen". — Unter dem Protokoll stehen außer den Curatoren usw. die Namen folgender Magistratsmitglieder: Lehmann, Naumann (die beiden Bürgermeister), Just (Kämmerer), Thym.

Dem Protokoll sind die Schülerlisten beigefügt; sie enthalten folgende Namen:

Erste Klasse:

1. D. Wegner	3. Richardi	5. E. Fr. A. Kypke
2. Hein	4. Dudde	6. Podscharli

Diese Schüler sind schon oben aufgeführt.

*) Er war aber schon seit 1786 am Gymnasium angestellt (s. S. 12) und Wilde seit 1787 (Giesebrecht S. 68); der Widerspruch ist nicht aufzuklären.

Zweite Klasse:

1. Joh. S. Fr. Nieräse*)
2. Sam. Andr. Krüger
3. Carl Christ. Jancke*)
4. Chr. Wilh. Dittmer*)
5. Fr. Chr. Hollatz*)
6. Joh. Carl Just*)
6. Ernst Carl Wilh. Dudde
8. Christian Fried. Wilm
9. Carl Aug. Ferd. Runge
10. Joh. Peter Friedr. Keilig

Die mit *) versehenen Schüler sind schon aufgeführt; die anderen fünf stehen nicht im Album, auch nicht unter den Schülern, die Rektor Lentz 1791 vorfand; sie sind also vorher abgegangen.

Dritte Klasse:

1. Christian Fried. Moldenhawer*)
2. Christian Gottlieb Schmid
3. Joh. Wilh. Pfeil*)
4. Joh. Christian Meske
5. Ernst Fried. Meske
6. Joh. Carl Dudde
7. Carl Gottlieb Nieräse
8. George Nast
9. Joh. Borck
10. Joh. Friedr. Lück
11. Carl Friedr. Dittmer
12. Carl Ludwig Pfeil*)
13. Fried. Wilh. Runge
14. Otto Fried. Imman. Steffens
15. Joh. Carl Feltzke*)
16. Carl Friedr. Proch
17. Joh. Gottlieb Wilm*)
18. Hermann Gottlieb Thym
19. Michael Scheunmann
20. Joh. Münchow*)
21. Joh. Aug. Traugott Freitag
22. Daniel Wilh. Mahlke
23. Jacob Lorenz Meyer
24. Joh. Christian Stelter
25. Joh. Dan. Jac. Born*)
26. Friedrich Klaus*)
27. Friedrich Heise
28. Joh. Christian Schupp
29. Joh. Anton Dreyer
30. Friedrich Thormann
31. Christian Mahlke
32. Friederich Fleischer

Die mit *) bezeichneten Namen werden wir nachher in der von Rektor Lentz aufgestellten Liste wiederfinden; die anderen Schüler sind nicht weiter auf der Schule gekommen, wie sich schon nach den Urteilen über ihre Begabung und ihre Kenntnisse erwarten läßt. In den Listen ist eine Rubrik: „Ob sie Ausarbeitungen gegen (sic) die öffentliche Prüfung verfertiget, und welche?" Es kommen u. a. vor, in der 2. Klasse: von den Sinnen des Menschen und deren Werkzeugen, ein Gespräch über Körper, eine lateinische Ausarbeitung, ein Brief und eine Probeschrift*), eine Unterredung über Irrtum u. Wahrheit; in der dritten Kl.: eine Probeschrift, ein Brief u. lateinische Formeln, eine Quittung. Die Ausarbeitungen sowie die Probeschriften wurden an die Behörde (d. Kön. Preuß. Pomm. u. Camminsch. Consistorium) geschickt. Mit der öffentl. Prüfung war die Versetzung verbunden.

Es folgt nun die Zeit des Rektors Lentz.

Rectore Joanne Guilielmo Cremer mense April. a. CIϽDCCXCI mortuo ad munus Rectoris Gymnasii Hedvigiani, quod Neo-Sedini floret, d. XXX Quintilis ejusd. anni vocatus, viro amplissimo et praenobilissimo, comite de Herzberg, ministro interioris admissionis regio Borussico, fautore Gymnasii maximo ejusque Curatoribus, viris generosissimis, de Zastrow, Coelpinens. et de Munchow, Eichenbergens. multisque aliis omnium ordinum praesentibus a viro doctissimo et humanissimo, Drews, Praeposito synodi

---

*) Solche Probeschriften wurden noch in den Jahren 1847—50 in VI und V angefertigt und bei der öffentlichen Prüfung vorgelegt; sie waren in einem feinen Einband vereinigt.

Neo-Sedinensis et Inspectore Gymnasii ego David Frieder. Lentz, Colberga-Pomeranus, Rector olim Lycei Colbergensis, in supra dictum munus d. XVIII Sextilis aedibus in sacris hujus urbis inauguratus sum. Quem actum solennem de Herzberg jam memoratus oratione finiit, quem in memoriam illius viri sempiternam, qui plurimis beneficiis de hoc Gymnasio bene meritus est, transscriptam posteris hic tradendam esse arbitror.

Die Rede des Grafen v. Hertzberg ist in der 1890 erschienenen Geschichte des Gymnasiums S. 43/44 abgedruckt und wird deshalb hier weggelassen. Dann fährt Lentz fort: Munus d. XV Octbr. CIↃDCCXCI cum inirem, hosce Gymnasii cives inveni

Primae classis

1. August Ewald Kypcke aus Neu-Stettin 16½ Jahr alt
2. Johann Samuel Friedrich Nieräse aus Neu-Stettin 17 Jahr alt
3. Christian Wilhelm Dittmer aus Neu-Stettin 16 Jahr alt
4. Joh. Carl Just aus Neu-Stettin 16 Jahr alt
5. Jancke aus Tempelburg
6. Sorgatz aus Baldenburg

Secundae classis

1. Gottlieb Friedrich Moldenhaver aus Neu-Stettin 12½ Jahr alt, in I transl. d. 1. Octbr. 1792
2. Dieterich aus Koenigsberg in Preussen
3. Jacob Strehlcke aus Pflastermühl bey Conitz 16 Jahr alt, transl. in I d. 1. Octbr. 1792
4. Lawrentz aus West-Preussen
5. Velzke aus Neu-Stettin
6. Scheffer aus West-Preussen
7. v. Hoewel aus Deutsch-Eylau

Tertiae classis

1. Mandicke aus Flederborn transl. in II Ostern 1792
2. Pfeil
3. Wenz 1. aus Polzin transl. in II Ostern 1792
4. Sorgatz 2. aus Baldenburg
5. Krüger 1. aus Lottin transl. in II Ostern 1792
6. Link aus Rugenwalde
7. Czernowsk aus Neu-Stettin transl. in II Ostern 1793
8. Kruger 2 aus Lottin
9. Grapow
10. Gutknecht
11. Roloff aus Ellernkamp transl. in II Neu-Jahr 1793
12. Wenz 2. aus Polzin transl. in II Ostern 1793
13. Jancke
14. Kypcke
15. Wilm transl. in II Neujahr 1793
16. Münchow
17. Deich
18. Golz
19. Schultz
20. Klauss
21. Liesack
22. Bansemer 1.
23. Bansemer 2.
24. Moldenhaver
25. Dörre
26. Born
27. Rhensius aus Coelpin transl. in II Ostern 1792
28. Drews aus Neu-Stettin transl. in II Mich 1792, transl. in I d. 1. Octbr. 1796
29. Ruschke aus Neu-Stettin transl. in II Ostern 1792, transl. in I d. 1. Octbr. 1796
30. Butzke transl. in II Neu-Jahr 1794

Von diesen Schülern sind die 6 Primaner oben schon erwähnt.

Secundae classis:

43. **Gottlieb Friedrich Moldenhaver**

ist derselbe, der S. 26 in der Liste von 1788 als erster Schüler der dritten Klasse aufgeführt ist; er hat nämlich die drei Vornamen Christian Gottlieb Friedrich. Nach der Liste v. 1788 ist er 16. Okt. (nach der L. v. 1795 4. Okt.) 1787 in das Gymn. aufgenommen, in d. I versetzt 1. Okt. 1792; am 23. Aug. 1796 machte er das Ab.-Examen (s. Verz. Nr. 8); er ging nach Halle, um Jura zu studieren. Im Trauregister des Neustettiner KB. steht 20. April 1803: „Der Königl. Cam̄er-Assessor Hr. Christian Gottl. Friedr. Moldenhawer mit der Frauen Sophia Louisa Emilia von Koschkuhl, des heiligen römischen Reichs Erbtruchses Grafen von Waldburg einzigen Frau Tochter erster Ehe im Hause copuliret"; hiermit ist die Lücke im Ab.-Verz. in etwas ausgefüllt.

44. **Johann Carl Dieterich** aus **Koenigsberg** in Preussen.

Nach der Liste v. 18. Aug. 1791 ist J. C. Dittrich (sic) am 7. Juli 1790 in III aufgenommen; das angegebene Alter v. 14 Jahren führt auf das Geburtsjahr 1777. Unter „Stand des Vaters" steht „Oberbaumeister in Westpreußen"; unter „Bestimmung nach d. Abgange" heißt es: „will Landmesser werden". Am Himmelfahrtstage, wie es damals Sitte war, 1792 ist J. C. Dittrich aus Königsberg i. Pr. hier eingesegnet.

45. **Jacob Strehlcke** aus **Pflastermühl** bei Conitz.

Er war 18. Aug. 1791 16 J., ist also 1775 geb., sein Vater war Mühlenbesitzer; in d. Gymn. (Tertia) ist er 16. Okt. 1789 aufgenommen. Er wollte Theologie studieren.

46. **Michael Gottlieb Lawrentz** aus **Westpreussen.**

Er ist 1779 geb., da sein Alter in der Liste v. 1791 auf 12 J. angegeben ist; sein Vater war Eigentümer (der Ort fehlt); er ist 3. Mai 1790 in die III aufgenommen. Er beabsichtigte, Jura zu studieren.

47. **Johann Carl Feltzke** aus **Neu-Stettin**.

Er ist (n. d. L. v. 1791) 14 J. alt, also 1778 geboren; ich finde im KB. 2. Juli 1778 Joh. Carl Voeltzke, S. des Bürgers u. Garnwebers Gottfried V.; da sich der Name Feltzke in der Zeit sonst nicht findet, ist er wohl der Gesuchte. Er ist 7. Juni 1788 in III eingetreten. — Er wurde Sattlermstr. (KB. Traureg. 28. Okt. 1803).

48. **Friedrich Wilhelm Scheffer** aus **Westpreussen.**

In der Liste v. 1791 wird der Name Schaeffer geschrieben; der Vater war Amtsrat (die Angabe des Ortes fehlt). Der Schüler ist 13 J. alt, also 1778 geb., mit 10 Jahren (28. Nov. 1788) in III eingetreten, saß also drei Jahre in der Klasse. Er ist als Fried. Wilh. Scheeffer (so geschrieben) stud. camer. 14. April 1796 in Frankfurt a. O. imm.; unter „Vorbildung" steht „Neustettin vor 1½ J. verlassen"; der Vater heißt „Joh. Adolf S., Amtsrath, Amt Bialosliw (jetzt Weißenhöhe) i. Netzedistrikt †".

49. **Johann v. Hoewel** aus **Deutsch-Eylau.**

Nach d. Liste v. 20. Aug. 1791 ist er 16¼ J. alt, muß demnach i. J. 1775 geboren sein; er ist aber im KB. v. Deutsch-Eylau nicht zu finden; der Name v. Höwel kommt überhaupt im dortigen KB. nicht vor. Der Vater war nach d. angef. Liste Accise-Inspektor in Dt.-Eylau. Aufgenommen ist Joh. v. H. 8. Juli 1786, i. Alter v. 9 Jahren,

u. 8. Sept. 1790, also erst nach 4 Jahren, in die II versetzt. Er hat v. 1790—92 ein adeliges Hedwigsstipendium erhalten; der Collator v. Somnitz schrieb aber zuvor an den Propst Drews, ob v. H. auch wirklich ein Edelmann sei. Am 3. Dez. 1792 schreibt v. Somnitz, der Stipendiat v. Höwel habe sich nicht gemeldet, also sich vielleicht des Studierens begeben (er wollte Jura studieren). Alle Nachfragen nach seinem Lebensgang waren vergeblich. Das Buch v. Jahne, die Herren und Freiherren von Hövel, konnte ich nicht erhalten.

Tertiae classis:

50. **Johann Daniel Gottlieb Mandicke** aus **Flederborn**

ist 9. Dez. 1780 in Flederborn (Kr. Neustettin) geboren, Sohn des Lehnkrügers Martin Gerhard M. In der L. v. 1791 steht nur Franz Gottlieb Manke, 12 J. alt; in d. L. v. 1789 heißt er Franz Mandicke, S. des Lehnkrügers M. in Wallachsee (!), 14 J. alt, d. 3. Mai 1789 in III aufgen.; in d. L. v. 1795 steht er nicht mehr; er wollte Theologie studieren.

51. **Johann Daniel Wilhelm Pfeil**

ist 13. März 1777 geb., S. des Bürgers u. Schuhmachermeisters Joh. Gotthilf Pfeihl (unter den Paten ist der Glockengießer u. Brauer Joh. Martin Meyer); in der Schülerliste ist der Vater als Quartiermeister (b. d. hier garnison. Eskadron) bezeichnet; vielleicht ist Pfeil erst später Quartiermeister geworden, denn 1778 steht Peterwitz noch als solcher im KB. Unser Schüler ist 3. Mai 1788 in III aufgenommen. Er wollte Kaufmann werden.

52. **Joh. Heinrich Wenz I.** aus **Polzin** transl. in II Ostern 1792.

Nach der Liste v. 18. Aug. 1791 war er damals 12 J. alt, müßte also etwa 1779 geboren sein; er ist aber nicht im Polziner Kirchenbuch zu finden; sein Vater war nach derselben Liste Chirurgus in Polzin, aber auch von ihm findet sich im KB. keine Spur; an einer Stelle findet sich aber folgende Notiz: es ist ein Marktschreier, der sich für einen Okulisten u. Operateur ausgibt und sich nach einem gedruckten Zettel Johann Josep Weltz genannt hat, angekommen und hat ein Geschmeiß von Chirurgen bei sich gehabt usw." Vielleicht hat dieser s. Namen geändert. — In Neustettin lebte in den Jahren 1778—85 ein approb. Chirurgus Joh. Carl Heinrich Wentz.

53. **Otto Gotthülf** (sic) **Sorgatz.**

Er ist ein jüngerer Bruder von G. C. L. Sorgatz (s. S. 24); nach d. L. ist er 15 J. alt, also etwa 1776 geb.; in III eingetreten ist er 1. Mai 1791; er wollte sich der Oekonomie widmen.

54. **Gotthilf Wilh. Krüger.**

Er ist ein Sohn des Lottiner Pastors, also ein Bruder des S. 16 unter Nr. 24 aufgeführten C. Fr. Crüger; n. d. Liste ist er 12 J. alt, also 1779 geb.; aufgenommen ist er in III 25. Sept. 1790; in d. L. v. 1795 steht er nicht mehr. Er wollte Theologie studieren.

55. **Carl Gottlieb Ferdinand Link.**

Er ist 25. Sept. 1777 geb. als S. des Pastors Joh. Ehrenreich Linck (so im KB.) in Alt-Kuddezow (Syn. Rügenwalde), der mit Sophie Dorothea Kolterjahn, T. des Rügenwalder Propstes Joh. Jacob K., verheiratet war. Unser Schüler ist 1. Mai 1791 in III eingetreten; 1795 ist er nicht mehr auf d. Gymn.; er wollte Theologie studieren.

56. **Christian Friedrich Czernowski** aus **Neustettin.**

Er ist im hiesigen KB. nicht zu finden; i. d. L. v. 18. Aug. 1791 stehen die Vornamen Friedrich Wilhelm; feria adscens. Je. Chr. 1795 ist Fr. Wilh. Czarnowski eingesegnet; da i. d. Liste der Vater als Lieutenant bezeichnet ist, so ist klar, daß unser Schüler ein Sohn des Lt. Joh. Wilh. v. Czarnowski ist, der nach der Rangliste des 5. Husarenregim. (v. Schöning S. 168) v. J. 1793 Prem.-Lieut. war und schon seit 1786 in Neustettin gestanden haben muß, da sein Sohn in diesem Jahre in die Stadtschule (oder 4. Klasse) gekommen ist. Auffallend ist, daß das Alter des Knaben am 10. Sept. 1788 auf 6¾ J. angegeben ist, demnach wäre er mit 4¾ J. auf die Schule gekommen. Im J. 1788 hat er nach der Liste im Alter v. 6¾ J. schon Lateinisch gelernt. Bei d. öff. Prüf. am 22. Sept. 1789 wurde er in die dritte Kl. versetzt, trat also mit 7¾ J. in diese Stufe des Gymnasiums ein. In d. Liste v. 19. Sept. 1795 finde ich ihn als 4. Schüler der II (Czarnofsky geschr.); unter Bestimmnng steht „will Schreiber werden" (Vater: Rittmeister).*) In d. L. v. 9. Oct. 1796 erscheint er wieder in III. In der L. von 1797 steht er nicht mehr. So ist er 10 Jahre ohne rechten Erfolg auf der Schule gewesen.

57. **Joh. Friedr. Krüger.**

Er ist ein Brnder des unter Nr. 54 genannten G. Wilh. Kr.; n. d. L. ist er etwa 1781 in Lottin geboren, in III am 25. Sept. 1790 aufgenommen wie sein Bruder. Auch er ist vor 1795 abgegangen. Er wollte Theologie studieren.

58. **Carl Gotthilf Grapow.**

Er ist ein Bruder des S. 19 unter Nr. 32 aufgeführten Fr. Wilh. Gr., geb. in Neustettin 4. Mai 1779 (doch stimmen die Vornamen Joh. Carl Wilh. nicht; auch führt die Schülerliste auf 1781; es ist aber in der Zeit kein Sohn des Landmessers Gr. zu finden). Er ist 25. Sept. 1790 in III aufgenommen. Im J. 1795 ist er als Carl Gottfried Gr. noch in der dritten Klasse; unter „Bestimmung" steht: „will bei der Feder bleiben". In d. Liste v. 1796 steht er nicht mehr.

59. **August Friedrich Gutknecht.**

Er ist 27. Febr. 1779 in Neustettin geb., S. des Gärtners Christian Friedr. G. u. s. Ehefrau Dor. Eleon. Nieräse, T. des Kämmerers N. Er trat 1789 in d. Stadtschule ein, wurde 18. Aug. 1791 nach III versetzt; 1795 steht er nicht mehr i. d. Liste.

60. **Heinrich Anton Roloff** aus **Ellernkamp**

ist der 13. Abit. (Verz. S. 5). — Als Subrektor (3. Lehrer) des hies. Gymnasiums heiratete er 16. Okt. 1804 „Demoiselle Maria Friedrica Stiebler, jüngste T. des Kön. Postcommissarius Mart. Wilh. St." (s. S. 7). Er war der einzige S. des „Oeconomie-Inspektors Heinrich Bogislaf Roloff".

61. **Wenz 2.** aus **Polzin,** transl. in II Neu-Jahr 1793.

Franz Christoph Wentz ist 1790 i. Alter v. 11¼ J. in die hiesige Stadtschule eingetreten; auch er ist nicht im Polziner KB. zu finden. Er wurde 18. Aug. 1791 nach III versetzt; i. J. 1795 ist er nicht mehr in II; ein jüngerer Bruder Martin Friedr. Bogislaff (sic) ist in III (n. d. Liste v. 28. Sept. 1795).

*) Er starb als Oberst u. Kommandeur in Rußland 1812; bei Ostrowo hatte er den Orden der Ehrenlegion erhalten.

62. **Jancke.**

Christian Wilhelm J. aus Tempelburg ist 1790 im Alter v. 11¾ J. in d. hiesige Stadtschule gekommen, 18. Aug. 1791 in die III versetzt; in d. L. v. 1795 steht er nicht mehr.

63. **Johann Gotthilff Kypcke.**

Er ist 1790 i. Alter v. 11¼ J. in die hies. Stadtschule aufgenommen, 18. Aug. 1791 nach III versetzt, 1795 nicht mehr auf dem Gymnasium. Er ist ein Sohn des S. 17 erwähnten Pastors Carl Christ. K. in Plietnitz; die Kypkesche Chronik (Nr. 27) gibt nur den Geburtstag (10. März 1780) an; weiter ist nichts bekannt.

64. **Johann Gottlieb Wilm** transl. in II Neu-Jahr 1793.

Er ist 5. Dez. 1779 geb., S. des Kupferschmiedes Christoph Friedr. W. hier; er ist 7. Juni 1788 in die III gekommen; 1795 ist er nicht mehr in d. Listen; er wollte Kupferschmied werden.

65. **Johann Samuel Münchow.**

Er ist 6. Jan. 1778 hier geb., S. des Schuhmachers Joh. Sam. M., 7. Juni 1788 in III eingetreten, 1795 nicht mehr auf d. Gymn.; er wollte ein Handwerk lernen.

66. **Friedrich Wilhelm Deich.**

Nach d. L. v. 18. Aug. 1791 ist er 9 J.; im KB. steht er 10. Mai 1779; der Vater ist Raschmacher*); 25. Sept. 1790 ist er in III aufgenommen, Jan. 1794 nach II versetzt, 1796 wieder in III; er wollte „bei der Feder bleiben", d. i. Schreiber werden.

67. **Johann Carl Golz.**

Im hies. KB. steht Joh. Christian Goltz, geb. 6. Febr. 1779, S. des Michael G., Domest. des Rittmeisters v. Günther Bellingschen Reg.; er ist 1785 in die Stadtschule gekommen, 25. Sept. 1790 nach III versetzt, vor 1795 abgegangen; er wollte ein Handwerk lernen.

68. **Adam Gottlieb Schultz.**

Im hies. KB. heißt er Gottfried Adam, geb. 20. Sept. 1779, S. des Böttchermeisters Joh. Sch.; er trat 1787 in die Stadtschule, ist 25. Sept. 1790 nach III gekommen, 1795 nicht mehr auf d. Gymn.; er wollte ein Handwerk lernen.

69. **Carl Gottfried Klauss.**

Er ist 18. März 1780 hier geb., S. des Schuhmachers Mart. Christoph Kl.; er ist 1787 in die Stadtschule gekommen, 25. Sept. 1790 in die III versetzt, 1796 noch in dieser Kl.; dann verschwindet er nach 9jährigem Aufenthalt auf der Schule; er wollte ein Handwerk lernen.

70. **Carl Wilhelm Liesack.**

Er ist 9. Sept. 1778 hier geb., S. des Messerschmieds Martin L., seit 1786 in der Stadtschule, seit 16. Oct. 1789 in II[I], 1795 nicht mehr auf d. Schule; er wollte ein Handwerk lernen.

71. **Daniel Gottlieb Bansemer 1.**

Er ist 20. Mai 1782 hier geb., S. des Schuhmachers Joh. Christian B., seit 1788

---

*) Rasch ist ein leichtes, lockeres Wollenzeug, vom mittellat. arrasium (in Arras verfertigt).

in der Stadtschule, seit 12. Okt. 1791 in III, 1795 noch in derselben Kl., 1796 nicht mehr in der Liste; er wollte sich der Kaufmannschaft widmen.

72. **Carl Friedrich Bansemer 2.**

Er ist 17. April 1780 geb., also 2 J. älter als sein Bruder Dan. Gottl., ist aber in der Rangordnung unter ihm (die Bemerkung „muß wegen kränklicher Umstände oft aus der Schule bleiben" erklärt dies), seit 1778 in d. Stadtschule; er wurde b. d. öff. Prüf. 1791 nicht nach III versetzt, doch führt ihn Lentz unter den Tertianern auf.

73. **Carl Wilhelm Moldenhawer.**

Er ist hier 20. Nov. 1780 geboren, S. des Schuhmachers Jacob M. (im KB. steht „Hussar b. d. Hrn. Rittmeist. v. Günther Esq. Hohnstokschen Reg.; es kam damals öfter vor, daß die Husaren nebenbei ein Handwerk betrieben); seit 1787 in der Stadtschule, Aug. 1791 nach III versetzt; er ist 1796 noch in derselben Klasse und zwar mit Ausschluß des Französischen, der Geometrie, des Lateinischen u. Griechischen (das gleiche Verfahren findet sich auch bei anderen Schülern der III); freilich heißt er in der Liste Friedrich Wilhelm, auch stimmt das Alter nicht, doch hat das KB. in den Jahren nach 1780 keinen anderen M. Er wollte ein Handwerk lernen.

74. **George Christian Dörre.**

Er ist hier 3. Febr. 1780 geb., S. des Schuhmachers Gottlieb D., seit 1787 in d. Stadtschule (i. d. L. v. 1788 Gottlieb D.), seit Aug. 1791 in III, 1795 nicht mehr auf d. Gymnasium.

75. **Michael Friedr. Born.**

Er ist hier 30. Jan. 1779 geb., S. des Schuhmachers Abraham B., seit 1788 in der Stadtschule, i. Aug. 1791 nach III versetzt, 1795 nicht mehr auf d. Gymn.

76. **Wilhelm Nathanael Friedr. Rhensius** aus **Cölpin.**

Er ist 7. Okt. 1778 in Cölpin (Kr. Neustettin) geb., S. des dortigen Pastors Nathanael Gottlieb Rh., der auch unser Schüler war (s. T. V S. 14 Nr. 143), und der Auguste Henriette Richter, des Gramenzer Pastors Christoph Heinr. R. Tochter. Er erhält 1796—99 ein Hedwigsstipendium. Er steht 1. Mai 1798 als th. cand. im Frankfurter Album, mit d. Bemerkung, daß er s. Vorbildung in Halle erhalten hat.

77. **Gottlieb Ludwig Drews.**

Nach d. L. v. 1791 ist er 10½ J. alt, also Anf. 1781 geb., wahrsch. in Köslin; seit 1787 i. Alter v. 4¾ J. in d. hies. Stadtschule, wenn er mit d. ob. identisch ist (d. Vorn. sind Friedr. George Ludwig); seit 25. Sept. 1790 in III, seit 26. März 1792 in II, seit Mich. 1796 in I; Mich. 1799 ist er aus I „nach Alt-Stettin ins Gymn. gegangen". Er wollte Jura studieren.

78. **Johann Heinrich Ruschke.**

Er machte 6. März 1800 das Ab.-Ex. (Verz. Nr. 12); die Prüfung fand „in Gegenwart des Neustettiner Criminalrichters u. Justiziarius Leopold und des Vaters des Abit., d. 2. Predigers Ruschke," statt; auf Wunsch seines Vaters wurde ihm neben dem Reifezeugnis noch ein Zeugnis ausgestellt, durch das er „bei der zahlreichen Familie seiner Eltern u. bei dem Mangel eigenen Vermögens der Unterstützung edeldenkender Menschen" empfohlen wurde. Auf d. Gymn. hatte er als Sohn eines Neustettiner Predigers Freischule gehabt. Er

war seit 1789, 7½ J. alt, in d. Stadtschule, wurde 29. Juli 1790 nach III versetzt, war also fast 10 J. in den drei Klassen des Gymn. Am 19. Sept. 1795 ist er Primus in II; die Unterrichtsfächer, die in der L. stehen, sind folgende: A. Sprachen: a. Deutsch, b. Latein., c. Griech., d. Französ.; B. Wissenschaften: a. Religion, b. Logik, c. Geographie, d. Geschichte, e. Naturgeschichte, f. Geometrie, g. Mathemat. Geographie, h. Calligraphie, i. Arithmetik, k. Declamation. — In den Listen bis 1797 steht, er wolle Theologie studieren, dagegen heißt es im Ab.-Verz.: „geht nach Halle, um die Rechte zu studieren".

79. **Butzke.**

Er muß zwischen dem 18. August und 15. Okt. 1791 eingetreten sein, denn er steht nicht in den Listen des Jahres 1791 (weder in III noch in der Stadtschule). Die Versetzung nach II zu Neujahr 1794 hat Lentz vermerkt; in der Liste v. 1795 steht er nicht mehr.

Diese Tertianer des J. 1791 sind hier alle behandelt, zunächst aus dem Grunde, weil Rektor Lentz ihre Namen in das Album eingetragen hat, ferner weil ein Verwandter nach diesen Schülern forschen kann. Außerdem wollte der Verfasser die Leser auch einen Blick in den Zustand der untersten Klassen tun lassen; er wollte zeigen, wie schon damals die Anstalt von vielen Schülern besucht wurde, die nicht imstande waren, über die Tertia hinauszukommen: von den 30 Tertianern, die Lentz vorfand, sind nur 11 später in die Secunda versetzt (zwei sind wieder in die Tertia zurückversetzt); von diesen sind, soweit wir wissen, nur drei zum Abit.-Examen und zum Studium gelangt. Die übrigen 19 Schüler haben meist ein Handwerk ergriffen wie ihre Väter, einige sind „Schreiber" geworden. Wie es mit dem Schulbesuch stand, ersehen wir aus der Bemerkung in der Liste der 4. Kl. v. 24. Sept. 1795 (sie wurde bald nach 1791 eingerichtet), die bei 17 (unter 40) Schülern sich findet; „sie waren theils der Aerndte, theils anderer Geschäfte wegen, zur Zeit der Anfertigung der Probeschriften nicht gegenwärtig"; ja in der L. v. 11. Okt. 1797 steht sogar bei 13 Schülern (unter 45): „sind den ganzen Sommer hindurch wenig in der Schule gewesen".

Es folgen nun die Schüler, die Rektor Lentz aufgenommen und in das Album (v. S. 18 an) eingetragen hat; wir beginnen, ihm folgend, eine neue Reihe der Nummern; die schematische Form des Albums ist hier aufgegeben, weil sonst der Raum zu Bemerkungen fehlt.

1791.

1791. d. 12. Octbr. 1. **Carl Gottfried Lentz.**

Er ist der 6. Abiturient. Er besuchte zuerst das Lyceum seiner Vaterstadt Colberg, trat i. Okt. 1791 hier in II ein u. war 3 Jahre Schüler der I; die Reifeprüfung machte er schon 9. Sept. 1794, blieb aber noch freiwillig bis Ostern 1795 (s. Verz. d. Ab. S. 4 Note).

1792.

1792. Ostern. 2. **Wolff.**

Die Liste v. 1791 gibt die Vornamen George Christian; der Vater war Mühlen-Wagemeister in Neustettin; in unserm KB. ist in den Jahren 1779—81 (auf diese führt das in der L. angegebene Alter) der Name Wolff nicht zu finden. Er trat in III ein, wollte Apotheker werden.

1792 d. 1. Juli. 3. **Joh. Christ. Alberti.**

Das Alb. gibt außer dem, was i. Ab.-Verz. S. 4 unter Nr. 5 abgedruckt ist, noch an, daß er, bevor er nach Neust. kam, das Waisenhaus in Bunzlau besuchte; s. Vater Andreas Joachim A., P. in Weitenhagen (Kr. Stolp), lebte aber zu der Zeit noch; er starb erst 30. Jan. 1803, s. Sohn als cand. th. 14 Tage später.

1792 d. 1. Juli. 4. **Prigan.**

Bei ihm sind alle Rubriken leer. In den Listen von 1791 u. 1795 steht er nicht; die Listen der Jahre 1792—94 habe ich nicht finden können; so ist weiter nichts zu ermitteln.

1793.

1793 Neu-Jahr. 5. **v. Woedtcke.**

Die Angabe, daß sein Vater Gutsbesitzer (sic) in Carzenburg war, half auf die richtige Spur; das KB. von Gr.-Carzenburg (Kr. Bublitz) hat 1782 die Eintragung: „d. 6. April sind d. Frau Hauptmännin v. Woedtken mit einem Gottlob gesunden Söhnlein entbunden, dem der Name ist beigeleget worden: Carl Ferdinand Wilhelm Peter v. Woedtke"; der Vater ist auffallenderweise nicht erwähnt. Nach Mitteilung Sr. Excell. des Hrn. Generalleutnants v. Woedtke in Coblenz, des Enkels unseres Schülers, hieß der Vater Franz Ludwig Wilhelm, war Hauptmann a. D. und Besitzer auf Sydow A u. Carzenburg; seine Gemahlin hieß Maria Elisabeth geb. de Lognay aus Aachen. Weiter steht i. Album: „ging zum Husaren-Reg. in Stolpe" und später die Bemerkung: „ist Rittmeister bey dem Husaren-Regiment v. Blucher geworden"; es ist wohl sicher, daß er der Sec.-Lieut. v. Woedtke ist, welcher nach der Rangliste v. 28. Sept. 1807 „bei Lübeck mitgefangen wurde und auf sein Ansuchen i. August 1807 als Rittmeister mit der alten Armee-Uniform verabschiedet wurde" (v. Schöning, S. 377); in der Rangliste v. April 1793 steht er noch nicht, die folgenden fehlen bei v. Schön. Er verheiratete sich 11. Febr. 1808 mit Therese v. Wenden aus d. H. Gribnitz, Besitzerin v. Goldbeck (Kr. Bublitz); er starb in Goldbeck 30. Mai 1839. Ihm gehörten auch die Güter Sydow A (Kr. Schlawe) und Breitenberg A.

1793. Johann. 6. **Heinrich v. Rudorff.**

Das Album gibt d. Geburtstag, 16. Septbr. 1781, an; unter „Stand d. Eltern" steht: „Major bey den Husaren in Schlawe"; aufg. ist er in II, abgeg. „Johann. 1794 zum Husaren-Regiment in Stolpe"; vom Rgt. erhalte ich die Mitteilung, daß er vielleicht als Junker eingetreten, aber nicht Offizier geworden ist. Sein Bruder Wilhelm kommt häufig b. v. Schöning vor. Einmal heißt es bei v. Schöning S. 318, wo er von dem Vater, der 1832 als General-Major u. Chef des Leib-Husarenreg., i. Alter v. 90 J., starb, spricht: „seine Söhne dienten mit Auszeichnung in den Feldzügen v. 1813/15"; leider fehlen die Vornamen.

1793 Joh. 7. **Bütow.**

Aus der Liste der III, in die er aufgen. ist, v. 28. Sept. 1795 ergeben sich die Vornamen Johann Friedrich (d. Aufnahmetermin ist hier 7. Jan.); er ist 21. Jan. 1783 geb., S. des Husarenunteroffiziers Christian Friedr. B.; Ostern 1796 ging er nach Bromberg in die „Kanzeley"; spätere Bemerk. im Alb.: „ist in der Neumärk. Regierung als Secret. angestellt".

1793 Neu-Jahr. 8. **Joh. Carl Wilh. Drews.**

Er ist ein Sohn des schon oft erwähnten Propstes u. Inspektors des Gymn. Joh. Dan. Drews, 15. Dez. 1785 in Köslin geb., wo sein Vater Feldprediger des Rgts. v. Könitz war (er kam erst 1787 nach Neustettin). Unser Schüler ist n. d. L. v. 18. Aug. 1791 der erste in der Stadtschule, soll 1787, also i. Alter von 2 Jahren, in d. Schule gekommen sein (man sieht, wie unzuverlässig die Listen sind); 1795 ist er der erste in III, 9½ J. alt, daher stehen bei s. Namen sämtliche Fächer, in denen er bisher unterrichtet ist; sie mögen hier folgen als Beitrag zur Schulgeschichte: 1) Lateinisch, 2) Französisch, 3) Religion, 4) Biblische Geschichte, 5) Rechnen, 6) Geographie, 7) Geschichte, 8) Naturlehre, 9) Naturgeschichte, 10) Ueber die Preuß. Landesverfassung (dies ist besonders bemerkenswert), 11) Vocalmusik, 12) Schreiben, 13) Geometrie. Außer ihm nahmen nur noch 3 Schüler von 29 an allen diesen Fächern teil. Das Abit.-Ex. machte er 2. Sept. 1802 (s. Verz. d. Ab. Nr. 19). Er war v. 1805 bis 1813 Konrektor an dem hies. Gymnasium, dem er s. Bildung verdankte, v. 1813 bis z. s. Tode (2. Febr. 1850) 2. Prediger in Neustettin.

1793 30. Septbr. 9. **Joh. Georg Gottl. Gericke.**

Er machte 25. Aug. 1795 das Ab.-Ex. (Verz. Nr. 7); er trat hier in I ein, nachdem er vorher das Lyceum in Colberg besucht hatte.

1793 d. 7. Juli. 10. **Joh. Carl Lor. v. Wussow.**

Das Ab.-Verz. hat ihn unter Nr. 10. Er ist 9. August 1780 in Bütow geboren (laut Mitt. des Hrn. Oberlt. v. Wussow in Königsberg i. Pr., der 1907 mit mir vergeblich seinen Geburtsort und -tag suchte). Er hat 1794 u. 1795 ein Hedwigsstipendium erhalten, warum nicht länger, ist aus den Akten nicht ersichtlich; aus dieser Verleihung ist nicht auf dürftige Vermögensverhältnisse zu schließen; aus den Monita der Kön. Reg. ersieht man, daß damals bei Verleihung der adeligen Stipendien kaum auf Bedürftigkeit Rücksicht genommen wurde. Nach d. L. v. 1795 war s. Vater, der Landrat des Lauenburgschen und Bütowschen Kreises war, i. dies. J. schon verstorben. In der Secunda, in die er aufgenommen ist, saß er 3 Jahre (am griech. Unterricht nahm er nicht teil, dafür hatte er teils Französisch teils Naturlehre u. Preuß. Landesverfassung), in I 2 J., 30. Aug. 1798 machte er die Reife-Prüfung. In dem deutsch abgefaßten Zeugnis der Reife heißt es: „er hat bei einer sehr rühmlichen Aufführung regelmäßigen und ausdauernden Fleiß bewiesen und durch s. Leistungen in der Kl. u. b. d. Prüf. seine Tüchtigkeit zu den akademischen Studien rühmlichst dargetan“.

1793 8. Aug. 11. **Wilh. Gr. v. Krockow.**

Das Album gibt an, daß er 12. Juli 1781 geboren ist, und daß sein Vater Gutsbesitzer*) in Osseken b. Lauenburg i. P. war; das KB. v. Osseken ist i. J. 1811 durch Brand vernichtet, kann also keine Bestätigung geben. Im Alb. steht, er habe, bevor er in die II des hies. Gymnas. eintrat, das „Cadett-Haus in Stolpe“ besucht; der Collator v. Somnitz verleiht ihm 1794 ein Hedwigsstipendium, das er 3 mal empfängt; nach einem Schreiben desselben Coll. v. 31. März 1795 scheint zur Zeit nur noch die Mutter zu leben. Neu-Jahr 1797 ging Graf v. Kr. (n. d. Alb.) „zum Dragon.-Reg. in Schwedt“; das Reg. teilt mir mit, daß nach der Rangliste v. Juni 1805 im damaligen Dragoner-Reg. Kurfürst Pfalz-Bayern ein Graf

*) Die Schülerliste v. 1795 hat die Angabe: „Königl. Preuß. Major u. Erbherr auf Osseken gewesen“.

Ernst v. Krokow (sic), 24 J. 1 Mon. alt (das stimmt nicht genau), verzeichnet ist; er dient 8 J. 10 Mon. (es müßten 6 sein), hat ein Patent v. 8. Juni 1801 (er stammt aus Pommern). In der Rangliste v. 1806 steht er noch, in der nächsten, die vorhanden ist, v. J. 1818 fehlt er. Er ist der Ernst Wilhelm Philipp Albrecht Graf v. Krockow, der 1805 Osseken verkaufte; die Liste v. 19. Sept. 1795 bietet alle Vornamen (statt Albrecht steht, wie oft, Albert). Er nimmt in II nicht am Lat. u. Griech. teil; 1. Okt. 1796 wird er nach I versetzt. Erwähnt sei noch, daß 7. Sept. 1778 in Landshut in Schlesien Anton v. Krockow, Amtshauptmann in Neustettin, starb.

1793 Michael. 12. **Heinrich.**

Das Alb. hat nur noch die Angabe „aus Rheinfeldt" und III als Klasse, in die er eingetreten ist; in d. Liste v. 1795 steht er nicht; er ist also schon vorher abgegangen. — Der Joh. Wilh. Christoph H., der Pastor in Gervin (Syn. Treptow a. R.), dann (1813) in Belkow (dies. Syn.), zuletzt (1832) in Pegelow (Syn. Freienwalde i. P.) war, ist nicht; dieser besuchte d. Gymn. in Quedlinburg.

1794.

1794 Neu-Jahr. 13. **Just.**

Die Liste v. 1795 (er ist d. 5te in III) gibt die Vornamen Daniel Ludwig, so konnte er im KB. gefunden werden; er ist 22. Mai 1795 geb., S. des Kaufmanns Ch. B. Just (s. S. 17 d. Nr. 26 u. S. 23 Nr. 41), der zur Zeit der Aufnahme seines Sohnes Kämmerer in Neustettin war. In. d. L. v. 1797, die auch angibt, daß er nicht Griech. lernte (er ist in II), ist bemerkt, er wolle Chirurgus werden; 1798 steht er nicht mehr in d. Liste. Er wurde Arzt Dr. med. in Zanow.

1794 Neu-Jahr. 14. **Dahlmann.**

Er ist bald wieder abgegangen; in der Liste v. 1795 steht er weder in III, in die er aufgenommen war, noch in II. Er ist nach d. Angabe unter Bemerk. i. Alb. „Apotheker in Coeslin".

1794 Neu-Jahr. 15. **Hilas.**

Als Geburtsort wird i. Alb. Trabehn (Kr. Neustettin) angegeben; er ist aber im KB. (Trabehn gehört zur Par. Soltnitz) nicht zu finden; in der Liste v. 1795 steht er seltsamerweise nicht; in d. L. v. 9. Okt. 1796 ist er in III: Bogislaff Hiellas (sic), mit der Bemerkung: „die Eltern sollen todt seyn was sie gewesen sind weiß man nicht. — Der Herr Hauptmann v. Lemcke in Trabehn nimmt sich seiner an"; er nimmt nicht an der Geometrie u. am Griech. teil; 13. Okt. 1797 ist er in II. Das Album hat die Bemerk.: „ist unter dem Nahmen v. Lemcke Husaren-Offizier geworden". Aus den Mitteilungen des Archivs des 5. Husaren-Reg. und aus v. Schönings Geschichte d. Reg. ergibt sich folgendes Lebensbild: nach d. Liste v. 28. Sept. 1807 noch nicht b. d. Reg., doch wird (Schö. S. 383) der Junker v. Lemcke genannt, der an der Überfahrt v. Pillau nach Schwedisch-Pommern (25—28. Mai 1807) teilnahm (Schö. fügt hinzu, daß er der jetzige — 1843 — Oberst-Lieutenant a. D. sei). Am 20. Juni 1808 wurde er Sec.-Lieut. (nach d. Rangl. von 1808, b. v. Schö. S. 395, hat er 2 Dienstjahre u. ist 26 J. alt; wo er v. 1798 bis 1806 gewesen ist, bleibt dunkel). Er machte den Feldzug in Rußland mit; er erzählt in seinem Bericht u. a. folgende Begeben-

heit. Bei einer Parade vor Napoleon zogen die Blücher-Husaren unter Führung ihres Obersten v. Czarnowski (s. S. 30) schweigend am Kaiser vorüber; der General Roussel fragte den Oberst v. Cz., was dieses unehrerbietige Schweigen zu bedeuten habe; v. Czarnowski antwortete: „Meine Husaren sind Pommern und verstehen kein Französisch". Am 10. Sept. wurde v. Lemcke verwundet, aber am 14. war er schon wieder dienstfähig; er wurde an diesem Tage vom General Roussel, als Moskau sich im Glanz seiner Kirchen und Paläste zeigte, an den General Jaqueneau mit der Botschaft geschickt: „Die besiegte Residenz liegt bereits zu unseren Füßen", worauf Jaq. durch v. Lemcke erwidern ließ: „übers Jahr um diese Zeit stehen wir vor Constantinopel". v. Lemcke kehrte gesund aus dem Feldzuge zurück, mit dem Verdienstorden geschmückt. Das Reg. kam 1813 zur Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden; so kämpfte v. Lemcke bei Dennewitz mit (bei Groß-Beeren waren nicht alle Escadrons zugegen). Von seinen weiteren Kriegserlebnissen ist noch der Überfall von Neuß (2. Dez. 1813) zu erwähnen, über den er selbst berichtet (v. Schö. S. 467 ff.); in dem Bericht des Rittmeisters v. Schönermarck wird v. L. als ein Offizier bezeichnet, „der sich bei allen Vorfällen bisher sehr distinguirte"; es wurde bei diesem Gefecht der Adler des 150. Linien-Inf.-Reg. erbeutet, der später mit anderen Adlern in der Garnisonkirche zu Potsdam aufbewahrt wurde. — Am 1. Juli 1815 hatte er einen wichtigen Patrouillenritt bei Versailles zu machen, über den er einen höchst interessanten Bericht gegeben hat (v. Schön. S. 504 ff.). Er erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse (die Schlacht habe ich nicht gefunden). Nach dem Kriege, 27. Juni 1816, wurde v. L. Pr.-Lieut., 17. Mai 1825 Rittm. u. Escadronchef, 13. Febr. 1834 Major, 24. März 1841 als Obristlieut. m. Pension z. Disp. gestellt; er starb 17. Aug. 1848 in Stolp.

1794 Neu-Jahr. 16. **Friedr. Schulemann.**

Er trat in III ein; sein Vater war Oberförster in Schlochau. In d. Li. v. 1795 stehen d. Vorn. Adam Friedr. Heinrich; das Alter wird auf 12 J. angegeben, er müßte demnach 1783 geboren sein; der Vater war zur Zeit d. Aufn. schon verstorben (das KB. von Schlochau fängt erst mit 1815 an, daher ist der Geburtstag nicht zu finden). Ost. 1797 wird er nach II versetzt, Mich. 1799 nach I; Weihn. 1799 geht er ab „zum Jäger-Corps nach Berlin". — Er ist nicht der Sec.-Lieut. im 2. Jäger-Bat., der i. Jahrb. v. Pom. v. 1831 S. 308 steht; dieser ist 1803 geboren.

1794 Ostern. 17. **Ewald v. Platen.**

Sein Vater war nach d. Alb. „Gutsbesitzer in Kl. Botzepohl (d. i. Boschpol) b. Lauenburg i. P.; das KB. v. Boschpol gibt an: „Frantz Ludewig Ewald Friedrich v. Platen geb. 19. März 1785, Vater: Lieut. August Friedrich v. Pl., Mutter: Friederica Wilhelmine v. Rexin." In einem Schreiben v. 4. Jan. 1793 erkundigt sich der Collator der Hedwigsstipendien, v. Somnitz-Bebbrow, bei dem Propst Drews nach einer Pension für einen Schüler: er schreibt: „ein gewisser Adeliger von mittelmäßigem Vermögen will seinen 7 oder 8jährigen Sohn auf das Gymnasium geben" (er meint E. v. Platen). Er kommt zum Rektor Lentz in Pension, bei dem etwas später auch Fried. v. Wrangel war. Auffallend ist, daß nach diesem Schreiben v. Pl. schon 1793 aufgenommen sein muß; er erhält auch schon Trin. 1793 ein Stipendium. Er trat in III ein, wurde Ostern 1797 nach II versetzt u. ging „Johann 1798 ab nach Danzig zum Infant.-Regim. v. Treskow".

Teils durch Hrn. Leut. a. D. Hartwig v. Platen in Berlin teils durch d. Kön. Kommando des 3. Pom. Inf.=Reg. Nr. 14 erfuhr ich folgendes: er stand 1813 als Lieutenant im 2. Res.=Inf.=Reg., kämpfte 28. Mai 1813 bei Hoyerswerda, wo er verwundet wurde; er erhielt für die in diesem Gefecht bewiesene Tapferkeit am 12. Juli das Eiserne Kreuz II. Kl.; er nahm auch an der Schlacht b. Leipzig teil, er fiel bei der Erstürmung des Grimmaischen Tores am 19. Oktober; unser Album hat die Worte: „blieb in der großen Völkerschaft bei Leipzig"; sein Bruder, den wir nachher anführen werden, empfing dort die Todeswunde.

1794 Neu-Jahr. 18. **Carl Friedr. Wilh. Ruschke.**

Er ist 27. Mai 1786 in Pielburg geb., wo s. Vater Joh. Friedr. R., der 1788 2. Pred. in Neustettin wurde (s. S. 32), damals noch Pastor war, er wurde in III aufgen., nachdem er vorher, wie es i. Alb. heißt, „die deutsche Stadtschule hieselbst" besucht hatte; erst nach 5 J., 14. Okt. 1799, wurde er nach II versetzt, 18. Mai 1802 nach I; Joh. 1803 ging er ab und „begab sich ins Postfach nach Königsberg i. d. NM." (Alb.); unter Bem. steht: „diente im Herzogth. Warschau als Postwärter u. Accise=Einnehmer, lebte a. 1814 u. 1815 nicht in der besten Lage in N.=Stettin".

1794 d. 21. Juni. 19. **Carl Gottl. Bernhardi.**

Er ist 10. Mai 1776 in Standemin (Syn. Belgard) geb., S. des dortigen Pastors Carl Heinrich B. (1773—1810)*) u. s. Ehefrau Henriette Wilhelmine Müller, T. des Pastors Samuel Gottlieb M. (1753—1777) in Strippow (Syn. Köslin). Er trat hier, nachdem er vorher „das Lyceum in Colberg" besucht hatte, in I ein und ging schon nach 1¼ J., Mich. 1795, nach Königsberg auf die Universität, ohne das Ab.=Ex. gemacht zu haben. Er wurde 16. Dez. 1801 zum Adjunkten s. Vaters in Standemin ordiniert, aber erst 12. Juni 1803 in das Amt eingeführt, nachdem ein Prozeß über das Besetzungsrecht der Patrone entschieden war. Nachfolger seines Vaters wurde er nach dessen Tode 1810. Obwohl ihm seit 1858 „sein Sohn Robert adjungiert war, predigte er bis in sein 88. Lebensjahr noch des öfteren; wollte er einmal matt werden, dann bestieg er die Kanzel und verjüngte sich in neuer Kraft" (Pfarrchronik). Er starb 27. April 1866 in Standemin. Sein Sohn war bis 1888 im Amt. Wir haben hier den seltenen Fall, daß Urgroßvater, Großvater, Vater und Sohn in demselben Pfarramt in einem Zeitraum von 156 Jahren standen; eine Tochter des Pastors Robert B. ist an den jetzigen Pastor Blenn verheiratet, so hat das Pfarrhaus in Standemin fünf Generationen derselben Familie gesehen.

1794 d. 21. Juni. 20. **Fried. Wilh. Bernhardi.**

Er ist ein Bruder des vor., geb. 13. März 1778; er besuchte wie s. Br. das Lyceum in Colberg, das hiesige Gymn. u. die Universität Königsberg; er studierte bis Ostern 1799, 3½ J., für jene Zeit auffallend lange. Nach vollendetem Studium wurde er Hauslehrer b. Hrn. v. Blanckenburg auf Strachmin, ging nach 2 Jahren nach Ostpreußen zum Prediger Ohlert, nach ½ J. zum „Reichsburggrafen v. Dohna auf Lauck im Oberlande Ostpreußens" und erhielt nach 4½ J. die Vocation zum Pfarramt in Strippow, wo sein

*) Schon sein Vater Christian Berndt, eines Bäckers Sohn aus Treptow a. R., war Pastor in Standemin v. 1732—74; nachdem C. H. von der Universität zurückgekehrt war, bewirkte sein Vater die Veränderung seines Namens, „worüber er vielen Beurtheilungen ausgesezt gewesen".

Großvater Müller (s. vorher b. s. Bruder) bis 1777 Pastor gewesen war. Nach s. Ordination (20. Aug. 1806) trat er das Pfarramt in Strippow an und verwaltete es 49 Jahre; 1855 ließ er sich emeritieren und zog nach Kordeshagen (Kr. Köslin), wo er 30. Nov. 1859 starb. Er hatte leider viele Prozesse mit dem Patronat und mit Gemeindegliedern; es gelang ihm aber, „durch einen langwierigen Prozeß 84 Morgen vortrefflichen Ackers der Pfarre zurückzugewinnen“.

1794 Michaelis. 21. **Heering.**

Im Album ist nur der Stand des Vaters: „Kriegsrath in Coeslin“ und der Termin des Abgangs „Mich. 1795“ vermerkt. In d. Liste v. 1795 steht er als 10. (unter 11) in II mit d. Namen: Carl Ludwig Hering; d. Alter ist auf 12 J. angegeben, also ist er etwa 1783 geboren; hier ist d. Aufnahmetermin d. 26. Mai, wieder ein Beweis, wie unzuverlässig die Angaben sind.

1794 d. 12. July. 22. **Wilh. Gottl. Clericus.**

Sein Vater war, wie das Album angibt, „Accise-Rath in Filehne“; er ist dort 14. Dez. 1779 getauft (Geburtstag fehlt), das KB. nennt d. Vater: „Accise-Einnehmer Christian Gottlieb Cl.“; der Name der Mutter fehlt. Er besuchte, bevor er in die III des hies. Gymn. eintrat, die Schulen in Filehne, Preuß.-Schottland u. Stolzenberg; Mich. 1795 ging er ab „zum Vater in Filehne“; er wollte sich dem Accisefach widmen.

1794 Joh. 23. **Mancke.**

Das Alb. gibt außer dem Namen nur noch an, daß er in IV eintrat u. Joh. 1795 die Schule verließ; er steht aber noch in d. L. der III v. 9. Okt. 1796 als „Martin Gerhard Friedrich Manke, V.: Lehnkrüger, 14 J. alt, 6. Jan. 1795 aufgen.“; da sonst kein Manke im Album vorkommt, ist er wohl der unter Nr. 23 angeführte. In der L. v. 1797 steht er nicht mehr.

1794 Mich. 24. **Carl v. Winskowsky.**

Sein Vater war nach d. Alb. Gutsbesitzer i. Wusters b. Landeck i. Westpr.; das KB. v. Landeck gibt an: „Am 11. Nov. (d. Alb. hat „i. Septbr.“) 1786 ist dem Obristlieutenant u. Erbherrn auf Wusters Carl Gustav v. Winskowski von s. Frau Gemahlin (Henriette v. Kleist) ein Sohn geboren, welcher am 14. ej. getauft u. Carl Frantz Salomon genannt worden ist“. Dieser C. Fr. S. v. Winskowski besaß 1816 das Gut Wusters (b. Konitz?), das er von s. Vater ererbt hatte (dies nach Mitt. des Hrn. Hauptmann a. D. v. Zernicki in Pankow b. Berlin). Damit stimmt nicht die Bemerkung i. Alb. „starb in Halle als Student“. In d. Liste v. 1795 ist vom Vater gesagt: „War Obristlieut. in polnischen Diensten“. D. Alb. gibt an, er sei vor d. Aufnahme in IV in der deutschen Schule hieselbst gewesen; 2. Jan. 1796 kam er nach III, Mich. 1798 nach II; aus dieser Kl. ging er Mich. 1800 ab „nach Berlin auf das Joachimthalsche Gymnasium“. Er wollte Jura studieren.

1794 d. 3. Novbr. 25. **Carl Ludwig Senff.**

Sein Vater war Kaufmann in Conitz; unser Schüler ist 1780 geb.; er kam von der Conitzer Schule hieher, trat in III ein und ging Mich. 1795 wieder ab (er steht nicht mehr in d. Liste v. 28. Sept.). Er ging zum Vater nach Conitz u. wurde dort Kaufmann.

1794 d. 3. Novbr. 26. **Nathan. Wilh. Senff.**

Er ist des vor. Bruder, 1784 geb.: er trat in IV ein u. ging zu gleicher Zeit wie s. Br. ab, ebenfalls in das Geschäft des Vaters; auch er wurde Kaufmann in Conitz.

1794 Michaelis. 27. **Fried. von Wrangel.**

Das Album enthält folgende Angaben: „geb. 13. April 1784 in Stettin, Vater: Commandant in Colberg, aufg. in IV, Neu-Jahr 1796 nach III versetzt, Johanny 1796 abg. zum Dragoner-Regiment nach Koenigsberg in Preußen" (verbessert ist später „zu der in Wehlau stehenden Escadron des Drag.-Reg. [unleserlich] u. schwur am 15. Aug. 1796 zur Fahne"); ferner steht unter Bemerk.: „hat die französischen Kriege a. 1813 u. 15 mitgemacht und ist itzt d. 1. Jan. 1816 Major bei einem Cavall.-Regiment; im Febr. ej. anni ging er als Obrist hier durch"; späterer Zusatz: „am 15. Aug. 1856 bei Gelegenheit seines 60jährigen Dienstjubiläums zum General Feldmarschall ernannt".

Da der Raum es nicht gestattet, auch nur in Kürze ein Lebensbild dieses um die Geschichte des Königreichs Preußen so hochverdienten Mannes, von dem Prinz Friedrich Karl sagte: „Der preußische Staat weiß gar nicht, wieviel er diesem Manne zu verdanken hat", zu zeichnen, so mögen hier nur die Erlebnisse erwähnt werden, die in Beziehung zur Hedwigsschule stehen, zuerst die Worte, die in der Liste der 4. Klasse v. 24. Sept. 1795 stehen: „5. (von 39 Schül.) Fried. Ernst Wilhelm von Wrangel, Vater: General-Major u. Kommandant von Kolberg, Alter: 11 J., Fleiß u. Aufführung: Beides vorzüglich gut, Bestimmung: zum Soldaten". Seine Pietät gegen die Anstalt bewies er, als er am 20. Januar 1816 als Oberst und Kommandeur des 2. Westpreuß. Dragonerregiments Nr. 4 (seit 1819 5. Kürassierreg. 2. Ostpreuß.) in Neustettin, „das er als Gymnasiast verlassen hatte und nun nach 3 Feldzügen mit Orden geschmückt wiedersah", im Quartier lag. „Seine Freude war groß, als er seinen alten Direktor Lenz noch vorfand; er wohnte bei ihm und bat sich das Zimmer aus, in dem er als Gymnasiast und Pensionär gewohnt hatte. Am andern Tage fand zu von Wrangels Ehren eine Schulfeierlichkeit statt, bei welcher er vorzugsweise seine frühere Klasse aufsuchte und auch unter den Lehrern einige Bekannte vorfand".*) Im J. 1840, in dem er als General-Lieutenant und kommandierender General des ersten Armeecorps in Königsberg i. Pr. stand, wurde ihm vom Direktor Giesebrecht bei Gelegenheit des zweihundertjährigen Jubiläums ein Exemplar der Geschichte des Gymnasiums übersandt, da, wie es in dem begleitenden Schreiben heißt, „das Gymnasium sich mit großem Stolze bewußt ist, Ew. Excellenz zu seinen ehemaligen Schülern zählen zu dürfen"; leider findet sich die Antwort nicht bei den Akten. Auf ein Schreiben des Direktors Dr. Lehmann schenkte v. Wrangel der Anstalt sein Bild in der Kürassieruniform mit der eigenhändigen Unterschrift: „Von Wrangel Feldmarschall widmet dieses Bild der Tertia des Gymnasiums von Neustettin, welches er 1796 verließ". Als Ostern 1862 die Tertia in zwei subordinierte Cöten geteilt wurde, fand das Bild in der Untertertia seinen Platz, weil v. Wr. nur 6 Monate in III gesessen hatte. An dem Gebäude, in dem sich jetzt die Wohnung des Direktors befindet, ist 1899 eine Gedenktafel angebracht, die folgende Inschrift trägt: „In dem alten Rectoratsgebäude, welches an dieser Stelle

*) Diese Angaben stammen aus einer 1875 in Berlin erschienenen Biographie v. Wrangels, die in einem Schreiben des Großen Generalstabes v. 24. Sept. 1898 erwähnt ist.

stand, wohnte bei dem Rektor Lenz der General-Feldmarschall Friedrich v. Wrangel als Schüler des Gymnasiums in den Jahren 1794—96 und war am 20. Januar 1816 als Oberst hier im Quartier".

1794 Johanny. 28. **Leopold Ruschke.**

Er ist 21. Febr. 1788 in Pielburg geb., Br. von Nr. 18; s. Vornamen sind Leopold Ferdinand. Er wurde, 6¼ J. alt, in IV aufgen., Neu-Jahr 1797 nach III versetzt, nach 5 Jahren nach II; es ist begreiflich, daß er das Studieren, das als „Bestimmung" angegeben ist, nach 8jährigem Aufenthalt in drei Klassen aufgab u. „ins Postfach nach Nackel (sic) ging".

1795.

1795 d. 17. April. 29. **David Christlib Bade.**

Er ist 9. April 1780 als Sohn des Senators u. Brauers Joh. Joachim B. in Polzin geb.; s. Mutter hieß Anna Rosina geb. Behm(en). Er besuchte zuerst die Schule seiner Vaterstadt, dann die III u. seit Neujahr 1796 die II des hies. Gymn., ging Weihnachten 1802 ab (nach mehr als 7 Jahren, i. Alter v. 22 J.), um das Joachimstalsche Gymn. in Berlin zu besuchen. Nachdem er das Studium auf d. Univers. (wo?) vollendet hatte und einige Zeit Hauslehrer gewesen war, wurde er 25. Juli 1807, i. Alter v. 27 Jahren, nach Gr.-Poplow (Kr. Belgard) berufen; er wurde Dom. Septuages. 1808 in Gr.-Popl. durch d. Sup. Wohlfromm aus Märk.-Friedland*) eingeführt, dagegen führte ihn an Dom. Sexag. der Sup. der Belgarder Synode Diestel in Collatz ein. Er trat 1851 in den Ruhestand und starb 19. Juli 1859 (den Ort erfuhr ich nicht). Er war in erster Ehe mit Dorothea Müller verheiratet, die 8. Sept. 1826 starb; seine zweite Frau hieß Friederike Henriette Hardt (sie starb 29. April 1860). Einer seiner Vorgänger war der Subrektor unsers Gymn. Andr. Steffen gewesen, der 1770 von hier nach Gr.-Poplow ging (Giesebrecht S. 57), 1773 Pastor an der Heiligen Geistkirche in Kolberg wurde und seit 1789 in Alt-Damm 1. Pastor war.

1795 d. 17. April. 30. **Heinr. Carl v. Zitzewitz.**

Nach d. Alb. ist er 12. Okt. 1784 geb.; sein Vater Friedr. Franz Gneomar v. Z. war „Gutsbesitzer auf Goschen bei Stolpe"; aus d. Familiengeschichte wird mir der 9. Okt. angegeben u. die Vornamen Heinr. Gerhard Carl; s. Mutter war eine geb. v. Pirch. Er erhielt 1796 ein Hedwigsstipendium; am 27. Sept. 1796 steht er nicht mehr in der Schülerliste. Er trat in das Inf.-Reg. Nr. 22 ein, nahm aber schon 1810 den Abschied; 1813 konnte er nicht zurückbleiben, er trat wieder in sein früheres Regiment ein, machte die Feldzüge mit und blieb bis 1818 im Dienst. Dann lebte er als Hauptmann a. D. und Besitzer v. Brotzen, Börnen, Wangerin und Pöppeln (i. Kr. Rummelsburg i. P.) in Stolp i. P., wo er 24. Februar 1819 starb.

1795 d. 17. April. 31. **Carl Friedrich Mauss.**

Er ist etwa 1780 in Persanzig (Kr. Neustettin) geb., S. des dortigen Pastors Friedr. Christoph M., der S. 14 Nr. 16 schon erwähnt ist; er trat in III ein, steht aber in

*) Die Pfarre v. Gr.-Poplow gehörte noch bis 1816 zu Westpreußen; die Regierung in Marienwerder entließ das Dorf erst 25. Okt. 1817.

den Listen v. 1795—97 nicht; er ging nach Stettin; im dortigen Album steht er 21. April 1800 als Carolus Friedericus Wilhelmus Mauss Pomeranus theologiae studiosus. Im KB. v. St.-Marien in Stettin ist 21. Dec. 1801 eingetragen: „C. Fr. Maus, 21 J. alt, S. des Pastors Chr. Fr. M. in Persanzig u. Frau Henr. Ernestine Nebueser an der Schwindsucht gestorben, 23. begraben".

1795 d. 1. Jul. 32. **George Friedr. Naumann.**

Er ist der 11. Abiturient. Nachdem er die Schule seiner Vaterstadt Köslin besucht hatte, trat er hier in II ein, wurde 1. Okt. 1796 nach I versetzt u. machte 20. Febr. 1799 das Abit.-Ex., 17½ J. alt. Bei d. öff. Prüf. am 11. Okt. 1797 hielt er eine Rede „von dem Verdienste der Griechen um die Wissenschaften". Er studierte in Halle Jura. Er wurde Justizrat in Köslin (Verz. S. 5).

1795 Johanny. 33. **George Wilh. v. Puttkammer.**

Nach d. Alb. ist er 11. März 1782 geb., S. des „Gutsbesitzers" v. P. zu Wollin b. Stolp i. Pom., er trat in III ein (in d Liste v. 1795 wird er als „Baron" bezeichnet); von s. Vater heißt es: „vormals Hauptmann in polnischen Diensten". Diese Angaben ergänzt Hr. Landrat v. Puttkamer auf Barnow in folg. Weise: „Freiherr Georg Wilhelm (Rufname) Svenzo, S. des Georg Dietrich v. P. auf Wollin, wurde 1797 Fähnrich im Inf.-Reg. von Pirch in Stargard i. P., 6. Jan. 1800 Lieutenant, nahm 4. Nov. 1802 den Abschied, vermählte sich 3. Aug. 1803 mit Johanna v. Zitzewitz aus Natztow (Kr. Belgard). Er besaß seit 1794 das Gut Jassen i. Kr. Bütow bis zu s. Tode, außerdem seit 1837 Chosnitz i. Kr. Carthaus. Er starb 2. Sept. 1849 in Stolp i. P. an der Cholera und ist dort begraben."

1795 d. 5. Octbr. 34. **Wilh. Kloer.**

Er ist der neunte Abiturient. Ein Sohn von ihm Carl Heinrich, der in Nörenberg i. P. geboren ist, kam auf das hies. Gymnas. 1827, als der Vater schon Justizrat in Tempelburg war, zwei andere Söhne traten 1833 ein, als ihr Vater schon auf seinem Gute Altenwalde lebte.

1796.

1796 d. 2. Januar. 35. **August v. Plathen.**

Er ist ein jüngerer Bruder v. Nr. 17, geb. 16. Juni 1786 in Kl.-Boschpol; s. Vornamen sind: Carl Philipp Albert August Joachim. Er trat hier in IV ein, „ging (d. Angabe der Zeit fehlt) nach Prenzlau in ein Inf.-Reg."; dies gibt d. Alb. an; unter Bem. steht „blieb in der großen Völkerschlacht bei Leipzig". Hr. Leutn. H. v. Pl. und das Colbergsche Grenadier-Reg. Nr. 9 gaben folgende Auskunft: er trat Januar 1799*) in d. Rgt. Prinz Heinrich (35), wurde 9. 1. 1803 Fähnrich, 28. 4. 1805 Sec.-Lt., 16. 9. 1807 Pr.-Lieut. i. Füs.-Bat. von Möller, 28. 8. 1808 in d. Colbergsche Inf.-Rgt. versetzt, 17. 2. 1812 Stabskapitän i. dies. Rgt. u. Chef der Grenad.-Comp., 11. 3. 1813 Kommand. des Jägerdetachements, 11. 6. 1813 Premier-Kapitän in d. Colb. Rgt. Er nahm an dem Feldzuge 1806/07 teil. Im Befreiungskriege wurde er 19. Okt. 1813 bei der Er-

*) Trotzdem erhielt er in diesem Jahre noch das Hedwigsstipendium; er hatte es 1797 — wider die Statuten — gleichzeitig mit s. Bruder erhalten.

stürmung der Barrikade an dem Grimmaer Tor am linken Fuß verwundet und starb an den Folgen dieser Verwundung am 11. Nov. 1813 im Lazarett zu Leipzig. Er war unvermählt.

1796 d. 2. Januar. 36. **Leonhard Baer.**

Er ist 1785 geb. (s. Vater war nach d. Alb. „jüdischer Kaufmann in Neustettin"); er trat in IV ein, wurde 1. Okt. 1803 nach I versetzt und ging Mich. 1805 ab; er ging „nach M.-Friedland als Privatlehrer"; das Studium der Medizin scheint er aufgegeben zu haben. In den Listen steht er erst 1797, m. d. Vorn. Levin; i. einer Liste ist ersichtlich, daß damals der Name Baer in Behrend überging; s. Vater wird als „Schutzjude" bezeichnet.

1796 d. 29. Febr. 37. **August Gotth. Ferd. Drawe.**

Er ist 24. Okt. 1782 geb. (Vater: „Regiments-Kriegs-Zahlmeister in Stolpe"); nachdem er „das Cadetthaus in Stolpe" besucht hatte, trat er hier in II ein; 1. Okt. 1798 wurde er nach I versetzt, Mich. 1799 ging er nach Berlin „auf das Joachimsthalsche Gymnasium". Er wollte Jura studieren. Bem. i. Alb.: „ist Regierungs-Rath in Marienwerder".

1796 Ostern. 38. **Joseph Nehring.**

Er ist 10. April 1781 geb. (Vater: „Gutsbesitzer i. Zakrzewo" Kr. Flatow); er trat in III ein (in d. Liste v. 1796 hat er d. Vorn. Josep Franz), nach d. L. v. 13. Okt. 1797 ist er in II (Vater: „Pächter in Szlawianowo"); er wollte Jura studieren*).

1796 d. 3. Juny. 39. **Lud. Carl v. Germañ.**

Der Name ist i. Alb. deutlich so geschrieben, aber in den Listen steht immer v. Germar, mit d. Vornamen Ludw. Carl Julius Bogislav. Er ist 11. April 1785 geb. (Vater: „Gutsbesitzer in Prochnow b. Märk.-Friedland"); er trat in III ein, wurde 1. Okt. 1799 nach I versetzt u. ging Ostern 1800 „nach Halle auf das Paedagogium"; Bem. „lebt auf seinen Gütern". Die Nachfrage b. Verwandten war vergeblich; d. Linie ist ausgestorben.

1796 Johannÿ. 40. **Gottl. Lebrecht Maus.**

Er ist 1781 geboren, S. des S. 14 erwähnten Predigers M. in Persanzig; er trat in III ein, wurde 1. Okt. 1799 nach I versetzt, machte 13. Aug. 1801 das Ab.-Ex. (Verz. Nr. 14); er ging nach Halle auf die Universität.

1796 d. 17. Aug. 41. **Carl Ewald v. Below.**

Nach d. Alb. ist er 22. Mai 1783 (nach Mitteil. des Seniors der Fam. v. B. 1782) in Gatz (Kr. Stolp i. P.) geb., S. des Rittergutsbesitzers v. B. auf Gatz; er trat in III ein (d. Liste v. 1796 hat d. Namen Carl Ewald Andreas, gibt das Alter auf 13 J. an); im Okt. 1797 war er in II; i. d. Liste v. 9. Jan. 1799 steht er nicht mehr. D. Alb. bemerkt „ging in das Pom. Cuirassier-Regiment; lebt auf seinen Gütern"; d. Fam.-Gesch. gibt an: „stand einige Jahre, bis nach den Freiheitskriegen, in Preuß. Diensten, u. a. auch als Lieutenant im Kürassierreg. Prinz Württemberg; 1823 wurde er Herr auf Seelitz (Kr. Rummelsburg i. P.), seit 1842 auch auf den Alt — v. Below — Lehen Gatz und Medenick (Kr. Stolp i. P.). Er starb 2. März 1842 in Gatz. Im J. 1808 hatte er sich mit Auguste v. Baranoff, T. des russ. Oberstlieutenants Adam v. Bar. auf Loal vermählt. Er war auch Canonicus".

*) Hier sei bemerkt, daß die Nachfrage im Königl. Justizministerium nach mehreren Schülern, die Jura studierten, erfolglos war, weil die Personalakten aus jener Zeit fehlen.

1796 d. 3. Oct. 42. **Franz Neumann.**

Im Alb. steht nur: „Vater: Tuchmacher in Hammerstein; in III aufgen."; in d. Liste der III v. 9. Okt. 1796 steht er nicht, wohl aber in d. L. der IV Paul Neumann, der im April 1796 aufgenommen ist; beide stehen in d. L. der IV v. 11. Okt. 1797, Franz Carl als der jüngere, 11 J. alt, also etwa 1786 geb., während Paul 12 J. alt ist (er ist nicht in d. Album eingetragen).

1796 d. 3. Oct. 43. **Bastian Schmidt.**

Das Alb. hat außer dem Namen nur noch die Bemerk.: „hat in Königsberg studiret und ist izt Offizier"; in d. L. der III v. 4. Okt. 1797 steht er als Carl Sebastian Sch., 11½ J. alt, S. eines auswärtigen Gutsbesitzers.

1796 Michaelis. 44. **Heinrich Drawe.**

Er ist ein Bruder v. Nr. 37, geb. 25. Okt. 1785; er ist in III eingetr., wie sein Br. nach Berlin auf das Joach. Gymn. gegangen u. wurde 20. April 1804 in Frankfurt immatrikuliert: „Fried. Wilh. Heinrich Dr., stud. jur., Vater †; Vormund: Justizrath Bandow in Stolp; maturus; † 1804".

1796 d. 11. Oct. 45. **Joh. Carl Bernau.**

Er ist 16. Sept. 1784 geb., S. eines Kaufmanns in Conitz, dort unterrichtet, bevor er in die hies. III eintrat (in d. Liste v. 1797 ist er in IV); unter Bem. steht †.

1796 d. 27. Oct. 46. **August v. Falkenhayn.**

Er ist im Nov. 1782 geb. (Vater: „Landrath bei Friedland"); er trat in III ein; die Liste v. 13. Okt. 1797 führt ihn in II auf mit d. Vornam. Carl Friedr. Aug. (Vater: „Landrath in Lüben"); i. Sept. 1798 ist er nicht mehr in der Klasse. Die Erkundigung bei Verwandten hat leider keine Auskunft ergeben.

1796 d. 27. Oct. 47. **Butzke.**

Nur der Name steht im Alb.; wahrsch. ist er der Lorenz B., der 11. Okt. 1797 in der Liste der IV steht; s. Vater war Ökonom in Hasenfier (Kr. Neustettin); der Schüler war 14 J. alt.

1796 d. 23. Nov. 48. **Carl Fried. George Krüger.**

Er ist 3. Febr. 1781 geb. (Vater: „Prediger in Chodsesen" (sic), jetzt Kolmar i. P.); er trat in II ein, wurde 1. Okt. 1798 nach I versetzt u. ging Mich. 1800 „nach Königsberg auf die Universität ohne Examen". Er wollte Jura studieren.

1797.

1797 d. 2. Jan. 49. **v. Puttkammer.**

Aus d. L. v. 27. Sept. 1796 ergibt sich, daß Baron Carl Dietrich v. Putkamer (so geschr.) in der hies. Stadtschule war, 1796 aufg., i. Alter v. 10 J.; i. d. L. v. 11. Okt. 1797 ist er 5. Schüler (unter 45) der IV; Bestimmung n. d. Alb. „zum Militär", n. d. Liste „zum Studieren". Er erhielt 1797 u. 98 ein Hedwigsstipendium. Er ist 3. Sept. 1787 in Wollin geb., ein Bruder von Georg Wilh. (s. S. 42 Nr. 33). „Er trat 16. Nov. 1805 als Fähnrich in d. Dragonerreg. von Auer Nr. 6 ein, wurde 18. Sept. 1807 Lieute-

nant, 31. Jan. 1808 d. d. Dragonerreg. von Zieten einrangiert. In dem für den Feldzug nach Rußland aus Escadrons des 1. Westpr. u. des Brandenburg. Dragonerreg. combinierten Dragonerreg. Nr. 2 fiel er auf dem Marsche bei Thomsdorf a. d. Düna durch eine Kanonenkugel, die ihn entseelt vom Pferde streckte, ohne ihn selbst getroffen zu haben. Er ist unvermählt gewesen" (Familienchronik).

1797 d. 2. Jan. 50. **Leberecht v. Blücher.**

Die Angaben des Alb. sind: „Vater: General-Lieutenant, in IV aufg., Mich. 1797 nach III, Mich. 1799 nach II, Mich. 1800 nach I vers., Ostern 1801 abgeg. zum Regiment; lebt auf seinen Gütern"; in d. Li. v. 1797 stehen die Vornamen Gebhard Lebrecht. Aus Wigger, Gesch. d. Familie v. Blücher, Schwerin 1878, entnehme ich folgendes (S. 584): „er ist 15. Dez. 1787 geb., diente im Husaren-Reg. seines Vaters, nahm jedoch 1808 als Rittmeister s. Abschied u. siedelte sich mit s. Gattin Lisette v. Conring (einer Nichte der zweiten Gemahlin s. Vaters) auf dem von den Großeltern v. Mehling ererbten, im Kr. Regenwalde gelegenen Gütern Schönwalde und Jacobsdorf an. Im Kriege v. 1815 avancierte er zum Major, bei dem Austritt aus der Armee 1830 zum Oberstlieutenant. Er starb zu Gr.-Zauche, einem der vom Vater ererbten schlesischen Güter, am 13. Jan. 1834*), s. Witwe in Breslau am 25. Febr. 1842. Kinder hinterließ er nicht".

Unser Schüler Gebh. Leb. nahm an dem denkwürdigen Ritt nach der Schlacht bei Jena teil, den v. Schöning S. 368 ausführlich berichtet: Als der König Friedrich Wilhelm III. 15. Okt. 1806 in Sömmerda ankam, befahl er bei der Unsicherheit der Wege, die zum Teil schon von den Franzosen besetzt waren, für die Nacht v. 15. z. 16. eine Escorte von 50 Mann vom Blücherschen Husarenregiment, dem er besonderes Vertrauen schenkte; es wurden die zuverlässigsten Leute dazu ausgewählt, unter den Offizieren war unser Schüler; das Kommando führte Rittmeister v. Wolki II. Bevor sie abritten, trat Blücher selbst, im Scheine einiger Lichter, ohne Kopfbedeckung vor sie und sprach mit erhobener Stimme folgende Worte: „Der König hat dem Regiment die Gnade angetan und eine Escorte von demselben angenommen, jetzt, wo Sr. Majestät durch die Umstände bestimmt werden, die Armee zu verlassen, um wegen wirksamer Verteidigung des Vaterlandes die geeignetsten Maßregeln selbst anzuordnen. Die Wege, die der König passiren wird, sind durch Französische Truppen unsicher, Ihr fühlt daher die ganze Bedeutung und Wichtigkeit Eurer Bestimmung, und ich hoffe, daß ein jeder von Euch im Fall der Not seine Schuldigkeit tun wird; denn derjenige von Euch, der mir aus einem etwaigen Unglück (er dachte an Tod oder Gefangenschaft des Königs) lebendig unter die Augen treten wollte, den würde ich mit eigenen Händen in Stücke hauen. Nun reitet mit Gott!" Und sie ritten mit Gott. Zweimal kamen sie an Dörfer, die, weil sie schon im Besitz der Franzosen waren, mit Hülfe kundiger Wegweiser umgangen werden mußten, aber sie kamen d. 16. Okt. Vorm. wohlbehalten nach Sangerhausen, von wo der König die Reise im Wagen fortsetzen konnte. Sie hatten ihren König gerettet. Als Rittm. v. Wolki i. J. 1808 mit s. Escadron durch Königsberg i. Pr. kam, ernannte der König, des geleisteten Dienstes eingedenk, ihn zum Major. Daß Geb. Leb. v. Bl. zu den Offizieren der Escorte gehörte nicht s. älterer Bruder Franz, sagt auch Wigger S. 323.

---

*) Nach v. Schöning S. 556 starb er 1841.

1797 d. 2. Jan. 51. **Carl Aug. Friedr. Lentz.**

Er ist 29. Mai 1790 geb., S. des Rektors Lentz, der in dem Jahre noch in Colberg war; er trat in die IV ein, wurde schon 15. Mai 1803 nach I versetzt und ging Mich. 1806, 16¼ J. alt, ohne Examen nach Frankfurt, um Jura zu studieren; er ist 18. Okt. 1806 immatr. mit der Bemerk.: Examinand.; immunis. Rektor Lentz hat im Alb. hinzugefügt: „ist Richter in Rosenberg, d. 1. Jan. 1817 in Culm, Kreis-Justizrath in Conitz 1819". Ein Sohn von ihm, Carl Fried. Ludw. Oskar Jul., trat 5. Mai 1823 in d. Gymn. ein.

1797 d. 25. März. 52. **Joh. Ernst Theod. Janke.**

Er ist 1781 geb., S. eines Tischlers in Bärwalde i. P.; er hatte, bevor er in II des hies. Gymn. aufgenommen wurde, „die Schule in Danzig" besucht; er ging Weihnachten 1797 ab (ob aus II oder I, ist nicht ersichtlich) „nach Stettin auf die Rathsschule"; er wollte Theologie studieren (nach d. Alb. u. nach d. Liste); unter Bemerk. steht aber: „ist D. Philos. geworden u. Hofrat".

1797 d. 15. Maÿ. 53. **Carl Friedr. Wilh. v. Below.**

Das Alb. hat folgende Angaben: „geb. 18. Jan. 1788; Vater: Gutsbesitzer auf Dünow bei Schlawe, in IV aufgen., ging nach Berlin auf die Ritter-Academie; hat gar nicht gedient u. lebt auf seinen Gütern, machte die Feldzüge a. 1813 u. 15 mit". Zu diesen richtigen Angaben ist noch hinzuzufügen: sein Vater hieß Carl Wilhelm v. B., s. Mutter Renate v. Below aus dem Hause Peest. Er nahm an den Freiheitskriegen teil im Pomm. National-Kavallerieregt., stand zuletzt bei d. Garde-Dragonerregiment. Er war vermählt mit Jaqueline v. Bilfingen aus d. Hause Pustamin.

1797 d. 15. Maÿ. 54. **Josephus Malske.**

Er ist (nach d. Alb.) 25. März 1780 geb., S. des Ökonomen M. in Wiszniwke*) b. Friedland; er trat in III ein; in d. Liste v. 4. Okt. 1797 heißt er Jos. Malsky; sein Alter ist auf 18 J. angegeben; „er will bei der Wirtschaft bleiben".

1797 d. 15. Maÿ. 55. **Gottl. Christ. Rathke.**

Das Alb. gibt d. 21. Dez. 1781 als Geburtstag an (der Vater war Müller in Hammerstein); er trat in III ein, wollte Kaufmann werden (n. d. Alb. Ökonom).

1797 d. 22. Maÿ. 56. **Carl Timm.**

Er ist 22. Sept. 1784 geb., Sohn „eines Schönfärbers in Chodsesen", in II aufgen.; in d. Liste v. 1797 hat er d. Vorn. Carl Gottlob (d. Vater ist als „Bürgermeister in Chodziez" bezeichnet); nach d. Alb. wollte er sich der Ökonomie widmen, nach d. Liste Jura studieren.

1797 d. 22. Maÿ. 57. **Wimmer.**

Das Alb. hat nur noch die Bemerk.; „Vater: Rittmeister"; die Liste der IV v. 11. Okt. 1797 hat ihn als Wilhelm Joseph von Wimmer (V.: Rittm. in Uscz); er ist 14 J. alt, also etwa 1783 geboren.

1797 d. 22. Maÿ. 58. **Wimmer.**

Auch bei ihm bietet die Liste die Vornamen: Johann Ludwig; er ist 2 J. jünger als s. Bruder; er wollte Soldat werden, ist aber 28. Dez. 1803 als stud. jur. in Frankfurt

---

*) Ich finde nur Wisniewke im Kr. Flatow.

immatr.; es ist dort noch angegeben: „Vater: Joh., Rittmeister im Husaren-Rgt. v. Köhler †; Vormd.: Gronbach, chirurgus z. Obrona (?); Heimat: Uscz i. Westpreußen*); Vorbildung: Lateinschule des Waisenh. z. Halle; Examin.; immat."

1797 Michaelis. 59. **Fried. Woelke.**

Er ist (n. d. Alb.) 1786 geb., S. eines Ökonomen in Chodsesen, trat in IV ein u. wollte sich der Ökonomie widmen; in der Liste heißt er Johann Friedr. Welke (V.: Beamter in Pudamin b. Schneidemühl), ist 11 J. alt.

1797 d. 14. Aug. 60. **Carl Dav. Hencke.**

Er ist (n. d. Alb.) im März 1785 geb., S. des Gutsbesitzers Hencke zu Rittersberg (wahrsch. ist das Gut i. Kr. Schlochau gemeint); er trat in III ein, mit dem Vorsatz, Medizin zu studieren; Neujahr 1799 kam er nach II, 1. Okt. 1800 nach I u. ging Ostern 1802 nach Berlin auf die Pepinière; er starb 1822 als Hofrat u. Kreisphysikus Dr. med. in Elbing, 39 J. alt (dies aus einem Briefe des Pastors Beyer in Soltnitz an s. Sohn, den späteren Prof. Daniel August B., der 1822 in Halle studierte; das Alter stimmt nicht mit der Angabe des Albums).

1797 Michaelis. 61. **Ludw. Wilh. Hencke.**

Er ist hier geb. 10. Juli 1789, S. des Stadt-Chirurgus Daniel Gottfried Henke (so im KB.); die Mutter hieß Johanna Wilhelmina Charlotta Dummañ(in); die Vornamen sind: Gottfried Wilh. Ludw.; er trat in IV ein, kam 1. Nov. 1805 nach I u. verließ die Schule Weihnacht. 1807.

1797 d. 27. Oct. 62. **Vincentius v. Prodzÿnskÿ.**

Was früher zu ermitteln war, ist im Verz. d. Abit. S. 5 unter Nr. 17 angegeben. Nur folgendes kann ich aus einer erst jetzt gefundenen Liste hinzufügen, daß der Geburtsort beider Brüder, der 1907 nicht entdeckt werden konnte, Görsdorf (Gersdorf) i. Kr. Konitz ist, ferner daß sie, bevor sie nach Neustettin kamen, das Jesuiten-Collegium in Konitz besuchten und nach bestandenem Examen in Königsberg Jura studierten. Aus den Reifezeugnissen sei noch erwähnt, daß ihre Aufführung exemplarisch gut genannt wird; in dem Protok. der mündlichen Prüf. ist hervorgehoben, daß, wiewohl die polnische Sprache die Muttersprache der beiden Abit. ist, sie „die Übersetzung aus dem Latein. mit ziemlicher Fertigkeit in einem der deutschen Sprache angemessenen Ausdrucke bewerkstelliget haben". In der schriftl. Prüf. in der Mathematik wurde die „Demonstr. des Pythagoraeischen Lehrsatzes" verlangt.

1797 d. 27. Oct. 63. **Raphael v. Prodzÿnskÿ.**

Auch über ihn gibt d. Verz. d. Abit. unter Nr. 18 Auskunft.

1797 d. 28. Aug. 64. **Carl Heinr. Clericus.**

Er ist ein Bruder v. Nr. 22, 10. Dez. 1781 in Filehne getauft (also ist die Angabe des Albums, 1782, ungenau); diesmal hat der Vater im KB. die Vornamen Joh. Christian. Unser Schüler ist nach d. Alb. in III aufgen. (er wollte sich dem Baufache widmen), aber er steht schon in der Liste der IV v. 11. Okt. 1797; hier ist auch der dritte Vorname „Ferdinand" beigefügt; unter „Bestimmung" steht Accise-Fach.

---

*) Uscz, jetzt Usch liegt i. Kr. Kolmar i. P.

1797 d. 28. Aug. 65. **Knack.**

Das Album bietet nichts weiter als den Namen. Vielleicht ist er der Carl Heinrich Knak, S. des Arrhendators auf Brandschäferei, der, 11 J. alt, am 26. Sept. 1797 in der Stadtschule war u. 1796 in diese eingetreten war.

1798.

1798 d. 2. Jan. 66. **Guderjan.**

Auch hier findet sich i. Alb. nur der Name; in der Liste v. 1. Jan. 1799 (wahrsch. die der IV, darauf führt teils die Handschrift des Lehrers, teils die Zahl der Schüler, 54) steht Johann Guderian*).

1798 d. 2. Jan. 67. **Pommerening.**

Das Alb. hat nur d. Namen; nach einem Prot. v. Mich. 1798 bleibt er in IV sitzen; in d. Li. v. 1. 1. 1799 heißt er Paul Pomerenig.

1798 d. 2. Jan. 68. **Ockel.**

Er bleibt Mich. 1798 in IV sitzen, steht in d. List. v. 1799 als Joh. Ernst Okel; 15. März 1800 ist er noch in IV, in d. folg. Listen nicht mehr. — Vielleicht ist er der Oberförster Ockel in Kujan (Kr. Flatow), der 30. Sept. 1833 seinen 11. Nov. 1821 geborenen Sohn Friedr. Wilh. in die VI des hies. Gymnas. aufnehmen läßt.

1798 d. 21. April. 69. **Anton Wilh. v. Müller.**

Nach d. Alb. ist er 6. Sept. 1784 geb., S. des Ritterschaftsrats v. M. auf Fritzow (Kr. Colberg-Cörlin); da in Fritzow die Geburtsregister nur bis 1810 zurückgehen, konnte nicht geprüft werden, ob der Geburtstag richtig ist. Er steht erst in der Liste der II v. Aug. u. Sept. 1798, nicht in der v. Juni u. Juli. Er starb in Neustettin 2. April 1799 am Gallenfieber (KB.), das Album sagt „am Faulfieber“; das KB. hat die Vornamen Carl August Anton.

1798 d. 9. Maÿ. 70. **Carl v. Zichlinskÿ.**

Er steht im Abit.-Verz. S. 7 unter Nr. 27. Er trat in III ein, wurde Mich. 1799 nach II versetzt, Ostern 1803 nach I, ging 1806 nach 8jährigem Schulbesuch mit d. Zeugnis der Reife ab, um in Köniigsberg Jura zu studieren.

1798 d. 9. Maÿ. 71. **Wilh. v. Zichlinskÿ.**

Er ist ein Bruder des vor., 6. Jan. 1789 in Dyck (Kr. Deutsch-Krone) geb., S. des dort wohnenden Ritterschaftsrats Joh. Carl v. Z.; er trat in III ein, wurde erst 1802 nach II versetzt. Nach d. Alb. ging er (d. Zeit ist nicht angegeben) nach Posen in d. v. Zastrowsche Inf.-Reg.; Hr. Hauptm. v. Zernicki teilt mit: „er war 1808 Fähnrich im Reg. Oswald, 1828 Kapitän im Landwehr-Bat. des 33. Inf.-Reg. Er war zweimal vermählt mit zwei Schwestern v. Schlichting aus Lagowitz bei Meseritz, das diese erbten. Dort ist er auch wohl gestorben“.

1798 d. 9. Maÿ. 72. **Carl Wilhelm Wildenow.**

Er ist 3. Nov. 1787 geboren, S. des Pastors Christian W. in Soltnitz (Kr.

---

*) Die vorhandenen Tabellen aus der Zeit nach 1797 enthalten außer den Namen der Schüler nur „Sittenzeugnisse“; alle Angaben über Herkunft usw. fehlen.

Neustettin), am 4. Nov., dem Tage der Einführung seines Vaters, getauft (d. Vorn. sind C. August Wilh.); er trat in III ein, „wollte sich der Apothequerkunst widmen".

1798 d. 5. Julÿ. 73. **Hein. Benj. Heering.**

Er ist 22. Juni 1786 geb., S. eines Kaufmanns in Stolp i. P.; er trat in IV ein, wollte sich der Handlung widmen.

1798 d. 5. Julÿ. 74. **Mathaeus v. Luckowitz.**

Das Alb. gibt an: „Geburtsjahr: 1781; Vater: Edelmann in Tuchel; aufgen. in II; er will sich der Oeconomie widmen". Hr. Hauptm. v. Zernicki teilt noch mit: er war wohl ein Enkel des Adam v. L., Starosten v. Tuchel, und ein Sohn des Franz v. L., Landgerichtsassessors v. Tuchel, Besitzers auf Zabno und anderen Gütern i. Kreise Tuchel 1772. Über die Schicksale unseres Schülers vermag er nichts zu sagen.

1798 d. 11. Aug. 75. **Michael Wruklewskÿ.**

Nach d. Alb. ist er 19. Sept. 1779 geb., S. eines Landmanns bei Conitz, in II aufgenommen (Jan. 1799 ist er noch in II); er wollte Jura studieren. Herr v. Zernicki konnte keine Auskunft über ihn geben.

1798 d. 29. Sept. 76. **Carl Ferd. Kloer.**

Er ist d. 12. März 1786 in Arnswalde (Lentz schreibt Arendswalde) geb., S. des dortigen Justizrats Christian Friedr. Kl., Br. v. Nr. 34; er trat in III ein. Er studierte Jura. Unter Bemerk. steht: „Justitz-Comissarius in Labes". Im Jahrb. d. Prov. Pomm. v. 1831 steht er als Patron v. Roggow (Kr. Regenwalde); im Jahrb. v. 1846—48 fehlt s. Name.

1798 d. 29. Sept. 77. **v. Plachezkÿ.**

Das Alb. gibt nur an: „Vater: Gutsbesitzer in Westpreußen; aufgen. in III". Mich. 1800 wird er „in den Wissenschaften" nach II versetzt.

1798 d. 8. Sept. 78. **Ernst Wilh. Werth.**

Er ist d. 12. Sept. 1784 geb., S. des Müllers in der Netz-Mühle (so d. Alb.); 12. Mai 1803 nach I versetzt, Mich. 1804 geht er ohne Examen nach Frankfurt; dort ist er aber schon 15. April 1804 als stud. jur. immatr.; Vater: Johann, Gutsbesitzer in Netzmühl, Kr. Krone, Westpr. (im Register steht aber Kr. Kolmar, Posen); unter Bemerk. „Erlaubniß v. Rgt.*) zu studieren; examinand., matur."

1798 d. 8. Sept. 79. **Runge.**

Das Alb. gibt nur an: „Vater: Prediger i. Westpreußen; aufgen. in IV". Vielleicht war der Vater der Pastor Johann Michael Runge, der v. 1778—1804 in Tarnowke (Kr. Flatow) i. Amt stand; er ist T. IV S. 26 Nr. 36 erwähnt.

1798 im Oct. 80. **Frid. Wilh. Ikier.**

Die Angaben des Alb. sind: „Vater: Amtmann in Wirsitz; Geburtsjahr: 1799?;

*) Da es vorgekommen war, daß Studierende ohne Consens der Canton-Commission aufgenommen waren (sie hatten den Schein erweckt, als wären sie „von der Cantonpflichtigkeit eximirt"), wurde durch Kabinetsordre v. 17. Nov. 1801 aufs strengste befohlen, daß das Maturitäts-Zeugnis nicht eher erteilt werden darf, als bis der Consens zum Studieren von der Canton-Behörde beigebracht ist; so „enthält künftig das Maturitäts-Zeugnis zugleich implicite den Consens zum Studieren". Auch die jungen Leute, die ohne Reifezeugnis zur Universität gingen, mußten den Consens der Militär-Behörde beibringen.

aufgen. in IV; starb um Martin 1800 hier in N. Stettin am Scorbut". Das KB. hat 11. Nov. 1802 die Eintragung: „Der Gymnasiast Friedr. Wilh. Ickier, ein Sohn des verstorbenen Amts Rath Ickier auf dem Amte Wirsitz in Westpreußen verstorben, 15 J. 6 M. 9 T. alt, am Schaarbock".

1799.

1799 im Januar. 81. **Wilhelm v. Kamecke.**

Sein Geburtstag steht nicht fest; nach d. Alb. u. nach Familiennachr. ist er 6. April 1788 geb., aber andere Quellen geben an, daß Carl Wilhelm Henning v. K., s. Vater, 1788 Sophie Charlotte von der Schulenburg a. d. H. Priemern, T. des Generals und Commandeurs des Blücherschen Husarenregiments, heiratete (er war damals Sec.-Lieut. in dem Reg. seines Schwiegervaters). Demnach ist die aus dem Staatsarchiv in Stettin stammende Nachricht, daß unser Schüler 26. März 1789 in Stolp i. P. geboren ist, als die richtigere anzusehen. Auch die Vornamen sind nicht sicher; die meisten Quellen (unsere Listen, das KB.; Familienchronik) haben Wilhelm Ernst Heinrich; in andern tritt Carl oder Benjamin für Heinrich ein. Er trat hier in IV ein und blieb auf d. Gymn. bis Ostern 1803*); dies ist aus d. KB. nachzuweisen; er ist nämlich mit Heinr. Gottlieb Leopold (s. nachher Nr. 93) und einem Schüler Carl Gottl. Leß (Lesse) aus Conitz, der i. Nov. 1801 in III eintrat, am Palmsonntag (3. April) 1803 hier eingesegnet (Wilh. Heinr. Ernst v. Kamcke), während die übrigen Kinder wie sonst erst am Himmelfahrtstage desf. J. confirmiert sind. Er wurde i. Febr. 1800 als Junker in dem Reg., in dem sein Vater stand, notiert, trat dann nach Ostern 1803 wirklich ein: in einem Briefe Blüchers (der Chef schreibt an den Commandeur) v. 22. Juli 1803 heißt es: „Es freut mich, daß der von Kameke diensttüchtig ist; ich werde ihn also beim ersten Avancement sicher vorschlagen". Er wurde auch 1. Dez. 1803 Cornet (Fähnrich); v. Schön. führt S. 324 die Kabinetsordre an; 9. Oct. 1806 wurde er Sec.-Lieut., damit stimmt nicht die von v. Schön. S. 378 angeführte Rangliste v. 28. Sept. 1807, in der er noch als Cornet steht; es ist aber b. v. Schön. ein Widerspruch vorhanden, denn auf S. 385 führt er unter den Offizieren, die an der Expedition nach Vorpommern u. Rügen (Mai bis Juli 1807) teilnahmen, Sec.-Lieut. Wilhelm v. Kameke an. Er wurde bei Auerstedt (oder Lübeck?) gefangen genommen, aber i. April wieder ausgewechselt und 1807 wieder in sein Reg. eingestellt. Im Feldzuge nach Rußland wurde er am 25. Aug. bei Ostrowo verwundet. Die Befreiungskriege machte er mit, seit 23. Nov. 1813 als Prem.-Lieut.; er erhielt das Eiserne Kreuz (d. Schlacht konnte ich nicht finden), er steht aber nicht in der Liste b. v. Schön. S. 522. In dem Gefecht bei Versailles am 1. Juli 1815 geriet er wieder in Gefangenschaft, wurde mit 7 anderen Offizieren seines Regiments nach Paris transportiert, wo sie sehr hart behandelt wurden; nach der Übergabe von Paris wurden sie am 6. Juli wieder frei. Am 18. Febr. 1820 wurde er Rittmeister**) u. Escadron-Chef; als solcher erhielt er 18. Juni 1825 das an diesem Tage gestiftete Dienstauszeichnungskreuz. Ein Sturz mii dem Pferde (i. J. 1829) führte dahin, daß er den Abschied nehmen mußte; er

---

*) Sein Vater war nach den Listen hier v. 1801—1803 Rittmeister nnd Chef der Husaren-Escadron.

**) Rektor Lentz schreibt i. Alb. unter Bemerk.: „Jzt d. 15. Octbr. 1820 hier Rittmeister".

wurde 12. März 1830 als Major mit der Armee-Uniform u. Pension entlassen. Er ist in den Monatsblättern f. Pomm. Gesch usw. 1908 Nr. 7 u. 8 in dem Aufsatz „Stolp vor fünfzig Jahren" S. 102/3 erwähnt. Er starb in Stolp i. P. 13. Aug. 1868.

1799 d. 27. April. 82. **Gerson Moses.**

Er ist 20. ? 1786 geb., S. eines jüd. Kaufmanns hieselbst; er trat in III ein, wollte sich dem Baufach widmen. Weder auf d. Stadtarchiv noch b. d. jüd. Gem. sind Geburtslisten vorhanden.

1799 d. 27. April. 83. **Fried. Eman. Theod. Puppel.**

Er ist im Verz. d. Abit. Nr. 15.

1799 d. 27. April. 84. **Carl Ferd. Puppel.**

Er hat gleichzeitig mit s. älteren Bruder d. Ab.-Ex. gemacht (Nr. 16 i. Verz.).

1799 d. 7. Aug. 85. **Lud. Christ. Hein. v. Böhn.**

Die Angaben des Albums sind: geb. 26. April 1788, Vater: „Gutsbesitzer in Culsow bei Stolpe", trat in III ein. Aus d. Famil. erfahre ich folg.: s. Vater Christian Wilhelm v. B. war Rittmeister u. Besitzer von Culsow, Sagerke u. Wend.-Plassow; s. Mutter hieß Sophia Wilhelmine geb. v. Zitzewitz. Er stand als Offizier b. d. Reg. von Kunheim. Er starb in W.-Plassow 13. Juni 1845.

1799 d. 24. Aug. 86. **Johann Kromreÿ.**

Er ist 1787 geb., S. des Brauers Kr. in Lobsenz (sic); er trat in IV ein, wollte sich der Ökonomie widmen. Der Vater ist wahrsch. der S. 20 erwähnte Vormund von Fr. Chr. Hollatz.

1799 d. 28. Sept. 87. **Carl Fried. Damm.**

In ihm finden wir wieder einen Schüler aus Lobsens; er machte 21. Febr. 1804 d. Abit.-Ex. (Verz. Nr. 22).

1799 d. 1. Oct. 88. **Heinr. Christ. Fuhst.**

Er ist 3. Mai 1784 geb., S. eines Kaufmanns in Rummelsburg i. P.; er besuchte, bevor er hier in II eintrat, „die Schule in Stolpe"; in d. L. der II v. 14. Okt. 1801 steht er nicht mehr. Ob er der i. Jahrb. v. Pom. 1828 S. 140 unter Zanow angeführte Bürgermeister H. Fuhst ist, konnte ich nicht mehr ermitteln, weil die Akten aus jener Zeit an das Staatsarchiv in Stettin übergegangen sind.

1799 d. 8. Oct. 89. **Martin Fried. Koppen.**

Er ist nach d. KB. v. Bärwalde i. P. 1. Febr. 1790 geb., S. des dortigen Scharfrichters K.; er erhielt d. Nam. Johann Mart. Fried.; er trat in IV ein, gehörte ihr auch noch 16. Okt. 1801 an, fehlt aber 1802.

1799 d. 8. Oct. 90. **Carl Fried. Koppen.**

Er ist ein älterer Bruder des vor., 14. Sept. 1787 geboren; auch er trat in IV ein und ging wie s. Br. aus derselben Kl. nach etwa 3 Jahren ab.

1799 d. 8. Oct. 91. **Fried. Leop. Weise.**

Er ist n. d. Alb. 1789 geb., S. des P. Carl Wilh. Weise in Juchow (Syn. Neustettin), der v. 1788 bis 1792 in Gellen wohnte (s. T. IV S. 37). Er trat in IV ein, wurde 1. Nov. 1805 nach I versetzt, ging Weih. 1807 ohne Examen nach Frankfurt, um Theologie zu studieren; er ist aber erst 9. Mai 1808 dort immatrikuliert. Er wurde 13. Okt. 1817 zum Pfarramt in Brotzen (Syn. Deutsch-Krone) vociert und am Palmsonntag 1818 eingeführt; er

verwaltete das Amt 50 Jahre, dann ließ er sich emeritieren und starb nach 2 Jahren (1870) in Tempelburg. Er war unverheiratet. Noch heute ist sein Andenken in der Brotzener Gemeinde in Ehren. Als seinen Geburtstag gibt Rhesa, d. evang. Prediger i. Westpr. S. 117, 16. Jan. 1790 an (so auch das KB. von Gellen). Sein Vater C. Wilh. wurde 27. Mai 1788 „mit Demois. Sophia Vigilanta Antonietta Dittmer, T. des Eigenthümers vor d. Preußischen Thor Hrn. Lorentz D.*) in Neustettin im Hause copuliret".

1799 d. 5. Nov. 92. **Carl Fried. Hantelmann.**

Er steht i. Ab.-Verz. unter Nr. 23.

1799 d. 6. Nov. 93. **Heinr. Gottl. Leopold.**

Das Ab.-Verz. gibt unter Nr. 26 über ihn Auskunft. Er stand nach v. Schöning S. 444/5 bei dem Jäger-Detachement des Blücherschen Husarenregiments; auf Befehl des Königs wurde 1813 bei jedem Regiment eine Jäger-Escadron aus Freiwilligen gebildeter Stände errichtet, die sich selbst kleiden und bewaffnen mußten; sie trugen die Uniform des Regiments, zu dem sie gehörten, nur mit grüner Grundfarbe; durch diese Einrichtung wurden „cantonfreie Individuen" zum Kriegsdienst herangezogen, auch wurde die Zahl der Truppen vermehrt, ohne daß der Staat für die Ausrüstung zu sorgen hatte; endlich bildeten diese Jägerabteilungen auch „eine gute Schule für gebildete Offiziere und verständige Unteroffiziere". Leopold nahm als freiwilliger Jäger an der Schlacht bei Dennewitz**) teil und erwarb sich das Eiserne Kreuz II. Kl. u. den russ. Georgenorden 5. Kl. Der b. v. Schö. S. 522 unter den Gefallenen aufgeführte freiw. Jäger Leopold ist er nicht, er lebte, wie d. Ab.-Verz. nachweist, noch bis 14. Febr. 1852 als Justizrat in Köslin.

So sind mit Einschluß von Graf Adrian Bernh. v. Borcke und J. N. A. Mützell 174 Schüler der lieben Hedwigsschule in 27 Jahren uns vor die Augen getreten; manche haben sich mühsam durch wenige Klassen hindurchgearbeitet und schließlich einen schlichten Beruf ergriffen, andere sind zu hohen Ämtern und zu Ehren gekommen, etliche haben ihr Leben für ihre Brüder dahingegeben: adjutore Deo et pueri sua fata habent!

Da mehrfach Abiturienten des Gymnasiums erwähnt sind, dürfte es nicht unpassend sein, noch einige Nachrichten über dieselben darzubieten, die seit Ostern 1907 dem Verfasser zugegangen sind, durch die das Verzeichnis in etwas berichtigt und ergänzt werden kann.

Zu **Chr. Gottlieb Fried. Moldenhauer** (Nr. 8).

Er ist schon S. 26, S. 27 u. 28 erwähnt. Durch einen Verwandten erfahre ich noch folgendes: er war 1800 Referendar b. d. Kriegs- u. Domänenkammer in Stettin, 1803 Assessor b. d. Südpreuß. Kriegs- und Domänenkammer in Kalisch, verwaltete 1808—1811 die Güter seines Schwagers, des Truchseß zu Waldburg, bei Königsberg i. Pr., war 1811 b. d. Kön. Regierung in Stargard i. P. angestellt. Im J. 1813 erhielt er vom Oberkriegs-

*) Er besaß das Horngut; er ist der Vater des Chr. Wilh. D, der S. 21 Nr. 38 angeführt ist.

**) Auch ein Jäger Drawe erhielt nach dieser Schlacht das Eiserne Kreuz; ob er einer der beiden Drawe (Nr. 37 u. 44) ist, konnte ich nicht ermiteln; es ist wahrscheinlich, da ihr Vater bei dem Reg. stand

kommissarius des 4. Armeekorps Regierungsrat Rippentrop den Ruf zur Übernahme des Postens als Kriegskommissarius 1) bei d. Division des Generalleutn. v. Wobeser, 2) b. d. Generalmajor v. Jeanneret (dies aus s. Lebenslauf, den er 4. Juli 1814 in Pyrmont schrieb).

Nr. 18. **Raphael von Prondzynski.**

Nach Mitteil. des Hrn. v. d. Damerau = Dambrowski in Borntuchen war 1828 ein Ritterschaftsrat v. Prondz. auf Gersdorf b. Firchau.

Nr. 52. **Herm. Jul. Dittmar.**

Als Rektor in Pr.=Friedland tritt er 1835 dem Unterstützungsverein bei und außer ihm noch 6 Einwohner der Stadt, sicher durch ihn veranlaßt; 4. Jan. 1839 ist er noch dort i. Amt.

Nr. 94. **Hermann Kobligk.**

Er ist wahrsch. der Landrichter K. in Pr.=Friedland, der 1835 dem Unterstützungsverein beitrat (s. vorher b. Dittmar); 1. Jan. 1837 trat er freilich wieder aus.

Nr. 102. **K. Wilh. Fr. Livonius.**

Pfarrer Jahn in Langenau b. Freystadt (Westpr.) teilt mit, daß K. v. Liv. 21. 6. 1868 gestorben sei, nicht 1869.

Nr. 113. **Alexander Bauermeister.**

Er stiftete 1833 einen Gesangverein der Gymnasiasten, zu dem 42 Mitglieder gehörten. Der Verein stand unter der Leitung des Rektors. Der monatliche Beitrag betrug 2 Sgr. (= 20 Pf.); wer ohne Entschuldigung fehlte, zahlte 1 Sgr. Strafe; wer gar nichts leistete, wurde ausgeschlossen.

Nr. 163. **Wilh. Joh. Dahlstroem.**

Er änderte s. Entschluß, studierte Jura, war in den Jahren 1855—65 Staatsanwalt in Konitz, darauf Appellationsgerichtsrat in Frankfurt a. O., wo er in den 80er Jahren starb.

Nr. 201. **Fr. Jul. Th. Gercke.**

Er starb 11. März 1907 in Swinemünde, ein sehr dankbarer Schüler, ein eifriges Mitglied des Unterstützungsvereins.

Nr. 206. **Eduard d'Harlan.**

Er war um 1880 Polizeirat (Major a. D.) in Danzig, zog 18. 9. 1888 nach Allenstein; er schrieb sich Harlan, wie er meinem Gewährsmann mitteilte. Nach den in Danzig befindlichen Personalakten ist er nicht in Königsberg i. Pr., sondern in Braunsberg geboren. Auch er war ein dankbarer Schüler.

Nr. 212. **Ed. Jul. Herm. Piper** starb 13. Nov. 1908 in Stuttgart im 86. Lebensjahr.

Nr. 217. **L. Eug. Fried. Loeck.** Er ist 11. Nov. 1894 verstorben.

Nr. 259. **Edwin Werckmeister.**

Er machte als Rittmeister u. Escadron=Chef i. Ostpreuß. Ulanenreg. Nr. 8 den Feldzug gegen Österreich mit; er mußte die Kriegserklärung am 21. Juni 1866 nach der österreich. Stadt Braunau, wo die österr. Vortruppen sich befanden, überbringen. Er nahm an dem Gefecht bei Trautenau und an der Schlacht bei Königgrätz teil. In derselben dienstl. Stellung machte er den französischen Krieg mit, kämpfte bei Gravelotte und vor Metz,

später in der Gegend von Orleans. Er schreibt: „Es war für mich ein hochpoetischer Moment, als ich meine braven ostpreußischen Jungens an dem Denkmal der Jeanne d'Arc in Orléans vorüberführen konnte."

Nr. 280. **Franz. Herm. Theod. Lüdecke** starb 16. III. 1907 in Stolp i. P., wurde in Neustettin beerdigt.

Nr. 288. **Otto Dihrberg** starb 29. Okt. 1875 als Kreisrichter in Tiegenhof, 42 J. 4 M. 1 T. alt, an Blutvergiftung.

Nr. 305. **Gustav Totz** starb 1907 in Berlin.

Nr. 319. **Aug. Ludw. Hübner** starb 18. Nov. 1907 in Daber i. Amt.

Nr. 322. **Carl Fried. Wilh. Richert,** Ritter des Eisernen Kreuzes, starb 23. Okt. 1908 in Posen, i. Alter v. 70 Jahren.

Nr. 324. **Otto Fuhrmann** starb als Oberforstmeister in der Nähe von Schlochau.

Nr. 381. **Emil Prall** starb 8. März 1808 als Ober-Betriebsinspektor in Heidelberg.

Nr. 404. **Gustav Hellgrewe** starb 28. Sept. 1908 in Berlin; der Direktor des Fried.-Wilh.-Gymnasiums sagte im Nachruf: „Er war den Schülern ein warmherziger Freund, der mit väterlich mildem Sinn der Jugend zugetan war".

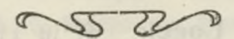
Nr. 427. **Franz Wegner** ist zum Postfach gegangen, lebte 1907 als Geh. Rechnungsrat a. D. in Friedenau.

Nr. 445. **Herm. Heinr. Georg Ulr. Kessler** starb 29. Aug. 1901 als Major u. Abteilungskommandeur i. 2. Badensch. Feldartillerieregt. Nr. 30 in Rastatt.

Nr. 508. **Louis E. Eman. Heidenhain** ist Rektor im Ostseebad Cranz.

Nr. 771. **Heinrich Rogge** war nach bestandener Reifeprüfung als Fahnenjunker in das Grenadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1 eingetreten; er wurde darnach als Fähnrich infolge eines Unfalls, den er auf der Kriegsschule in Anklam erlitt, durch A. K. O. vom 26. Mai 1906 verabschiedet und für zeitig halbinvalide erklärt.

Über v. Falkenhayn (S. 44 Nr. 46) erfahre ich noch: Fr. C. Aug. v. F., geb. 18. Okt. 1783, S. des Landrats C. Georg Ferd. v. F. auf Lüben (Kr. Deutsch-Krone), lebte als Rittmeister a. D. Ritter des Eisernen Kreuzes auf Lüben u. Kontopp (Kr. Grüneberg i. Schles.), starb 5. Sept. 1851 in Breslau; er war vermählt seit 12. Mai 1812 mit Auguste Friederike v. d. Marwitz. Er dürfte unser Schüler sein.



Druckfehler:

S. 6 Z. 15 lies 1679. S. 15 Z. 22 lies Berlin. S. 34 Z. 17 lies Sydow.

Register.

Die erste Zahl bezeichnet die Seite, die zweite (kleinere) die Nummer, ein * vor dem Namen die Abiturienten, × die Teilnahme an den Kriegen v. 1806—15, † diejenigen, welche in diesen Jahren gefallen oder an den Wunden gestorben sind, ein + diejenigen, die das Eiserne Kreuz erhalten haben.

Abkürzungen:

Andr. = Andreas, C. = Carl, Charl. = Charlotte, Christi. = Christian, Christo. = Christoph, Ferd. = Ferdinand, Fr. = Friedrich, Gebh. = Gebhard, Gottfr. = Gottfried, Gottl. = Gottlieb, Jac. = Jacob, Joh. = Johann, P. = Pastor, ver. = verehelichte.

